Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1925

521 (10.11.1925) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatl. 1.50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatl. 2.60 M. zuzügl. 75 S. Zustellgeb. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 S. Sonntags-Nummer 15 S. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 Goldm. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50 an erster Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Dienstag, den 10. November 1925.

41. Jahrgang. Nr. 521.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für badische Politik: M. Holzinger; für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. Brixner; für auswärtige Politik: A. Kimmig; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für Kommunalpolitik: K. Binder; für das Feuilleton: Emil Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für Handelsnachrichten: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rindersbacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsst.: Zirkel- u. Lammstr.-Ecke. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Wandern und Reisen / Haus u. Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Das Guildhall-Bankett.

Eine Rede Chamberlains.

* **London, 10. Nov. (Funkspruch.)** Gestern abend fand in der Guildhall das historische Zeremonial-Bankett des neuen Lordmayors der Stadt London statt. An dem Bankett nahmen die Spitzen der Regierung, der Stadt London, des Heeres und der Flotte, führende Persönlichkeiten der Politik, des Geisteslebens und das gesamte diplomatische Korps teil. Als der

Außenminister Chamberlain

erschien, wurden ihm lebhafte Beifallskundgebungen dargebracht. Nach den üblichen Zeremonien und formellen Ansprachen brachte Chamberlain einen Trinkspruch auf die ausländischen Botschafter und Gesandten aus. Er sagte, daß sein Trinkspruch aufrichtiger Freundschaft und gutem Willen entspringe. „Ich glaube", fuhr er fort, „daß wir heute mit größerer Genugtuung auf das Wohl unserer ausländischen Gäste trinken können, als wir es vor einem Jahr tun konnten. Es ist einiges geschehen, das die Freundschaft und den guten Willen besiegelt hat und den Beweis erbringt, daß dieser Trinkspruch keine leere Zeremonie darstellt. Die Aufnahme der Ergebnisse der Konferenz von Locarno durch meine Landsleute ist mir deshalb besonders wertvoll, weil sie mir beweist, daß ich in Locarno nicht nur für eine Partei, sondern für ein Volk gesprochen habe.

Die Politik des Friedens und der Verständigung, die in Locarno verfolgt wurde, ist die Politik aller meiner Landsleute.

Das war mir oder einem anderen Minister dieser oder jener Regierung auszuführen übrig gelassen worden ist, wird die Unterstützung des ganzen Volkes finden, solange wir das gleiche Ziel in demselben friedlichen Wege verfolgen (Beifall). Nicht nur die geschriebenen Verträge von Locarno werden die Veränderungen, die wir uns von der Ausführung der Verträge versprechen, hervorrufen. Es ist der

Geist von Locarno,

den die Welt braucht und den wir pflegen müssen. Locarno war kein Abschluß, sondern ein Anfang."

Es klang geradezu dramatisch, als Chamberlain sich mit folgenden Worten an den Lordmayor wandte: „Mein Lordmayor! Dank Ihrer Gastfreundschaft konnte ich heute abend aus Ihrem Liebesbecher dem deutschen Botschafter zutrinken. Mögen die anderen Völker morgen tun, was er und ich heute getan haben." Diese Rede des Außenministers rief lauten Beifall hervor. „Bevor ich mich setze", schloß Chamberlain, „will ich meinen Blick weiter richten und die Hoffnung aussprechen, daß der gleiche freundschaftliche Geist und gute Wille, der unter den in Locarno vertretenen Mächten herrschte, auch unter den Mächten herrschen möchte, die gegenwärtig im fernen Osten mit den Vertretern Chinas verhandeln. Möge aus dieser Konferenz eine neue Freundschaft zwischen dem Osten und dem Westen entspringen."

Der Premierminister Baldwin gab einen allgemeinen Ueberblick über die gegenwärtige politische Lage. Baldwin erklärte, daß alle seine Kollegen mit Stolz auf den Außenminister und seine Erfolge in Locarno blickten. Zum Handel Großbritanniens übergehend, meinte der Premierminister, die günstigen Ergebnisse der britischen Reichsausstellung hätten sich noch nicht recht auswirken können. Die Ausblicke auf die Entwicklung des Handelslebens seien für die nächste Zukunft äußerst hoffnungsvoll. Die ständige Abnahme der Arbeitslosigkeit trage das ihre zur Verbesserung dieser Aussichten bei. Die indische Frage streifend, erklärte Baldwin, während des letzten Jahres habe sich in Indien eine wesentliche Besserung der Lage bemerkbar gemacht. Es käme heute vor allen Dingen darauf an, guten Willen durch Bezeugung guten Willens hervorzurufen.

Die Trinksprüche Sir Samuel Hoares und Lord Beatys.

In seiner Erwiderung auf den Trinkspruch auf die Luftstreitkräfte sagte der Staatssekretär für das Luftfahrwesen, Sir Samuel Hoare u. a., er habe die Hoffnung, daß mit dem neuen Abkommen von Locarno über Europa neue atmosphärische Bedingen sich ausbreiten würden, die die Wolken des Krieges zerstreuen und einen heiteren und klaren Himmel erscheinen lassen würden, sodaß das Luftfahrwesen zum Segen für die Menschheit werde. Lord Beatty erklärte in seiner Antwort auf den Trinkspruch auf die Flotte u. a., man brauche in der Geschichte nicht weit nachzuforschen, um zu erkennen, daß es auch nach allen großen englischen Kriegen Gefahren gegeben habe. Es sei daher gut, sich an die Tatsachen zu erinnern, die den Bestand einer angesehenen britischen Flotte heute forderten. Die Flotte bestehe, um den Frieden der Welt zu erhalten und das britische Reich zu sichern.

Während des Bankettes saß der deutsche Botschafter Dr. Sthamer zur Linken Chamberlains.

Chamberlains Zurückhaltung.

v.D. **London, 10. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der Eindruck, welchen die gestrige Rede Chamberlains hervorgerufen hat, scheint nicht dem zu entsprechen, was Optimisten und Enthusiasten erwartet hatten. Man ist nun einmal daran gewöhnt, am Tage des Amtsantritts des neuen Lordmayors von dem jeweiligen Außenminister besonders wichtige Erklärungen zu erwarten, und diese sind gestern ausgeblieben. Die schöne Geste Chamberlains, der den Deckel des Liebespokals besonders öffnete, damit der deutsche Botschafter daraus trinke, konnte nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Rede weit weniger zuversichtlich klang als gewisse andere Aeußerungen Chamberlains vor und nach Locarno, besonders wenn man sich der Rede erinnert, die er gleich nach Stresemanns Angebot im Unterhause hielt, wo er für eine Konferenz eintrat.

Noch bemerkenswerter ist, daß die „Times", die als offiziöses Organ des Außenamtes gelten, heute morgen ausdrücklich darauf hinweisen, daß der Außenminister sich wohl gehütet habe, das bisher Erreichte in zu glänzenden Farben zu malen und daß er nicht vergessen habe hinzuzufügen, der Vertrag von Locarno sei noch nicht endgültig ratifiziert. Das Blatt bedauert, daß in verschiedenen westeuropäischen Ländern gegenwärtig Schwierigkeiten entstanden seien, hofft aber, daß der Vertrag von Locarno dadurch nicht berührt werden würde. Es sei bisher noch nichts eingetreten, was den Schluß rechtfertige, daß der Vertrag vielleicht am 1. Dezember nicht unterzeichnet werden würde. Der Geist von Locarno, sagen die „Times" weiter, habe sicherlich schon gewisse Wirkungen gehabt, aber man dürfe nichts übertreiben und nicht zuviel auf einmal verlangen. Die Grundlage für den neuen Frieden müßte erst weiter gestärkt werden.

Umschau.

10. November 1925.

Die gestrige Rede Chamberlains hat nun doch nicht die erwarteten Erklärungen über die Frage der Rückwirkungen gebracht. Trotz aller schönen Gesten wird man feststellen müssen, daß der englische Außenminister um das Kernproblem herumgeredet hat und offenbar Herrn Briand nun doch den Vortritt lassen will. Man wird also abwarten müssen, bis Briand seine große außenpolitische Rede gehalten hat, ehe man sich darüber klar werden kann, wie weit es der Gegenseite mit dem auch von Chamberlain vielgepriesenen „Geist von Locarno" ernst ist. Für die Franzosen gibt es vorläufig andere Sorgen. Die Frage der französischen Finanzsanierung nähert sich jetzt dem entscheidenden Stadium, dem vor den kolonialen Schwierigkeiten und vor Locarno steht als Kardinalfrage für Frankreich das Problem der Gesundung der Währung, das vor allen Dingen gelöst werden muß. Daß gerade auch für diese schwierige Arbeit der Geist von Locarno von Nutzen sein könnte, würde sich zeigen, wenn man in Paris einsehen wollte, daß die Balanzierung des Budgets und die Stabilisierung der Währung erst dann möglich ist, wenn Frankreich seine militärischen Rüstungen, die seinen Ausgabenetat ungeheuer und über die finanzielle Tragfähigkeit des Landes hinaus belasten, wesentlich einschränkt. Ein guter Anfang hierzu würde ein gründlicher Abbau des Besatzungsapparates im Rheinland sein, auf den Deutschland als eine der wichtigsten Rückwirkungen von Locarno wartet. An diesem inneren Zusammenhang von Finanzkrise und Abrüstung wird weder das Kabinett Painlevé vorbeikommen, noch im Falle seines Sturzes jedes andere Kabinett.

*

Da der Grund der Niederlage des ersten Kabinetts Painlevé die Unfähigkeit war, die Gefahren der Finanzmisere zu bannen, so ist es verständlich, daß die Parteien der Stellungnahme Painlevés in dieser Frage besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Bei dem Kampf, der sich in Paris über diese Frage gegenwärtig abspielt, ist immer wieder im Hintergrund die Notwendigkeit sichtbar, die Sozialisten für die Fortsetzung der Unterstützungspolitik zu gewinnen. Die Regierungserklärung in der Kammer ist, soweit sie sich auf die Finanzfragen bezog, von diesen nicht besonders enthusiastisch aufgenommen worden. Bei dem von Painleve in Angriff genommenen Finanzprojekt ist auf die Forderungen der Sozialisten besondere Rücksicht genommen worden. Dieses Finanzprojekt, das als seine hauptsächlichsten Bestandteile die Kapitalsabgabe und die Tilgungskasse aufzuweisen hatte, ist von allen Seiten ziemlich abfällig kritisiert worden. Während sich die Rechte mit der Kapitalssteuer an sich nicht befreunden konnte, war diese den Sozialisten zu begrenzt. Des weiteren übten sie an dem ganzen Projekt scharfe Kritik, das sie als Grundlage für eine kommende Inflation bezeichneten. Gleichzeitig brachten sie ein Gegenprojekt ein, daß auch, was besonders hervorgehoben wird, von Loucheur unterstützt wird. Wenn dieser Mißerfolg auch noch keine Niederlage bedeutet, so bringt der weitere Aufschub doch auch neue Gefahren mit sich, zumal die zerrüttete französische Währung eine Sanierung in beschleunigtem Tempo erheischt.

*

Painlevé scheint nun entschlossen zu sein, die chronische Krise so oder so zu beenden. Vielleicht besinnen sich die französischen Sozialisten noch rechtzeitig darauf, daß ihnen nur die Fortsetzung der Unterstützungspolitik einigen Einfluß auf die Führung der Regierungsgeschäfte sichert, da wohl nach dem Sturz Painlevés kaum mehr ein Kabinett ans Ruder kommen würde, das sich seine Mehrheit auf der Linken sucht. Bis jetzt sind die Aussichten allerdings sehr gering, daß die Bemühungen des Ministerpräsidenten gelingen, das aus den Fugen geratene Kartell der Linken wieder zusammenzufügen. Die ganzen Schwierigkeiten erwachsen für das Kabinett Painlevé, wie oben schon angedeutet, aus der Notwendigkeit, die Finanzen zu sanieren. Auf finanzpolitischem Gebiet liegt eben gegenwärtig der Prüfstein für jedes französische Kabinett. „Das Schicksal der Nation" nennen die französischen Blätter das Finanzproblem. Wenig oder gar nicht berührt wird durch diese innerpolitischen Schwierigkeiten das Ergebnis von Locarno in seiner parlamentarischen Beurteilung. Die überwiegende Mehrheit der französischen Kammer ist durchaus entschlossen, die Außenpolitik Briands zu stützen. Von dieser Seite her drohen also dem Vertrag von Locarno die geringsten Gefahren.

Die Painlevé-Krise.

Doch ein Konzentrationskabinett?

F.H. **Paris, 10. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** **Die schleichende politische Krise in Frankreich soll heute unbedingt in dem einen oder anderen Sinne gelöst werden. Entweder wird es möglich sein, ein Einvernehmen zwischen Painlevé und den Sozialisten, die übrigens in den wichtigsten Punkten der Finanzvorlage mit den Radikalsozialisten geeinigt vorgehen, herbeizuführen, oder das Kabinett wird feststellen, daß es keine Mehrheit in der Kammer besitze und die notwendigen Folgerungen daraus ziehen. Daß die Krise noch länger hingeschleppt werden könnte, hält man im allgemeinen für ausgeschlossen.**

Die Situation wird im allgemeinen für sehr schwierig angesehen, und man ist der Ansicht, daß das Kabinett, wenn nicht im letzten Augenblick die Sozialisten nachgeben sollten, diese Woche nicht überleben könnte. Dies liegt natürlich nicht im Interesse Herriots, weil er weiß, daß, wenn er ein neues Kabinett bildete, dieses bald dasselbe Schicksal erfahren würde wie dasjenige Painlevés. Deshalb gingen seine Anstrengungen gestern dahin, die Sozialisten zur Nachgiebigkeit zu veranlassen. Einer der angesehensten Führer der Oppositionspartei gab unserem Korrespondenten gegenüber gestern in den Wandelgängen der Kammer der Anschauung Ausdruck, daß nichts anderes übrig bleiben werde, als ein Konzentrationskabinett zu bilden, weil dieses allein im Stande wäre, das gesunkene Vertrauen im Lande zu heben. Eine Konzentrationsregierung wäre in der Lage, eine neue Anleihe aufzulegen, die größeren Wert hätte als die Caillaux-Anleihe. Diese Ansicht erscheint unserem Korrespondenten viel zu optimistisch.

Sarrail verteidigt sich.

F.H. **Paris, 10. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Ein Mitarbeiter des „Petit Parisien" hatte Gelegenheit, mit General Sarrail an Bord des Dampfers „Sphinx" zu sprechen. General Sarrail verteidigte sich gegen die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen und behauptete, daß er zu dem Bombardement von Damaskus genötigt gewesen sei, weil er dadurch größeres Blutvergießen verhütet habe. Wenn er nicht am 18. Oktober acht Kanonenschüsse auf die Stadt hätte abfeuern lassen, so wäre es zu schweren Straßenkämpfen gekommen. Auch am 19. Oktober sei er gezwungen gewesen, um Plünderungen zu verhüten, die Stadt zu bombardieren. Dann aber sei alles ruhig gewesen. Im ganzen seien 14 französische Soldaten getötet und 47 verwundet worden. 50 Armenier seien von den Plünderern ermordet worden. Mit den durch das Bombardement Gefallenen habe man im ganzen 137 Opfer feststellen können.

Um die Abrüstungsnote.

... Paris ist optimistisch.

F.H. **Paris, 10. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die Antwort der Reichsregierung in der Abrüstungsfrage wird im Quai d'Orsay morgen erwartet. Gestern war man sehr optimistisch und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß Deutschland in weitgehendem Maße die Forderungen der Alliierten erfüllen werde. Eine neue Verordnung, durch die die Stellung des Generals von Seeckt geändert würde, dürfte nach der im Quai d'Orsay herrschenden Ueberzeugung noch in dieser Woche erlassen werden, und dem Reichstag würde eine Gesetzesvorlage zugehen, welche die Rekrutierung der Reichswehr ändere. Die Sportgesellschaften würden nur noch durch eine zivile Persönlichkeit geleitet werden (?) und nicht mehr vom Kriegs- sondern vom Unterrichtsministerium abhängen. Die überzählige Polizei werde verabschiedet und die zulässige Anzahl der Schupobeamten in Kasernen untergebracht werden. Außerdem würde die Ausrüstung der Polizei nicht durch das Kriegsministerium, sondern durch das Ministerium des Innern erfolgen. Der „Excelsior" bemerkt dazu, daß dies weniger tatsächliche als scheinbare Genugtuung sei, aber seit dem Abkommen von Locarno lege man weniger auf materielle als auf moralische Dinge Wert. Würde die deutsche Note tatsächlich den angegebenen Inhalt haben, so könnte die Räumung der Kölner Zone Anfang Dezember beginnen, und gleichzeitig könnte die interalliierte Kontrollkommission etappenweise Berlin verlassen.

Verhandlungen in der Reichskanzlei.

m. **Berlin, 10. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** In der Reichskanzlei sind im Laufe des heutigen Tages unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Luther zahlreiche Vertreter der Länder zu einer Sitzung zusammengetreten, die sich lediglich mit den in der Entwaffnungsnote angeschnittenen Polizeifragen beschäftigt. Es sind nicht nur verschiedene Ministerpräsidenten und Innenminister erschienen, sondern in der Hauptsache auch diejenigen Referenten der einzelnen Ministerien, die für politische Angelegenheiten zuständig sind.

* **München, 10. Nov. (Funkspruch.)** Wie die Telunion erfährt, ist Ministerpräsident Dr. Held auf Einladung des Reichskanzlers zu einer Konferenz der Ministerpräsidenten und der Minister des Innern gestern abend nach Berlin abgereist.

---

* **Paris, 10. Nov. (Funkspruch.)** Das Kriegsgericht hat heute 5 französische Kommunisten, darunter auch den Sekretär der Arbeitervereinigung, Mommousseau, wegen kommunistischer Propaganda unter den Truppen und Aufreizung zum Ungehorsam zu 4—8 Monaten Gefängnis und 1000 Franken Geldstrafe verurteilt.

Freiherr von Rheinbaben über Locarno.

F.H. **Paris, 10. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Seit Sonntag befindet sich der volksparteiliche Abgeordnete v. Rheinbaben in Paris. Er hatte an den Besprechungen der Interparlamentarischen Union in Washington teilgenommen. Einem Vertreter des „Matin" erklärte er, daß er nach seiner Rückkehr in Berlin sich bemühen werde, die Ratifikation des Vertrages von Locarno herbeizuführen. Seiner Ueberzeugung nach sei der Pakt für Deutschland und das übrige Europa sehr günstig und werde zweifellos dazu führen, daß Deutschland Auslandskredite erhalte. Rheinbaben sprach sich gegen die große Koalition in Deutschland aus. Stresemann wolle kein Einvernehmen mit den Sozialisten, denn zwischen den bürgerlichen Parteien und den Sozialisten bestünde in wirtschaftlichen und sozialen Fragen keine Uebereinstimmung. Das Kabinett brauche nicht die Unterstützung der Sozialisten, weil es eine sehr große Mehrheit für den Pakt finde, ohne daß eine Umbildung der Regierung stattfinden müßte. Unbedingt aber müßten alle Polemiken gegen die Abrüstung Deutschlands und Räumung der Kölner Zone aufhören. Die Alliierten forderten von Deutschland, daß es die Abrüstung vollende. In Deutschland sei man der Ueberzeugung, daß die Alliierten ihr Wort nicht eingelöst hätten, als sie Köln am 10. Januar nicht räumten. Alle diese Hindernisse müßten beseitigt werden. Rheinbaben glaubt, daß dies geschehen werde. Wenn die Räumung der Kölner Zone am 1. Dezember beginne, dann bestehe kein Zweifel, daß das Abkommen von Locarno durch den Reichstag angenommen werden würde und daß damit eine neue Periode in der europäischen Geschichte beginnen werde.

JNS. **Rio de Janeiro, 10. Nov. (Eigener Kabeldienst.)** Der frühere brasilianische Außenminister und ehemalige Botschafter in London und Washington, Domingo da Gama, ist gestorben.

Die Schuldenverhandlungen Italiens.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. Washington, 10. Nov. Das erste Angebot der Italiener für die Regelung der italienischen Schulden an die Vereinigten Staaten ist von Seiten der amerikanischen Kommission abgelehnt worden. Doch nehmen die Verhandlungen einen guten Fortgang. Die Vereinigten Staaten sollen bereit sein, große Konzessionen in Bezug auf die Beträge zu machen, die während der ersten 15 Jahre des Moratoriums von Italien zu bezahlen wären. Sie erwarten dafür heute ein wesentlich höheres Angebot der Italiener. Die Geheimpolizei hat die Bewachung der Mitglieder der italien. Kommission verstärkt. Es wird eine Verschwörung, ähnlich der gegen Mussolini, befürchtet.

Beginn der Verhandlungen mit Rumänien.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. Washington, 10. Nov. Die rumänisch-amerikanische Schuldenfundierungskommission hielt ihre erste formelle Sitzung ab.

Die Vorkriegsschuldenkonferenz der Nachfolgestaaten.

* Prag, 10. Nov. (Funkspruch.) Nach dem amtlichen Bericht über den bisherigen Gang der Vorkriegsschuldenkonferenz der Nachfolgestaaten Oesterreich-Ungarns nehmen die Verhandlungen einen für alle Seiten befriedigenden Verlauf. Es ist beschlossen worden, auch mit der griechischen Gläubigergruppe in direkte Verhandlungen zu treten, um sie zum Beitritt zum Innsbrucker Abkommen zu bewegen. Zu den Verhandlungen wurde der Vorsitzende der polnischen Abordnung Morozowski und die Abordnung Südslawiens ermächtigt. Unabhängig von der Konferenz haben die Abordnungen Polens und Südslawiens sowie der Tschechoslowakei Verhandlungen über die Verteilung der Eisenbahnschulden der Donaumonarchie aufgenommen.

Rücktritt des Hohen Kommissars in Danzig

* Danzig, 10. Nov. (Funkspruch.) Wie der Hohe Kommissar des Völkerbundes dem Danziger Senat mitteilte, hat der Generalsekretär des Völkerbundes die Mitgliederstaaten des Völkerbundes durch eine Zirkularnote vom 29. Oktober 1925 darauf hingewiesen, daß die Amtsdauer des jetzigen Hohen Kommissars des Völkerbundes in der Freien Stadt Danzig am 22. Februar 1926 abläuft, und daß sich der Rat des Völkerbundes daher wieder mit der Frage der Ernennung eines Nachfolgers von dem genannten Zeitpunkt ab zu befassen haben wird. Ueber die Person des voraussichtlichen Nachfolgers ist amtlich bisher noch nichts bekannt geworden.

Die griechische Regierung kündigt ihre Handelsabkommen.

* Berlin, 10. Nov. (Funkspruch.) Wie die Morgenblätter melden, hat die griechische Regierung durch in einer Zirkularnote alle von ihr abgeschlossenen provisorischen Handelsabkommen am 7. November dieses Jahres gekündigt. Das deutsche Abkommen läuft, da eine dreimonatige Kündigungsfrist vorgesehen war, am 7. Februar ab.

Verschwörung gegen das spanische Direktorium

* Paris, 10. Nov. (Funkspruch.) Nach einem Telegramm des „Petit Parisien" wird die Meldung von einer Verschwörung gegen das Direktorium bestätigt. Es stellt sich heraus, daß zahlreiche Offiziere der Garnison von Madrid verhaftet worden sind, u. a. der Kommandant Mangada, der Oberstleutnant Pardo, Segunde Garcia und ein Kavallerieoffizier.

Der Bürgerkrieg in China.

F.H. Paris, 10. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In Tokio eingetroffene Depeschen aus China besagen, daß der Bürgerkrieg nunmehr in der Nähe von Peking zwischen Tschang-So-Lin und dem christlichen General Feng Yu Hsiang wüte. In Tokio glaubt man, daß dadurch die Pekinger Zollkonferenz unterbrochen werden müsse. Man glaubt in Tokio, daß Feng Yu Hsiang strategisch die stärkere Position habe, daß aber Tschang So Lin japanische Hilfe erhalten werde. Japan ist besorgt, weil es befürchtet, daß die Bolschewisten sich die Situation in China zu Nutze machen würden. Eine Reuterdepesche aus Tokio besagt, daß die Militärbehörden in Japan die Befürchtungen des japanischen Außenamtes in keiner Weise teilen.

General Morgan zum Vertrag von Locarno.

* London, 10. Nov. (Funkspruch.) General Morgan, der frühere Generaladjutant der militärischen Kontrollkommission in Deutschland, veröffentlicht in der Novemberausgabe der „English Review" ein ausführliche Würdigung der Verträge von Locarno. Der reichlich unklar geschriebene und mit einem Uebermaß von Einzelheiten belastete Aufsatz kommt nach einem Versuch der politischen Würdigung voll auf die Frage: „Wie wird sich nach Locarno das Programm der Abrüstung gestalten?" zu sprechen. Diese Frage beantwortet Morgan mit der Aeußerung Lord Morleys: Kein einziger Staat auf dem Festlande, mit Ausnahme der ehemals feindlichen Staaten, hat die allgemeine Wehrpflicht abgeschafft. Deutschland vergesse das nicht. Solange sich Deutschland daran erinnere und Grund zu dieser Erinnerung habe, so lange werde die Entwaffnung Deutschlands eine relative und hypothetische Angelegenheit bleiben. Wenn man den Frieden wünsche, so müsse man einen Strich durch die Vergangenheit machen. Ein Industrieland lasse sich nicht völlig entwaffnen. Es müsse eine Wandelung des Herzens eintreten. Solange die moralische Entwaffnung nicht durchführbar sei, könne von einer materiellen Entwaffnung keine Rede sein. Der Verfasser kommt zu dieser Anerkennung der Aeußerung Morleys auf einigermaßen verschlungenen Pfaden. Während er eine Abschaffung des Korridors nicht als wünschenswert bezeichnet, plaidiert er für eine Wiedergutmachung des oberschlesischen Unrechts. Der Sicherheitspakt könne nur an praktischer Bedeutung gewinnen, wenn die Alliierten nunmehr entsprechende Konzessionen machten. Deshalb sei eine allgemeine Abrüstung und eine Revision des Friedensvertrages von Versailles notwendig.

Die Zeppelin-Eckener-Spende.

Gründung eines sächsischen Landesausschusses.

* Dresden, 10. Nov. (Funkspruch.) Auf Anregung des Verbandes sächsischer Industrieller fand am Sonntag eine Versammlung seiner Mitglieder statt, an der u. a. auch Vertreter der Staatsregierung, der Kreishauptmannschaften und der Wirtschaft sowie Dr. Eckener teilnahmen. Der Vorsitzende des Verbandes, Otto Morath-Zittau, leitete die Versammlung. Er begrüßte besonders herzlich Dr. Eckener als den Verwalter des Erbes des Grafen Zeppelin und empfahl die Gründung eines sächsischen Landesausschusses. Er betonte hierbei, daß es sich nicht um eine nationale, sondern um eine wirtschaftliche Sache handle. Dr. Eckener entwickelte in längerer Rede seine Ziele und Pläne, worauf in einem Meinungsaustausch verschiedene Fragen behandelt wurden, die Dr. Eckener in aufklärendem Sinne beantwortete. Darauf wurde die Gründung des Landesausschusses beschlossen und auf Vorschlag des Oberbürgermeisters Blüher der Verbandsvorsitzende Morath zum Vorsitzenden des Ausschusses gewählt. Die ehrenamtlich zu führende Geschäftsleitung wurde dem Regierungsobersekretär Fiedler übertragen. Der Verband der sächsischen Industriellen sagte eine rege Unterstützung des Unternehmens zu.

Der Streit um den Nationalfeiertag.

O. Berlin, 10. Nov. (Drahtbericht.) Im Rechtsausschuß des Reichstages wurde gestern die Verhandlung über die Frage der anerkannten kirchlichen Feiertage und des Nationalfeiertages fortgesetzt. In der Aussprache wurden beide Fragen von einander getrennt, und gestern wurde nur zum Nationalfeiertag Stellung genommen. Hierzu lag ein demokratischer Antrag vor, den 11. August, den Verfassungstag, als Nationalfeiertag in die Zahl der reichsgesetzlich anerkannten Feiertage aufzunehmen. Die Deutschnationalen beantragten, den 18. Januar, die Sozialdemokraten und Kommunisten den 1. Mai als Nationalfeiertag zu erklären. Die Sozialdemokraten unterstützten im übrigen den demokratischen Antrag auf Erklärung des 11. August zum Nationalfeiertag. Ein Antrag des Zentrums verlangte die Festlegung, daß der Nationalfeiertag allein durch das Reich festgesetzt werden könne, sodaß alle schon von den Länderregierungen eingeführten Feiertage fortfallen sollen. Ein weiterer Antrag des Zentrums verlangt, daß neben der Feier des Verfassungstages auch ein Gedenktag für die Opfer des Krieges gesetzlich festgelegt werden solle. Die Aussprache wurde nach längerer Dauer ohne Abstimmung abgebrochen.

Verbot einer kommunistischen Feier in München.

* München, 10. Nov. (Funkspruch.) Gestern abend wollten die Kommunisten eine Revolutionsfeier abhalten. Die Polizei verbot jedoch diese Veranstaltung.

Zur Neuregelung des deutschen Luftverkehrs

* Berlin, 10. Nov. (Funkspruch.) In Sonntagsblättern war die Meldung einer Nachrichtenagentur veröffentlicht, wonach zwischen der Junkers-Luftverkehr-A.-G. und der Deutschen Aero-Lloyd-A.-G. ein völliges Einverständnis über die Fusion beider Unternehmungen erzielt worden sei. Wie die Telegrafen-Union auf Anfrage bei den beiden beteiligten Gesellschaften festgestellt hat, trifft diese Meldung nicht zu, da im Laufe der vergangenen Woche Besprechungen über die Zusammenlegung zwischen den beiden Gesellschaften nicht geführt wurden und daher auch zu keinem Einverständnis führen konnten. Von der Verwaltung der Junkers-Luftverkehrs-A.-G. erfährt die Telegrafen-Union dazu noch, daß die vom Reichsverkehrsministerium geforderte Fusion unter kapitalmäßiger Beteiligung des Reiches, wenn sie durchgeführt werden soll, noch sehr umfangreiche Vorbereitungen erfordert, um schwerwiegende Schädigungen betriebstechnischer sowie innen- und außenpolitischer Art zu vermeiden. Zu den bisherigen Erwägungen ist ein neues Moment getreten, weil neuerdings von Seiten des Reichsverkehrsministeriums an eine Monopolisierung, wenn auch nicht rechtlicher, so doch in tatsächlicher Beziehung gedacht wird. Die von den beiden Gesellschaften gemachten Mitteilungen lassen es als sicher erscheinen, daß noch geraume Zeit vergeht, bis Klarheit in der Luftfahrtfrage geschaffen wird, zumal anzunehmen ist, daß sowohl von parlamentarischer Seite, wie von Seiten der Länder und Städte noch manches zu der Frage des neuen Reichsmonopols zu sagen sein wird.

Der Prozeß gegen die Gräfin Bothmer.

* Berlin, 9. Nov. (Funkspruch.) Im weiteren Verlauf des Bothmer-Prozesses wurde mit der Vernehmung der Zeugin fortgefahren. Bei der Vorlegung der Wäsche erklärte die Zeugin, daß sie besonders ein Laken mit aller Bestimmtheit wiedererkenne, weil sich darin ein Fleck befinde, der sich bei keiner Wäsche hätte entfernen lassen. An einer Serviette stellt sie ferner fest, daß der Name Rieck herausgetrennt sei. Die Angeklagte betont hierzu, daß sie während der Krankheit der Frau Geheimrat Rieck vornehmlich eigene Wäsche in den Rieck'schen Haushalt gegeben habe. Die vorliegende Wäsche sei altes Leinen, das noch von ihrer Mutter herstamme und das im Hause verarbeitet worden sei.

Der Arbeiter Arthur Gundermann, der im Hause des Präsidenten Rieck wohnt, sagte nur, daß er eines Mittags die Gräfin Bothmer auf der Treppe getroffen habe, die ihn fragte, ob Rieck zu Hause sei. Weiter bekundete der Zeuge, daß die Gräfin dabei ein Paket unter dem Arm getragen habe, etwa einen Meter lang und in gelbes Papier eingeschlagen. Angeblich habe sie darin Kleinholz gehabt, doch habe er das nicht geglaubt, weil das Papier klein und rund war. Fräulein Charlotte Rediske, die ebenfalls in der Markgrafenstaße 33, in dem Rieck'schen Hause wohnt, hat am 11. oder 12. August zwischen 1 bis 6 Uhr, die Angeklagte gesehen. Die Gräfin fragte die Zeugin, ob sie die Frau Badura gesehen habe. Die Gräfin habe die Zeugin nach der Adresse der Frau Badura gefragt.

Dann wurde die Schwägerin des Präsidenten Rieck, Fräulein Koenagel, vernommen, die den Rieck'schen Haushalt leitet. Die Zeugin teilte mit, daß die Gräfin ihr schriftlich von den Vorgängen in der Rieck'schen Wohnung Mitteilung gemacht habe. Die Zeugin habe darauf geantwortet, die Gräfin möge die Polizei nicht eher benachrichtigen, bis die Zeugin nach Potsdam zurückgekehrt sei. Der Vorsitzende besprach mit der Zeugin sehr ausführlich den Diebstahl, der sich zu einer Zeit ereignet hatte, als Fräulein Koenagel mit der Gräfin eine Besorgung machte. Vorsitzender: Kann die Angeklagte, als sie am Büffet vorüberging, die 15 Silberlöffel mit einem Griff herausgenommen haben? Zeugin: Vollkommen ausgeschlossen. Erstens hätte ich das hören müssen und dann war jeder Löffel in einen Halter eingeklemmt. Der Vorsitzende ließ die Zeugin, die bei der Gräfin beschlagnahmte Wäsche zeigen, um festzustellen, ob es sich dabei um Rieck'sches Eigentum handele. Fräulein Koenagel erklärte jedoch, absolut sichere Angaben nicht machen zu können, doch gehörten die auf dem Gerichtstisch liegenden Teppiche und Decken zweifellos ihrem Schwager. — Hierauf wurde die Sitzung auf Dienstag vertagt.

Qualitäten zum niedrigen Preis!

Herren-Ulster ℳ	120.—	110.—	95.—	85.—	75.—	65.—	55.—	48.—	42.—	36.—
Marengo-Paletots ℳ	100.—	90.—	80.—	70.—	60.—	50.—				
Gehrock-Paletots in hocheleg. Ausführung ℳ	120.—	100.—	80.—							
Lodenmäntel ℳ	55.—	50.—	45.—	40.—	36.—	32.—	28.—			
Gummimäntel ℳ	50.—	45.—	40.—	36.—	30.—	25.—	21.—	18.—		
Windjacken ℳ	22.—	20.—	18.—	16.—	14.—	12.—	10.—			

Größen für korpulente Herren vorrätig.

Konfektionshaus Hansa

Kaiserstraße 50 Inh. L. Wolf Ecke Adlerstrasse

Dunkle Zeit.

Von

Anton Schnack.

Es beginnt die Zeit der unaufhörlichen Träume und Besonderheiten ....

Aus den Truhen, Schubfächern und Schränken, die im Zimmer der guten und milde lächelnden Großmutter stehen, duftet es alt und süß nach vergangener und gottesfürchtiger Zeit. Ich suche tagelang darin in betörendem Nichtstun und finde vergilbte Briefe mit schnäbelnden Tauben, blauen verblaßten Vergißmeinnichts und die Worte sind von einer zierlichen und verschnörkelten Schrift geschrieben. Und aus dem Gelb der Buchstaben atmet Vergänglichkeit und Unsterblichkeit zugleich.

Perlen sind in den Schachteln und es ist schon lange her, daß die blauen, weißen und matten Steine über einem jungen Frauennacken funkelten.

Krauser, arabeskenhafter Silberschmuck liegt in den köstlichen Schachteln aus böhmischem Glas.

Ich schaue hindurch aus der Lust zum Spielerischen und Fantastischen. Alles verzaubert sich hinter den gelben und rötlichen Gläsern und der Schnee, der auf dem Scheunendache vor den Fenstern liegt, wird zu einem unwirklichen und fremden Flaum, den in der Nacht riesenhafte und farbenprunkende Vögel aus ihrem Gefieder bei der Rast verloren haben.

Und so vergehen die kurzen, fast abendlichen Nachmittage unter Träumerei, Glück und Sanftheit ...

*

In allen Stuben ist hitziges und knisterndes Feuer. Auf den eisernen Ofenplatten tanzen vor Glut die Wachholderbeeren. Ihr Geruch ist herrlich und verwegen.

Es riecht nach kalkigen, steinigen Hügelkämmen, auf denen nur verkrüppelte Kiefern im Winde stehen und gedeihen können.

Es riecht nach den dunklen und blauen Vogelherden, die im Frühherbst über die Weinberge mit wildem Geschrei auf- und niedersteigen, um, wenn sie sich mit süßen und saftigen Beeren vollgekröpft haben, in einer schwarzen und rauschenden Wolke in den Abendhimmel des Südens zu entschweben ...

Es ist der Geruch des nebelnden Waldes und der wilden und ewigen Erde. —

*

Am Morgen hat es sich herumgesprochen: die Jäger haben einen Fuchs im Eisen gefangen. Ich sah sie später mit der Beute vor dem Tor zum „Goldenen Engel". Ihr Atem dampfte und ihre Augen sprühten vor Jagdlust und Siegesgefühl. Das Fell des listigen Tieres flammte brandrot. Seine Augen waren schmerzlich und erbittert.

Oh Grausamkeit; aber der Gewürzkrämer lachte, als er zu den Jägern trat und dem erstarrten Tiere in die Haare griff. Und der Mützenmacher kam seine Treppe herunter. Ihn grüßten die Jäger freundlich und bereit. Und die Jagdleute gingen mit dem Kürschner in die Wirtsstube. Später kam er wieder heraus und er hatte das herrliche, wilde Tier unbarmherzig an den Hinterläufen und schleifte seine dünne, krampfhaft geschlossene Schnauze im trüben Straßenschnee. Das war das Ende einer freien Kreatur der verwunschenen und wunderbaren Winterwälder ...

Oh Grausamkeit, oh Qual, oh Schändung ...

*

Früh am Abend zünden wir die kleine Lampe an. Wir dampfen aus hölzernen Pfeifen bis die Stube eine blaue wogende Wolke ist. Durch die Schlöte stößt der Wind und der Eisstrom der Luft zischt durch die Fugen der alten Fenster. Die lichtlose Dorfstraße geht im Treiben des Schnees und in der unaufhaltsamen, schweren Dunkelheit verloren.

Wir sitzen hinter den bewahrenden, warmen Mauern, spielen und rücken eng aneinander in einem fröhlichen lächelnden Kreis, im Schutz unseres guten Hauses, das die Kälte und die losgelassene Schneegewalt der erbarmungslosen Nacht von unserem Atem und von unserer Geborgenheit hält.

Aber draußen wird vielleicht irgendwo ein Handwerksbursche, ein armer, zerrissener Felleisenträger, ein Vagant der Landstraßen und der Wälder, ein Fuselsäufer und ein Scheunenübernächtiger, müde und kraftlos sich auf einen schneeüberschütteten und eisverhärteten Meilenstein zur Ruhe niedersetzen. Unter der dünnen durchgesiebten Hose friert schon das blaue, armselige Fleisch, das Herz verendet ihm leise, eine ungeheure, grausame Last und ein unwiderstehlicher Schlaf ziehen ihn in den Tod der Kälte und der Erstarrung.

Irgendwo wird sich vielleicht ein andrer, der auf hohen Bergen nach dem springenden, hungrigen Wild jagt, in einer furchtbaren Hölle aus Schnee, Wind und Eis befinden. Und die abgestorbenen und verklammten Füße wissen keinen Stand mehr und die erfrorenen, leblosen Hände finden keinen Halt mehr, die Augen haben keine Kraft mehr den fegenden Wirbel zu durchdringen. Furchtbar fällt er ins Bodenlose ...

*

Das ist die Vermaledeiung, das ist die Bestie des Natürlichen, das ist die Unerbittlichkeit der Lebens- und Todesgesetze. Hinter der Anmut lauert die Fratze der Grausamkeit, hinter der Idylle wartet der furchtbare Zorn der Gewalt und des Todes.

*

Unsere erglühenden und roten Gesichter sind lächelnd und geneigt. Mit den Händen schütteln wir die elfenbeinernen Würfel über den Tisch und in den Tassen leuchtet ein gelber und duftender Tee. Auf dem grünen Kissen, auf dem fabelschöne Vögel und irrgärtenhafte Blumen stehen, sitzt Liese das Kind und spielt, versunken in Seligkeit und großem Kinderglück. Und unsere Mutter kommt durch die Türe mit zutem und klarem Gesicht und ihre Hände bringen uns Dinge aus Butter und Marzipan, Schokolade mit Mandeln und Nüssen gefüllt.

Aber manchmal stehe ich leise auf und trete ans Fenster und durch die Luken der grünen und festen Läden sehe ich die Nacht mit einem furchtbaren und ungehemmten Atem vorüberbrausen. Die Vögel des Schnees und des Sturms sausen unwiderstehlich über die Giebel und gezackten Steinfirste. Und ich denke an die ausgetriebenen und verlassenen Tiere der Wälder, der Aecker und der Steinhalden. Und ich denke am innigsten, mit fast brüderlicher Hinneigung und Zärtlichkeit an die Rehe, wie sie einsam und mit erfrierendem Leib ihren Hunger und ihre Ermattung durch die Gehölze der Täler tragen. Sie sind zart, atemlos und scheu. Und aus ihren Augen wird eine unwiderstehliche Trauer glänzen, die Trauer der gebrochenen Lebenskraft und des zerfressenden Schmerzes ...

*

In der Nacht zünde ich eine Kerze an, die mich milde aus ihrem grünen Hut beglänzt. Ich liege tief in meinem Bett und wenn ich den Wind mit breitem Stoß an die Fensterwand fegen fühle, huschele ich mich tiefer in die mütterliche Wärme meiner Daunen.

Und ich lese ein paar Verse, aus denen die Melodie des Sommers und der Flüsse schwingt. Und ich lese ein paar Seiten aus dem Hasenroman des Francis Jammes und versinke beglückt und lächelnd in den Schlaf und in die Abenteuerlichkeit und Zahllosigkeit meiner Träume ...

Der badische Staatspräsident und die Deutsche Theaterausstellung Magdeburg 1926. In der Zeit vom 5. Juni bis 1. August 1926 findet in Magdeburg die deutsche Theaterausstellung statt, dessen Vorgängerinnen die internationale Theater- und Musikausstellung zu Wien 1892 und die Deutsche Theaterausstellung Berlin 1910 waren. Der Gedanke, im kommenden Jahre in Magdeburg eine deutsche Theaterausstellung zu veranstalten, deren Hauptabteilung dem deutschen Theater der Gegenwart gewidmet sein wird, hat in allen Kreisen, denen bisher der Plan unterbreitet worden ist, lebhafteste Zustimmung gefunden. So hat der badische Staatspräsident in seiner Eigenschaft als Minister des Kultus und Unterrichts der Leitung der deutschen Theaterausstellung Magdeburg auf die Aufforderung, in das Ehrenpräsidium einzutreten, folgende Antwort zukommen lassen: „Für die freundliche Einladung zum Eintritt in das Ehrenpräsidium der geplanten Theaterausstellung sage ich verbindlichen Dank. Im Hinblick auf die Bedeutung der Ausstellung für das deutsche Theaterleben bin ich gern bereit, in das Ehrenpräsidium einzutreten.

Badisches Landestheater. Anläßlich der Schweizer Tage in Karlsruhe findet am Sonntag, dem 15. November, vormittags 11,15 Uhr, im Landestheater eine von diesem in Verbindung mit dem Theaterkulturverband veranstaltete „Schweizer Morgenfeier" statt. Herr Dr. Eduard Korrodi aus Zürich, einer der gewiegtesten Kenner der Schweizer Gegenwartsdichtung, hat den einleitenden Vortrag zu diesem Thema übernommen, dem sich Vorträge von Liedern Schweizer Komponisten, gesungen von Helene Stoeß aus Lausanne, und Rezitationen von Mitgliedern des Landestheaters anschließen, wobei außer Dichtungen von Conrad Ferdinand Meyer, Gottfried Keller und Carl Spitteler eine Anzahl Balladen verschiedener neuerer, zum Teil lebender Schweizer Dichter zu Gehör kommen werden. Diese Veranstaltung dürfte schon ihres besonderen Charakters wegen dem Interesse der literatur- und kunstfreundlichen Kreise unserer Hauptstadt nachdrücklichst zu empfehlen sein. — Die Aufführung von Webers „Oberon" am Mittwoch, 11. Nov., wird von Dr. Heinz Knöll musikalisch geleitet. Die übrige Besetzung ist die der Erstaufführung.

Begegnung mit einem Leoparden in Südwestafrika.

Von
A. Nitze.

Seit dem frühen Morgen war ich unterwegs, um einen „Pad" auszukundschaften, der unsere drei, mit je 12 Ochsen bespannten Karren, aus dem dichten Busch mit möglichst wenig Fäll- und Hackarbeit führen sollte, und ein schnelles Fortkommen versprach. Den Kompaß in der Hand, hatte ich möglichst alte Elefantenwechsel benutzt, sofern dieselben in nördlicher Richtung führten, und war bereits stundenweit von unserem Lager entfernt. Ich befand mich im dichten Busch. Vereinzelte Urwaldriesen, umgeben von mittelstarken Bäumen, dazwischen zusammenhängende, ineinander gewachsene mehrere Meter hohe Dornsträucher, am Boden kleine, stachlige Gewächse, das Ganze durchwebt von Schlinggewächsen und Lianen, machten den Busch undurchdringlich.

Dem dicken Fell des Elefanten schadet kein Dorn. Die mittelstarken Bäume rennt er über den Haufen. Wo er durchgegangen ist, entsteht ein breiter Weg zwischen zwei dichten Mauern von Gestrüpp. Dieser Weg bedarf nur geringer Nachhilfe mit Axt und Beil, um ihn für Ochsenkarren passierbar zu machen.

Bei der glühend heißen Sonne sammelt sich die Luft schwer und drückend in diesen Laubgängen. Alle Sinne sind aufs schärfste angespannt, um Gefahren, die dem einsamen Kundschafter drohen, sei es von wilden Bestien oder giftigem Gewürm, rechtzeitig begegnen und abwehren zu können.

Ein plötzlich sich einstellendes Mattigkeitsgefühl, verbunden mit einem dumpfen Druck im Kopf, belehren mich, daß ein Malariaanfall im Anzuge ist. Schnell nehme ich zwei Aspirintabletten und sehe mich nach einem Lagerplatz um. Einen solchen fand ich unter dem Schutz einer überragenden Felswand, die in Gemeinschaft mit einem abgestürztem Felsblock eine Nische bildete. Nachdem ich alle Spalten und Löcher nach Schlangen und Skorpionen durchsucht und die Gewißheit erlangt hatte, zunächst von diesem Gewürm verschont zu bleiben, umgab ich zur weiteren Sicherung meinen Ruheplatz mit einer dichten Wand von abgehauenen Hackedornästen. Zwei am Nachmittag erlegte Perlhühner hing ich hoch in einen Baum, da ich dieselben nicht mehr herrichten mochte. Aus trockenem Gras und Laub hatte ich ein Lager aufgeschichtet und genügend trockenes Holz gesammelt, um mein Lagerfeuer die ganze Nacht hell brennend unterhalten zu können.

Jetzt wurde es die höchste Zeit, daß ich Ruhe bekam. Mit Anspannung aller Muskeln und meiner ganzen Willenskraft hatte ich bis zuletzt alle mir möglichen Sicherheitsmaßnahmen getroffen. — Noch einen tüchtigen Schluck aus meinem Wassersack, den ich vorsorglich in Greifnähe stellte, dann sinke ich schwer ermattet hin. Ein gewaltiges Brausen geht durch meinen Kopf. Meine Sinne verwirren sich, und doch höre ich in der bereits angebrochenen Nacht alle Geräusche.

Das heisere Lachen und der wüste, schrille Schrei von umherschweifenden Hyänen und Schakalen, der gellende Schrei von Nachtvögeln und das Gezirpe Tausender von Grillen erfüllen die Luft.

Vom Schüttelfrost gepackt, der den Körper wie ein Sieb in der Dreschmaschine durcheinanderschüttelt, krieche ich, von Mosquitos gepeinigt, so nahe als möglich ans Feuer und rolle mich in meine Decke ein.

Lange saß ich so zusammengekrümmt, frierend und schüttelnd. Nach dem Nacken und Kopf aufsteigende Hitze, verbunden mit unerträglichen Kopfschmerzen, ließen mich mein Lager wieder aufsuchen, wo ich endlich in einen Schlaf verfiel. Nach Stunden erwache ich. Noch immer tobt das Fieber. Wahnsinniger Durst peinigt mich. Trinken, nur trinken! Ich will meinen Wassersack ergreifen, es geht nicht. Das Fieber steigt immer noch, wie ich am Pulsschlag feststelle. Der Durst wird zur unendlichen Qual. Völlige Apathie überfällt mich. Ich verliere die Besinnung.

Wieder sind Stunden vergangen, als ich von irgendeinem Geräusch erwache. Das Feuer ist herunter gebrannt. Ich nehme zunächst einen langen Schluck aus meinem Wassersack. Ah, wie das gut tut! Das Fieber hat nachgelassen, nur eine große Schwäche war zurückgeblieben. Jetzt fache ich mein Feuer zu heller Flamme an. Plötzlich ein Knacken im Unterholz und das gleichzeitige Fauchen und Knurren gibt mir die Gewißheit, daß ein Leopard, wahrscheinlich angelockt durch den Blutgeruch der Perlhühner, in dichter Nähe weilt. Ich ergreife meine Büchsflinte und versuche, auf meinem Platz verharrend, zunächst vergeblich, den Umriß des Raubtieres zu entdecken. Das flackernde Feuer erhellt nur einen Halbkreis von 20 bis 25 Meter, über den hinaus ich nichts erkennen kann. Einen Blick werfe ich nach oben. Der überhängende Felsen ist vom Widerschein des Feuers in rote Glut getaucht, und phantastisch tanzen Schatten darüber hin. Von dort oben droht keine Gefahr. Ich richte mich auf und gewahre jetzt, über den Hackedornverhau hinaussehend, zwei auf mich gerichtete, glühende Punkte, die nur die Augen des Leoparden sein können. Ein genaues Ziel ist bei dem flackernden Schein des Feuers unmöglich. Aufregende Minuten vergingen. Endlich bin ich ruhiger geworden und gebe Feuer. Ein ungeheurer Satz, der das Raubtier kurz vor dem Hackedornverhau landen ließ, belehrte mich jedoch, daß ich dasselbe nur verwundet haben konnte. Den Rachen weit aufgerissen, das fürchterliche Gebiß zeigend, mit dem Schwanz um sich schlagend und zu größter Wut gereizt, lag das Tier — nur durch den Hackedornverhau getrennt, in drei Schritt Entfernung vor mir. Schnell feuerte ich den zweiten mit Rehposten geladenen Lauf, auf den Kopf zielend, ab, mit dem Erfolg, daß der Leopard im Feuer zusammenbrach. Der Kopf des Tieres war buchstäblich zerschmettert. Meine Büchsflinte neu ladend, nahm ich meinen Sitz am Feuer wieder ein. Die Aufregung hatte den Rest von Fieber vertrieben. Ich nahm jetzt zwei Chinintabletten und bereitete mir von dem übriggebliebenen Wasser einen starken Kaffee. In meine Decke gehüllt, den heißen Trunk mit Wohlbehagen schlürfend und der Mutz dichte Rauchwolken entlockend, wartete ich das Tagesgrauen ab. Meine Habseligkeit in der Decke eingerollt über der Schulter tragend, öffnete ich den Verhau und besichtigte meine Beute. Die Kugel war am Kopf vorbei zwischen Schulterblatt und Brust eingedrungen und, die Rippen streifend, in der Keule stecken geblieben. Veranlaßt durch die Verwundung, war das Raubtier wohl zu kurz gesprungen und hatte mich nicht erreicht. Verdutzt hierüber lag es einen Moment still, mir so Gelegenheit gebend zum zweiten Schuß, der mich vor einem Nahkampf behütete, in dem ich sicher der Unterliegende gewesen wäre. Das ausgewachsene männliche Tier maß vom Kopf bis zur Schwanzspitze über 2 Meter.

Am Nachmittage erreichte ich unsere Karren. Beunruhigt durch mein langes Ausbleiben wollten die Kameraden gerade aufbrechen, um mich zu suchen, und waren nun froh, daß ich mit heiler Haut mein Abenteuer überstanden hatte. Am nächsten Tage nahmen wir in der von mir festgelegten Richtung den Pad wieder auf. Von dem erlegten Leoparden fanden wir nur noch Knochenteile. Aasgeier, Hyänen und Schakale, die Sanitätspolizei des Busches, hatten für schnelle Forträumung des Kadavers gesorgt und die Termiten waren eifrig an der Arbeit, die zurückgebliebenen Reste abzunagen, wie die nach den Ueberbleibseln führenden verdeckten Lehmgänge verrieten.

Der Kampf gegen die Seuchen.

Professor Korff-Petersen über die Aussichten der modernen Seuchenabwehr.

Der Hygieniker, — stets „pater patriae" im gewissen Sinn, — hat unlängst wieder einmal erheblich die Stirne gerunzelt. Denn es haben in letzter Zeit einige ernste gefahrbringende Seuchen drohend ihr Haupt erhoben und sich in ungewohnter Weise gemeldet. Da heißt es: was tun? Sind wir gerüstet? Wird die Abwehr gelingen? und es sind Stimmen laut geworden, die daran zweifeln, daß der Kampf gegen das ewig lauernde Heer der Bazillen wirklich dauernd erfolgreich sein wird.

Auch in diesem „Kriege" ist an den „Kampfplätzen" selbst wenig Allgemein-Sicheres zu erfahren, — man muß zum Kommandostab gehen, um einen Ueberblick zu gewinnen. Unser medizinischer Mitarbeiter, Dr. Robert Fließ, nahm die Gelegenheit wahr, Prof. Korff-Petersen, der als Ordinarius auf den Lehrstuhl nach Kiel berufen wurde, vor seiner Abreise in Berlin aufzusuchen und zu befragen. Dieser war liebenswürdigerweise bereit, uns einige Auskunft über die dringendsten Fragen zu geben. —

„Wie war es nur möglich, daß inmitten der Hauptstadt zwei Fälle von schwarzen Pocken ausbrechen konnten? Ist der Schutz, den die gesetzliche Impfung verleiht, nicht absolut sicher?" —

„Im allgemeinen durchaus. Die Pockenimpfung ist eine sogenannte „aktive Immunisierung", d. h., sie bewirkt, daß der Körper des Impflings eine Art von Pockenerkrankung in ganz abgeschwächtem, völlig unschädlichen Grade durchmacht. Diese zeigt sich bekanntlich, wie jede Mutter weiß, dadurch an, daß das Kleine unter Fiebererscheinungen seine „Impfpusteln" bekommt, welche in einigen Tagen wieder verschwinden, wobei dann Schutzstoffe zur Abwehr der „echten" Pocken gebildet werden. Nur muß der ordnungsgemäße Verlauf dieser minimalen künstlichen „Erkrankung" vom Arzt genau kontrolliert werden. Denn nur, wenn sie wirklich stattgefunden hat, verleiht sie den Schutz. Bleibt sie dagegen aus, ist der Impfstoff nicht „angegangen", so ist das Verfahren unwirksam gewesen und muß wiederholt werden. Auch verleiht die einmalige Impfung ja bekanntlich keinen dauernden Schutz, weshalb das Gesetz die Wiederimpfung verlangt. Vielleicht ist nun in den vorliegenden beiden Fällen das Nichtangehen der Impfung einmal übersehen worden, denn sonst bliebe das Vorgefallene in der Tat ziemlich rätselhaft. Aber wie dem auch sei, man hat sofort nicht nur die Erkrankten isoliert, sondern auch ihre Umgebung einer Impfung unter genauer Kontrolle unterworfen, und es ist infolgedessen auch niemand weiter erkrankt. Unser neues deutsches Impfgesetz, welches kürzlich seinen 50. Geburtstag feierte, hat sich also bewährt und wir sind und bleiben frei von den Pocken." —

„Vom Typhus läßt sich das ja leider nicht sagen und die Häufung der Fälle in der letzten Zeit hat doch weite Kreise nicht wenig beunruhigt." —

„Der Typhus ist freilich bei uns eine „endemische Seuche", d. h. er erlischt niemals ganz, er flackert bald da und bald dort wieder auf und droht von Zeit zu Zeit mit der plötzlichen Ausbreitung der „Epidemie". Und es heißt deshalb auf der Hut sein. Beim Typhus kennen wir allerdings ja, (im Gegensatz zu den Pocken), den Erreger und uns Bakteriologen ist der stäbchenförmige Typhusbazillus eine wohlvertraute Gestalt. Eine Krankheit übertragen heißt aber nichts anderes, als ihren Bazillus verschleppen, und dies geschieht auf die allerverschiedenste Art und Weise. Keineswegs etwa allein durch die Berührung von Kranken! Der Bazillus ist in der Lage, lange Zeit, auch fern vom menschlichen Körper, lebensfähig zu bleiben. Daher sollte alles, was mit dem Kranken in Berührung gekommen ist, gründlichst desinfiziert werden, da sonst nicht nur Kleider, Tonnen und Gruben, sondern auch die Bodenoberfläche und Rinnsteine, ja selbst Fliegen, die auf den beschmutzten Gegenständen gesessen haben, infektiös sein können. Wenn plötzlich irgendwo eine Epidemie aufflammt, pflegt sehr häufig das Trinkwasser oder die Milch Keime zu enthalten und auf diese Weise eine große Anzahl von Menschen gleichzeitig zu infizieren. Wir haben eine Waffe gegen den Typhusbazillus: das im Kriege so glänzend bewährte Mittel der Impfung. Deren Schutz ist freilich nicht absolut. Auch Geimpfte können erkranken, aber der Typhus verläuft bei ihnen erheblich milder und führt kaum jemals zum Tode. Die Bevölkerung hat das am eigenen Leibe verspürt und wir sahen erfreulicherweise, daß man sich in den gefährdeten Gegenden förmlich zur Impfung herbeidrängte. Die Wissenschaft benutzte übrigens die gute „Gelegenheit" zur Erprobung neuer vereinfachter Schutzverfahren, über die man wahrscheinlich bald wird günstig berichten können.

Eine besondere Schwierigkeit besteht ja beim Typhus darin, daß ganz leicht Erkrankte, bei denen oft der wahre Charakter ihrer Beschwerden nicht richtig erkannt wird, ja selbst bereits völlig gesunde Menschen Bazillen in ihrem Körper beherbergen können und so die Krankheit, — an der sie selbst garnicht mehr leiden, —! in voller Stärke auf ihre Mitmenschen zu übertragen vermögen.

— „Sind auch die Ruhrfälle eine Trinkwasserepidemie? —"

— „Wahrscheinlich nicht. Hier wird das Trinkwasser viel zu oft angeschuldigt. Meist geschieht die Uebertragung von Person zu Person direkt. Es handelt sich übrigens auch bei den jüngsten Krankheitsfällen stets um die (meist nicht lebensgefährliche!) einheimische Ruhr. Und auch diese Krankheit zeigt alljährlich ein Ansteigen ihrer Kurve im Herbst. Es kommt gelegentlich vor, daß die Ruhr durch Nahrungsmittel übertragen wird, doch das ist und bleibt selten. Auch wird sie kaum wirklich epidemisch. Eine Schutzimpfung gibt es hier freilich nicht, wohl aber können wir durch Serumeinspritzungen recht gut helfen. Die „hygienische Disziplin" ist die sonst ganz gleiche wie beim Typhus. Sauberkeit! Händewaschen! Vor allem vergesse man nicht, daß die einfache Sauberkeit (Händewaschen) die Grundlage der Asepsis bildet.

— „Die Tollwutfrage ist nun in Deutschland schon über ein Jahr lang wieder akut. Immer wieder werden Menschen von wutkranken Tieren gebissen und trotzdem pflegen die Tierfreunde beständig über die grausame Hundesperre zu jammern." —

— „Sehr mit Unrecht! Die Sperre ist nötig. Ich brauche Ihnen als Arzt nicht das fürchterliche Krankheitsbild und die Todesqualen des unheilbar Tollwutkranken zu schildern, um Ihnen so die Hundeverwahrung als ein nobile officium gegenüber den Mitmenschen zu erweisen. Aber wenn es nur das wäre! Leider beteiligen sich anscheinend immer mehr auch die Katzen an der Wutübertragung. Wie ohnmächtig aber ist hier die Kontrolle! Läßt sich schon die Durchführung der Hundesperre auf dem Lande nur schwer überwachen, so ist die Ueberwachung der kranken Katzen für die Behörde natürlich völlig unmöglich. Auch hier bleibt nur übrig, an die Einsicht der Einzelnen zu appellieren. Glücklicherweise gelingt es uns, den gebissenen Menschen in den allermeisten Fällen durch die Tollwutimpfung vor der Erkrankung zu schützen. Freilich muß er sofort zur Ueberwachung in eins der großen dazu eingerichteten Institute. Denn obgleich man in letzter Zeit auch versendbaren transportfähigen Impfstoff hergestellt hat, so kann doch der einzelne Arzt oder ein beliebiges Krankenhaus die Verantwortung für die erfolgreiche Durchführung dieser Vorbeugungskur nicht übernehmen. —

Sie sehen aus alledem: der Hygieniker bedarf nicht allein des Sanitätspersonals, der Gesetzesblätter und der Impfpflicht, sondern er braucht die scharfe geistige Waffe der Aufklärung unter den Laien. Wir dulden keine Analphabeten in unserem Volke, und wir dürfen auch niemanden dulden, der nicht wenigstens von den fundamentalsten Grundsätzen der Seuchenbekämpfung eine Ahnung hat und nicht dazu beiträgt, durch Reinlichkeit und vorsichtiges Verhalten in gefährlichen Zeiten die Uebertragung der wichtigsten Krankheiten einzuschränken. Denn nur so kann unser Vaterland in der internationalen Statistik den Platz dauernd behaupten, der ihm zukommt und den es heute besetzt . . ." —

Dreißig Tage ohne Nahrung.

Der Rekord eines Hungerkünstlers.

Der Ruhm des Hungerkünstlers Succi hat einen jungen Franzosen, den fünfundzwanzigjährigen Harry Hoch, nicht schlafen lassen. Er nahm sich vor, als Rivale des Italieners aufzutreten und den erstaunlichen Rekord, den er vergangenes Jahr aufgestellt hatte, zu überbieten. Die Aufgabe, die sich Harry Hoch gestellt hatte, war sicherlich nicht leicht, denn Succi, der für sich den Titel eines Königs der Hungerkünstler von Europa in Anspruch nimmt, darf auf die seltene Leistung, neunundzwanzig Tage lang gefastet zu haben, stolz sein. Succi wurde nach dieser Rekordleistung mit einem Preis von sechstausend Franc ausgezeichnet und führte seither den Titel des Hungerchampions von Frankreich.

Der erste Versuch des jungen Mannes, den Italiener zu überbieten, war kläglich mißlungen. In Lyon brachte es Hoch auf elf Tage; für einen gewöhnlichen Sterblichen sicherlich eine ganz respektable Leistung. Am zwölften Tag fiel er jedoch in Ohnmacht und mußte sich entschließen, das Hungern aufzugeben. Dieser erste Mißerfolg hat ihn allerdings nicht entmutigt. Zwei Monate später nahm er einen zweiten Anlauf, diesmal mit mehr Glück. Dreiundzwanzig Tage lang vermochte er ohne Nahrung zu bleiben und erst am vierundzwanzigsten Tage gab er das Hungern auf, noch fünf Tage und er hätte sein Vorbild, Meister Succi, erreicht. Ein Hungerkünstler muß Ausdauer haben, wenn er es zu etwas Rechtem bringen will, und so meldete sich Hoch auch zum dritten Mal zu dem großen Hungerwettkampf, der diesmal in einem Saal des Rathauses zu Amiens vor sich gehen sollte.

Amiens ist gewissermaßen das Mekka der Hungerkünstler. Alle großen Rekorde der letzten Zeit wurden in Amiens erzielt. Merlatti und Succi die beiden italienischen Champions, gehören zu den ständigen Gästen der französischen Stadt. Mit dem festen Vorsatz, diesmal unter keinen Umständen nachzugeben, legte sich Harry Hoch in den im Rathaussaal aufgestellten Glassarg, um dort neunundzwanzig Tage ohne Nahrungsaufnahme zu verbleiben. Der ganze Proviant für diese Hungerperiode bestand aus einigen Opiumpillen, in sieben Liter gezuckertem Wasser. In der Anwesenheit des Bürgermeisters von Amiens, ferner der von Succi gewählten Kontrolleure, zweier angesehener Bürger von Amiens, wurde am 1. Oktober, mittags 12 Uhr, der Glassarg geschlossen.

Regungslos, wie eine lebende Leiche, lag der junge Mann in seinem seltsamen Sarkophag. Hunderte von Neugierigen standen täglich vor dem Sarg, um den Mann zu bewundern, der im Hungern selbst Succi überbieten sollte. Jeden zweiten Tag wurde der Glaskasten geöffnet und zwei Männer hoben den Hungerkünstler heraus, um seinen Körper mit Kölnisch Wasser einzureiben. Dann wurde der Sarg wieder für zwei weitere Tage mit einem Siegel verschlossen. Nur selten machte Hoch eine Bewegung, denn selbst die geringste bedeutet einen Kraftverlust, vor dem sich der Hungerkünstler aus begreiflichen Gründen hüten muß. Er griff jeden Tag einmal zu der neben ihm liegenden Kartonschachtel, um eine Pille zu nehmen oder einen Schluck aus dem Glas, das Zuckerwasser enthielt, zu machen. Am 24. Oktober hat Hoch seinen eigenen ersten Rekord überboten. Es verblieben noch fünf Tage, um Succis Dauerleistung zu erreichen.

Diese fünf Tage waren allerdings die schwersten und anstrengendsten für den Hungernden. Am 29. Oktober hat Hoch dank seiner übermenschlichen Anstrengung Succi eingeholt. Es galt noch einige Stunden durchzuhalten, um Sieger zu bleiben. Am 31. Oktober, Schlag 12 Uhr, versammelten sich im Festsaal des Rathauses zahlreiche Gäste, um dem Finish des Wettkampfes beizuwohnen. Der mit Blumen geschmückte Sarg stand inmitten des Saales auf einer hohen katafalkartigen Estrade aufgestellt. Bleich wie eine Leiche lag Harry Hoch darin. Als die Turmuhr des Rathauses zwölf schlug, entfernte der Bürgermeister das Siegel vom Sarg und Hoch wurde unter lebhaftem „Vivat" des versammelten Publikums aus dem gläsernen Käfig gehoben. Er hatte noch Kraft genug, um eine kleine Ansprache an die Festgäste zu richten, in der er seiner Genugtuung, seinen berühmten Rivalen überflügelt zu haben, Ausdruck gab. Auch zahlreiche Begrüßungstelegramme, unter ihnen eines von dem besiegten Succi, waren eingetroffen und zur Verlesung gelangt. Succi wünschte in der Depesche seinem Kollegen, das nächstemal nicht dreißig, sondern vierzig Tage fasten zu können.

Es ist interessant, daß im Zusammenhang mit Hochs Hungerrekord in Paris eine Reihe Wetten auf das Gelingen oder Mißlingen von Hochs Versuch abgeschlossen worden sind. Wie bedeutend die Beträge waren, geht aus der Tatsache hervor, daß einer der glücklichen Gewinner fünfzigtausend Franc dem Künstler schenkte. Wenn man in Betracht zieht, was alles er noch in einem Monat erspart hat, so muß man gerechterweise feststellen, daß sich ihm das Hungern gelohnt hat.

Der Mann mit der Kugel im Herzen.

Ein englischer Kriegsteilnehmer, Michael Reilly, der zehn Jahre lang eine deutsche Kugel im Herzen getragen hat, verläßt jetzt das Krankenhaus frisch und vergnügt als ein vollkommen gesunder Mann. Die Geschichte dieser einzigartigen Kriegsverwundung, die Londoner Blätter erzählen, klingt wie ein Roman. Im Frühjahr 1915 erhielt Reilly bei Neuve Chapelle eine Kugel, die beide Lungen durchbohrte und ins Herz drang. Er lag eine Woche bewußtlos aber die Kugel konnte nicht festgestellt werden. Da er keine großen Beschwerden hatte, wurde er wieder an die Front geschickt, wurde 1916 in der Sommeschlacht durch eine Granate verschüttet und schwer verwundet. Er wurde zweimal operiert und durchleuchtet, aber immer noch nicht entdeckte man, daß eine Kugel im Herzmuskel war. Erst nach dem Waffenstillstand kam er in das Richmond-Hospital zu Dublin, wo er wiederum durchleuchtet wurde und nunmehr stellte man den Sitz der Kugel fest, die bereits 6 Jahre im Herzen lag. Die Kugel wurde ihm nun durch eine kühne Operation von dem Chirurgen Roberts entfernt, und die Heilung ging so gut von statten, daß Reilly bereits vor einiger Zeit wieder Fußball spielen konnte und jetzt vollständig gesund entlassen wird.

Ein Gemütsmensch.

Eine Reisegesellschaft — so wird in „Reclams Universum" erzählt — will auf einer Fähre über den See fahren. Der Fährmann nimmt aber das Geld nicht an, sondern verlangt, daß an seine zurückbleibende Frau gezahlt werden sollte. Als man ihn nach dem Grunde fragt, erklärt er: „Ja, wissens, meine Herrschaften, das Boot is a wenig schlecht, könnt ma liecht ersaufen, da is doch s'Geld wenigstens net hin!"

Die älteste Frau Deutschlands.

Die älteste Frau Deutschlands, Frau Johanne Prigge in Embsen bei Lüneburg, feierte dieser Tage in aller Frische ihren 104. Geburtstag. Die Jubilarin, die in Hamburg geboren ist, hat sich ein erstaunliches Gedächtnis an die vielen Ereignisse ihres langen Lebens bewahrt. Sie sieht und hört heute noch verhältnismäßig gut, geht noch ohne Stock, liest täglich ihre Zeitung und strickt eifrig für ihre Angehörigen.

Eine neue Art von Wünschelrute.

Velbert, 6. Nov. Professor Montorp, der auch an der Bergakademie in Bochum tätig ist, hat eine neue Art von Wünschelrute erfunden. Er behauptet, mit ihr differenzierte Diagnosen über das Vorhandensein von Kohle, Erz, Oel, Salz und Wasser mit voller Sicherheit geben zu können. Die holländische Bergwerksdirektion hat Montorp eingeladen, mit seiner neuen Wünschelrute Untersuchungen anzustellen.

Aus Baden.

Eine dritte Heilstätte auf dem Heuberg.

Die Kinderstadt Heuberg hat durch die Rückgabe eines großen, verpachteten Wohngebäudes, das in vier Schlafräumen die Aufstellung von 50 Betten gestattet, eine neue dritte Heilstätte erhalten. Das Gebäude bietet außerdem reichlich Platz für Tagesräume, Küche und Schlafzimmer der Schwestern und Mädchen usw. Die Arbeiten für die Einrichtung dieses Hauses sind sofort vergeben worden. Es wird damit gerechnet, daß es gelingt, diese Arbeiten noch vor Einbrechen des Winters zu beenden und diese neue dritte Heilstätte vielleicht schon im November in Benutzung zu nehmen. Die drei Heilstätten haben dann ungefähr 220 Betten für Heilstättenplätze zur Verfügung und zwar sind die Häuser so eingerichtet, daß sie den modernen Anforderungen der Hygiene durchaus genügen.

Ein Zeitungsjubiläum.

In diesen Tagen kann das „Staufener Tagblatt" in Staufen auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Das „Staufener Tagblatt" wurde als „Staufener Wochenblatt" im Jahre 1875 von dem Buchdrucker Dölter herausgegeben, der in Emmendingen eine kleine Zeitung, den „Hochberger Bote", druckte. Das Unternehmen wechselte wiederholt den Besitzer, bis es schließlich im Jahre 1886 von Georg Anton Geisel übernommen wurde, der in der Druckerei des „Pforzheimer Beobachter" gelernt und als Gehilfe in Wien, Berlin, Frankfurt, Hanau usw. gearbeitet hatte. Unter Geisel nahm das Blatt seinen eigentlichen Aufschwung und wurde auch zur Tageszeitung, als „Staufener Tagblatt". Nach seinem Tode im Jahre 1911 wurde das Geschäft von seiner Frau weiter geleitet, bis es nach deren Tode im Jahre 1916 in andere Hände überging. Der jetzige Inhaber ist der Preßverein Staufen, G. m. b. H.

Landestagung des badischen Rentnerbundes.

Am 7. und 8. November hielt der Badische Landesverband des Deutschen Rentnerbundes in Freiburg eine Tagung ab, auf der die Belange des in Not geratenen Rentnerstandes ausgiebig erörtert wurden. Den geschlossenen Besprechungen folgte am Sonntag nachmittag eine öffentliche Versammlung im Kornhaussaal, die besonders von Frauen stark besucht war; im Auftrag der Regierung wohnte ihr Regierungsrat Müller an; vom Freiburger Fürsorgeamt war Direktor Kopp zugegen, von den eingeladenen Mitgliedern des Landtags waren die Abg. Obkircher und Frau Johanna Straub erschienen.

Dr. Vollbrandt, der Vorsitzende der Freiburger Ortsgruppe des Badischen Rentnerbundes, sprach zunächst den Anwesenden den Dank für ihr Erscheinen aus, dann streifte er die traurige Notlage des verarmten Rentnerstandes, der vom Staat für die durch die Geldentwertung verlorenen Ersparnisse völlig unzureichend entschädigt werde. Auch die Rentner seien gewillt, Opfer zu bringen, sie hätten Verständnis für die durch einen verlorenen Krieg herbeigeführte bedrängte Lage des Vaterlandes, aber diese Opfer müßten gleichmäßiger verteilt werden. Wie sehe es jedoch in dieser Beziehung aus? Auf der einen Seite die Gruppe früherer Steuerzahler und arbeitssamen Menschen, jetzt verarmter Rentner in meist vorgerückten Lebensjahren, denen der Staat ein kärgliches Almosen zuwende. Auf der andern Seite die unendlich größere Gruppe von Pensionären, darunter viele gesunde und kräftige Menschen, die jährliche Pensionen bis zu 6000 Goldmark und darüber beziehen. Könne man das noch Gerechtigkeit nennen? (Lebhafte Zustimmung.) Bei den gestrigen und heutigen Besprechungen sei beschlossen worden, sich mit einer Eingabe an die Regierung zu wenden, in der für die verarmten Rentner anstelle der jetzigen kärglichen Unterstützung eine Entschädigungsrente nachgesucht werde, die einigermaßen zum Durchkommen ausreiche.

In aufklärenden und belehrenden Darlegungen sprach als nächster Redner der Landesvorsitzende des badischen Rentnerbundes, Geheimrat Dr. Cron (Karlsruhe), über das Fürsorgewesen, über die Aufwertungsfragen und über Steuerangelegenheiten. Dr. Cron erblickt die Ursache der gegenwärtigen Notlage der Rentner in der Abwälzung der früheren reichsgesetzlichen Rentnerhilfe auf Land und Gemeinden. Der jetzige Zustand schreie nach Abhilfe, betrage doch die von den Fürsorgeämtern gewährte monatliche höchste Unterstützung 48 Mark. Damit ein menschenwürdiges Dasein auf die Dauer zu führen, sei ein Ding der Unmöglichkeit. Zum Schlusse ermahnte Dr. Cron die Anwesenden, dem Rentnerbund die Treue zu bewahren, da nur der feste Zusammenhalt eine Verwirklichung der Ziele des Rentnerbundes erhoffen lasse.

Herr Gehrig, Vorsitzender der Ortsgruppe Mannheim, trat für die Gewährung einer gesetzlich fundamentierten staatlichen Rente ein, da das, was man heute erholte, zu sehr den Charakter eines demütigenden Almosens trage.

Von einigen Rednern wurde die Frage angeschnitten, wie es mit dem angeregten Volksentscheid über die Aufwertungsgesetze stehe. Daraufhin erfolgte vom Vorstandstisch aus die Mitteilung, daß für das Zustandekommen einer solchen Volksabstimmung die einleitenden Schritte bereits unternommen seien.

*

= **Knielingen**, 10. Nov. **(Der neue Pfarrer.)** Pfarrer Kobe, der beinahe 20 Jahre in den Gemeinden Bettingen, Urphar und Lindelbach gewirkt hat, erhielt die Pfarrei Knielingen.

Δ **Rußheim**, 10. Nov. **(Durch elektrischen Strom getötet.)** Der verheiratete Bahnarbeiter Emil Schmidt verunglückte am Samstag tödlich, als er mit einer elektrischen Lampe den Stall betreten wollte. Nach den bisherigen Feststellungen war die elektrische Leitung anscheinend schlecht isoliert.

Bruchsal, 10. Nov. **(Hohes Alter. — Brieftaubenausstellung.)** In Bruchsal gibt es noch eine Reihe älterer Leute. Frau Lina Hetterich geb. Franz feierte gestern ihren 80. Geburtstag. — Mit gutem Erfolg fand hier am Samstag und Sonntag eine Brieftaubenausstellung im Gasthaus „zum Wolf" statt. Veranstalter war der hiesige Brieftaubenverein „Blitz". Unter den ausgestellten Tieren erregten besonders die Siegerserie von Spandau (fünf Tauben) Aufmerksamkeit, die sich Ende Juni an der großen Konkurrenz von Spandau aus über 500 Kilometer beteiligten und dabei den 4. Platz belegen konnten. — Der Familienabend des Vereins christlicher junger Männer nahm bei vollbesetztem Hause einen schönen würdigen Verlauf.

Unterschwarzach, 10. Nov. **(Brände.)** Sonntag früh läuteten die Glocken Sturm. Ein Trockenraum des Sägewerks der Firma Gebr. Frey stand in Flammen. Das Feuer konnte auf seinen Herd beschränkt werden. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt. Gestern früh erscholl erneut der Feuerruf. Die mit Vorräten gefüllte Feldscheuer der Erziehungsanstalt Schwarzacher Hof brannte bis auf die Grundmauern nieder. Man vermutet Brandstiftung.

= **Tauberbischofsheim**, 10. Nov. **(Wiederanbau von Reben im Tauber- und Schüpfergrund.)** In einer Winzerversammlung, die dieser Tage zu Lauda unter dem Vorsitz des Landrats Besenbeckh stattfand, wurde nach einem Vortrag des Direktors Dr. Müller-Freiburg die Frage der Wiederbelebung des Weinbaues im Tauber- und Schüpfergrunde erörtert. Das Ergebnis der Aussprache, an der sich u. a. auch Oberregierungsrat Cronberger vom Ministerium des Innern beteiligte, läßt sich dahin zusammenfassen, daß man die schönsten Hänge nach und nach mit der veredelten Rebe anbauen will. In Beckstein wird eine Rebveredelungsanlage errichtet werden. Ferner sollen Weinbaukurse abgehalten werden. Der erste findet Ende d. M. in Tauberbischofsheim statt.

⊖ **Achern**, 7. Nov. **Ueber das Badische Landestheater zu Karlsruhe** sprach gestern abend im „Tivoli" gelegentlich der Vorstellung der „Badischen Bühne" Verkehrsdirektor Lacher von Karlsruhe. Er schilderte dabei den neuen Aufstieg des Theaters, namentlich der Oper, als Folge der in letzter Zeit vollzogenen künstlerischen Umstellung dieses bedeutsamen Instituts. Er führte weiter aus, daß das Landestheater nicht allein aus wirtschaftlichen Gründen, sondern eingedenk seiner Aufgabe als Landesbühne mehr denn je bestrebt sei, gute Kunst und Kultur auch dem weiteren Lande zu vermitteln und der kunstliebenden Bevölkerung draußen vor allem auch die Oper, die seit Generalmusikdirektor Wagners Eintritt vermehrte Anziehungskraft ausübe, auf erträgliche Weise zugänglich zu machen. Es werde an die Führung besonderer Theatersonderzüge ab Offenburg entweder regelmäßig Sonntags — bei genügender Beteiligung — oder an die Einrichtung eigener Opernfahrten mit Massenbesuch gedacht. Die Anwesenden, die sich in der Hauptsache aus Mitgliedern der Theatergemeinde Achern zusammensetzten, zeigten, wie sich auch in einer vorausgegangenen Sonderbesprechung erwiesen hatte, reges Interesse für diese Vorschläge. Die Theatergemeinde wird ihnen näher treten. Die Schauspiel-Darbietungen der „Badischen Bühne" in Achern sollen dessen ungeachtet im seitherigen Rahmen weiter bestehen.

— **Kehl**, 8. Nov. **(Berufung.)** Der Reichswirtschaftsminister hat Assessor Dr. Friedrich Haas als Hilfsrichter an das Reichswirtschaftsgericht in Berlin berufen.

= **Offenburg**, 10. Nov. **(Ein städtischer Gerichtsvollzieher).** Infolge des schlechten Eingangs der für die Stadt fälligen Gebühren und Umlagen hat die Stadtverwaltung nunmehr die Verpflichtung eines der städtischen Einziehungsbeamten als Gerichtsvollzieher verfügt. Der städtische Gerichtsvollzieher hat gestern seine Tätigkeit aufgenommen.

= **Lörrach**, 9. November. **(Zu der Brandstiftung in Zell)** Der unter dem Verdacht der Brandstiftung bei dem Sägewerk Atzenbach verhaftete Sägewerksbesitzer Siegfried Motsch ist aus der Untersuchungshaft wieder entlassen worden. Sein Bruder Ernst aus Freiburg soll dem „Oberbadischen Volksblatt" zufolge ein umfassendes und glaubwürdiges Geständnis abgelegt haben. Er soll die Tat allein von langer Hand vorbereitet und in der Nacht vom 24. auf 25. Oktober ohne Wissen seines Bruders zur Ausführung gebracht haben.

= **Lörrach**, 9. Nov. **(Tödlicher Autounfall.)** Der 44 Jahre alte Malermeister Karl Müller aus Weil ist heute abend auf der Straße von Haltingen nach Weil, kaum 100 Meter von seiner Behausung entfernt, tödlich verunglückt. Das Auto fuhr gegen eine Telegraphenstange und riß diese um, wobei es sich überschlug und Müller unter sich begrub. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Wodurch das Unglück sich ereignen konnte, muß die nähere Untersuchung ergeben. Das Auto ist nicht sehr stark beschädigt, dagegen wurde die Telegraphenstange wie vom Boden abgeschnitten.

+ **Hertingen**, 10. Nov. **(Der Hebel-Schoppen.)** Am Sonntag fand sich hier die Hebelgemeinde zum Hebel-Schoppen zusammen. Nach einer stimmungsvollen Feier in der Kirche traf man sich im „Rößli". Zur Schaffung eines Hebelecks wurde von der Heidelberger Hebelgemeinde ein Hebelbild überreicht. Der Kunsthistoriker Rieber teilte mit, daß er die Hebellieder in ihren alten, vom Volk gesungenen Weisen gesammelt habe und herausgeben werde.

— **Furtwangen**, 10. Nov. **(Tragischer Tod.)** Im Krankenhaus in Freudenstadt starb im Alter von 21 Jahren der seit kurzem in einer dortigen Maschinenfabrik tätige Sohn des Maschinenfabrikanten Köpfer von hier, am Wundstarrkrampf. Der junge Mann hatte sich drei unbedeutende Fleischwunden am Finger zugezogen. Es trat Wundstarrkrampf hinzu, dem der junge Mann erlag.

= **Konstanz**, 9. Nov. **(Schwierige Rettung aus Feuersgefahr.)** Heute nacht, kurz nach 2 Uhr, entstand im Gasthause „Bodan" in der Rosgartenstraße ein Feuer, das das ganze Treppenhaus in Flammen setzte. Die Feuerwehr konnte den Brand verhältnismäßig schnell niederkämpfen. Doch gestaltete sich die Rettung von etwa sechs Personen, die von den Flammen eingeschlossen waren, recht schwierig. Besonders große Mühe verursachte die Rettung von zwei Personen; jedoch gelang es schließlich der Feuerwehr im Verein mit der Sanitätsmannschaft, die Bedrängten aus ihrer üblen Lage zu befreien. Ein junger Mann wurde infolge Rauchvergiftung ohnmächtig, konnte sich aber wieder erholen. Ein junges Mädchen sprang aus dem zweiten Stockwerk auf die Straße, erlitt aber nur eine Quetschung am rechten Fuß und Hautabschürfungen.

= **Konstanz**, 10. Nov. **(Vermißt.)** Seit Samstag wird ein bei der Konstanzer Bevölkerung gut bekannter Blumenverkäufer, der 58 Jahre alte Max Herrmann, vermißt. Er wurde zuletzt gesehen, als er nachts ein Uhr das Seehotel verließ. Wahrscheinlich geriet er in den nahe vorbeiströmenden Rhein und ertrank in dessen Fluten.

Herunter mit den Preisen!

Wir wollen an der **Preissenkung** mitwirken.
Ein großer Posten **Stoffe** bester Qualität für Kleider — Mäntel — Röcke — Anzüge — Ulster kommt zu stark ermäßigten Preisen zum Verkauf.
Wir bringen: 21206

Kinderschotten 90 cm breit, Halbwolle . . . . . 1.45 Mk.
Hauskleiderstoffe Velour, in modernen Mustern . 1.80 Mk.
Wollflanell in den neuesten Farben . . . . . 2.90 Mk.
Wollkaros für Kleider und Röcke . . . . . 2.95 Mk.
Kostümstoffe auch für Knabenanzüge und Mäntel 145 cm breit . . . . . 3.75 Mk.
Wollkrepp weich fließendes Gewebe in feinen Farben 3.25 Mk.
Reinwoll Marocaine prachtvolle Druckmuster . . . 4.75 Mk.
Mantelstoffe schwerer, reinwoll doppelseitiger Wollflausch, 130/140 cm breit . . . . . 7.75 Mk.
Halbseid Marocaine für Kassak und Auspuß, 100 cm breit . . . . . 7.50 Mk.

Reste zu allen Zwecken zur Hälfte des bisherigen Preises.

Mehle & Schlegel Karlsruhe Kaiserstr. 124b
Verkauf der Vobach-Schnittmuster und Alben.

Asthma ist heilbar!

Das wissen und bezeugen alle, die eine Kur mit dem ärztlich empfohlenen Asthma-Sirup „RADIX" gemacht haben. Bisher versuchte man das Asthma durch Einreibungen, Inhalationen oder künstliche Rauchentwicklung zu beseitigen, aber solche Mittel können lediglich lindern und müssen lange gegen das Leiden ankämpfen, ehe eine Besserung eintritt. Beim Gebrauch des rein natürlichen Asthma-Sirups „RADIX" dagegen macht sich dessen lindernde, beruhigende und schleimlösende Wirkung sofort bemerkbar, was von zahlreichen Aerzten und Patienten dankbarst bezeugt wird.

„RADIX" hat sich auch vorzüglich gegen Husten bewährt. Verlangen Sie noch heute zur näheren Aufklärung die wichtige Broschüre über „RADIX", die allen Interessenten ohne jede Verbindlichkeit

gratis und franko

zugeschickt wird. Leopold Fiebig, Pharmazeutische Großhandlung, Karlsruhe 6. A2590

„RADIX" ist in allen Apotheken zu haben.

8|20 Benz
4sitzig, in tadellos. Zustand sofort zu verk. A23020
Schmidt, Liebigstraße 25 II. Telefon 2805

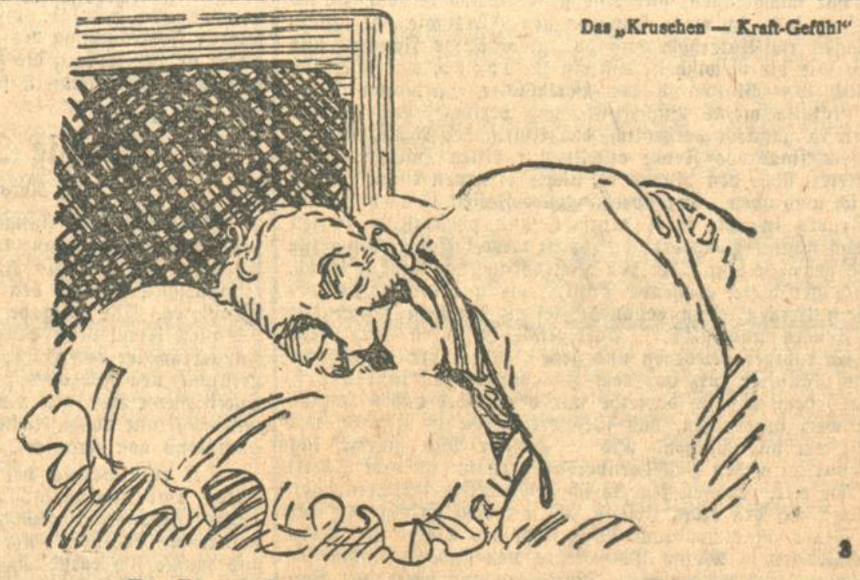
Karlsruher Kunst-Stopferei
Ia. ⊙ Nur 33 Herrenstraße 33 ⊙ Refer.
Unsichtbares Einweben sämtl. Gewebe-Schäden
Eigene Werkstätte am Platze!

Geschäftsgew. Frau ohne Anh., gef. Alters, hübsche Ersch., sucht
Filiale
zu übernehmen, Zigarren- oder Lebensmittelgeschäft bevorzugt. Kaution vorhanden. Ang. u. C.10867 an die Bad. Pr.

Maschinen-Strickerei
sucht laufende Aufträge von Geschäft od. Privat. Vertretung in sämtlichen Strick-Artikeln. Angeb. unt. Nr. Q.10916 an die Badische Presse.

Kein Husten mehr!
Tietze's echte Zwiebel-Bonbons
Das alte Hausmittel
Zu haben in:
Berthold-Apotheke, Rintheimerstraße 1.
Hof-Apotheke, Kaiserstr. 201.
Kronen-Apotheke, Zähringerstraße 43.
Marien-Apotheke, Marienstraße 43.
Rosen-Apotheke, Rüppurrerstraße.
Sophien-Apotheke, Ecke Sophienstraße.
Drogerie Wilh. Baum, Werderplatz.
Drog. J. Dehn Nachf., Zähringerstraße 55.
Drog. K. Gebhard, Augartenstraße 24.
Drog. Georg Jakob, Ludwig-Wilhelmstraße 8.
Drog. Rud. Lang, Kaiserstr. 24.
Drogerie Carl Lösch, Körnerstr. 26
Drog. J. Lösch, Herrenstr.
Drog. Fr. Mannschott, Lenzstraße 13.
Drog. Gust. Heusler, Kaiser-Allee 41.
Drog. Otto Mayer, Ecke Schützenstraße.
Drog. K. Meissenbacher, Essenweinstraße 50.
Drog. Ph. Menges, Durlacher-Allee 35.
Drog. H. Reichard, Werderplatz 44
Drog. Fritz Reis, Luisenstr. 68.
Drogerie Fritz Reis, Sofienstraße 128
Drogerie Carl Roth, Herrenstraße
Drog. A. Vetter, Zirkel 15.
Westend-Drogerie, Kaiser-Allee 65.
Drog. Alb. Beitsch, K.-Daxlanden.
Drogerie Fr. Tugger, K.-Mühlburg, Rheinstraße
Rhein-Apotheke, K.-Mühlburg.
Drog. G. Holzwarth Nachf., K.-Mühlburg. 4826a
Merkur-Drog., K.-Mühlburg.
Charlotten-Apothek. K.-Rüppur u. a. Drog. u. Apothek.

Das „Kruschen — Kraft-Gefühl"



Er schläft wie ein Kind!

Ein guter Nachtschlaf ist die beste Medizin der Welt.

Wenn Sie noch so müde sind, so angestrengt von langer Tagesarbeit und dann sieben oder acht Stunden gesunden und festen Schlaf haben können, dann wachen Sie frisch und gekräftigt auf. Der gesunde Mensch schläft immer gut; mit anderen Worten: Wenn Sie nicht schlafen können, dann ist etwas mit Ihrer Gesundheit nicht in Ordnung.

In neun Fällen von zehn ist etwas verkehrt mit Ihrem inneren System und Sie müssen möglichst bald etwas tun, um übleren Folgen vorzubeugen. Sie sind deshalb nicht krank, aber Sie sind doch nicht ganz gesund.

Bei angestrengter Tätigkeit in überfüllten Geschäftsräumen, wenig körperlicher Bewegung an der frischen Luft, häufig hastig eingenommenen und ungeeigneten Mahlzeiten sind schlechte Verdauung und ungenügender Stoffwechsel die Folge, dann können Sie nicht gut schlafen und fühlen sich nicht wohl.

Nehmen Sie deshalb jeden Morgen Kruschen in Kaffee, Tee oder warmem Wasser, denn Kruschen hält Ihren inneren Organismus in Ordnung.

Die 6 Mineralgrundsalze, die in Kruschen enthalten sind, sind alle eine Lebensnotwendigkeit. Diese Salze können dem Körper auf keine bequemere Art eingegeben werden als durch Kruschen-Salz.

In Kaffee oder Tee nicht zu schmecken!
Eine ganz kleine Messerspitze voll jeden Morgen in die erste Frühstückstasse!

In Apotheken und Drogerien M. 2,50 pro Glas, für 3 Monate ausreichend.

Kruschen Salz

Die tägliche kleine Dosis macht es!
Beuthien & Schultz G. m. b. H., Berlin N 39, Pankstrasse 13/14
Auslieferungslager für Baden und Pfalz:
Paul Rech, Mannheim, Gr. Merzelstraße 27a. Fernruf 9299.

Das Silber-Jubiläum der Handwerkskammer Karlsruhe

Eduard Isenmann, Malermeister,
Vorsitzender seit 1914.

Das Kammergebäude.

Ernst Blum, Schlossermstr. M.d.v.N.V.-R.
Vorstandsmitglied u. stellv. Vors. seit 1920.

Die Jubiläums-Vollversammlung

Karlsruhe, 10. November.

Aus Anlaß ihres 25jährigen Jubiläums veranstaltete die Handwerkskammer heute vormittag im kleinen Festhallesaal eine Vollversammlung, die schon äußerlich einen festlichen Charakter erhielt durch die geschmackvolle Dekoration des Podiums, das in einen grünen Hain verwandelt worden war, in dem die Fahnen der verschiedenen Handwerkerorganisationen aufgestellt waren.

An der mit Blumen reichgeschmückten Ehrentafel hatten die Führer des Handwerks und zahlreiche Ehrengäste Platz genommen. U. a. waren erschienen: Minister Remmele, Landtagspräsident Dr. Baumgartner, Ministerialrat Dr. Umhauer, Oberregierungsrat Huber, Landrat Schaible, der Präsident des Gewerbeaufsichtsamtes Dr. Engler, Oberlandesgerichtspräsident Dr. Bernauer, der Präsident der Handelskammer, Nicolai, der Vorstand des Landesgewerbeamts, Oberregierungsrat Buccerius, der Präsident der Landwirtschaftskammer Dr. Müller. Als Vertreter der Stadt waren Oberbürgermeister Dr. Finter und die Bürgermeister Sauer und Schneider erschienen.

Eingeleitet wurde die Jubiläumsfeier durch einen Festmarsch von Vinzenz Lacher, der von einer Abteilung der Harmoniekapelle unter Leitung des Herrn Rudolph wirkungsvoll zum Vortrag gebracht wurde.

Handwerkskammerpräsident Isenmann

eröffnete die Jubiläums-Vollversammlung mit herzlichen Begrüßungsworten an die erschienenen Gäste. Besonderen Willkomm entbot er sodann den Mitarbeitern und Vorkämpfern und den Handwerkerfrauen. Weiter gedachte er des vor wenigen Tagen aus dem Leben abberufenen Obermeisters der Metzgerinnung, des Kammermitgliedes Fazler, der noch vor Wochen an der Vollversammlung teilgenommen hat. Die Anwesenden hatten sich zu Ehren des Verstorbenen von den Sitzen erhoben.

Herr Isenmann führte dann weiter aus:

25 Jahre sind seit der Errichtung der Handwerkskammer Karlsruhe vergangen. Wir wollen heute kein rauschendes Fest feiern, denn das badische Handwerk ist sich der Schwere der Zeit bewußt; wir wissen, daß die außenpolitische Lage unseres Reichs in der Schwebe sich befindet, wir wissen, daß das Ausland die Basis des Reichskabinetts als sehr schwach betrachtet, wir kennen die Gründe der inneren Krisen, und die Not des Reichs ist die Not der Länder, und die Sorge unseres Heimatlandes ist auch unsere Sorge! Wir wollen kein rauschendes Fest feiern, sondern eine Feier des Gedenkens, eine Bilanz über Rückblick und Ausblick halten — eine Atempause, um zu übersehen, ob wir unsere Sache recht gemacht haben. Die Anwesenheit der Prominenten von Regierung, Parlament, Kommune und Schule läßt uns hoffen, daß sie mit uns zufrieden sind und daß sie uns anerkennen als ein bedeutsamer Wirtschaftskörper, getragen von Gottesfurcht, Gemeinsinn und Pflichtgefühl, hervorgegangen aus dem Geiste der Ehrbarkeit und Gewissenhaftigkeit. Staat und Gemeinde sollen wissen, daß sie sich auf den hier gesetzlich organisierten und zusammengeschlossenen, ehrsamen, selbständigen Handwerkerstand fest verlassen können. Aber andererseits bitten wir um gleichberechtigten Schutz von denen, die mit der Verantwortung des Wohles des Volksganzen betraut sind.

Als Ende der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts die Idee der Gewerbefreiheit ihren gesetzlichen Einzug hielt, verschwanden die früheren Organisationen, d. h. die alten Zünfte und Innungen, oder sanken zur Bedeutungslosigkeit herab. Die Handwerker standen sich in ungezügeltem Konkurrenzkampf gegenüber; der alte Dreiklang: Meister — Geselle — Lehrling war verklungen, die gute Schule des Handwerks — „die Meisterlehre" — war durch das Recht eines Jeden, Lehrlinge auszubilden — ohne Rücksicht auf seine Befähigung — zerstört. Das Handwerk ging zurück, war wie ein Schiff ohne Steuer, war wie ein Heer ohne Zucht und Führer.

Mit der Errichtung der Handwerkskammern im Jahre 1900 — laut Gesetz vom 26. Juli 1897 — war dem Handwerk wieder ein organisatorischer Mittelpunkt gegeben. Wenn sich schon die Liebe zur Handwerkskammer in unseren Kreisen noch nicht in vollem Maße durchgerungen hat, so deshalb, weil es uns seinerzeit im Kampfe um die Gewerbeordnung nicht gelungen ist, den großen Befähigungsnachweis zu erringen und gesetzlich festzulegen.

So wirkten die Kammern doch beharrlich, um das Handwerk wieder aufwärts zu führen und zu sich selbst zu bringen.

Die Kammer hat viele Innungen geboren, hat für die Regelung des Ausbildungs- und Prüfungswesens Sorge getragen, hat die Interessen des Handwerks, der Allgemeinheit und den Behörden gegenüber tatkräftig vertreten. Heute erkennt auch jeder einsichtige Handwerker den Erfolg und die Notwendigkeit der Handwerkskammer an. Mit der Pflege des Innungswesens, der Meisterlehre des Ausbildungs- und Prüfungswesens, der Gesellen- und Meisterprüfung, ist man zu den alten Idealen zurückgekehrt, die sich in moderner Form auch heute bewähren. Aber es wäre falsch, dabei stehen zu bleiben. Die neue Zeit hat ihre eigenen Gesetze, die auch das Handwerk beachten muß. Die neuen Aufgaben, die die Zeit stellt, haben wir zu ergreifen und haben sie ergriffen. An der Lösung der beruflichen, der wirtschaftlichen, der sozialen Probleme für unseren geliebten Handwerkerstand unter Berücksichtigung im Rahmen der gesamten Volkswirtschaft mitzuwirken sei unsere heiligste Pflicht, sei unsere Lebensaufgabe! Es war auch meine Lebensaufgabe! Und wenn auch bei mir schon das welkende Laub bereits im Herbststurm wirbelt und die ersten Reifnächte die Natur mit leichtem Silberschleier überziehen, so rufe ich doch heute am Tage: „25 Jahre Handwerkskammer" Karlsruhe aus lebendiger Seele meinen Handwerksgenossen zu: Du deutsches Handwerk, Du sollst an Deine und Deutschlands Zukunft glauben. Laß diesen Glauben Dir nicht rauben. Und handeln sollst Du so, als hinge von Dir und Deinem Tun allein die Zukunft ab der deutschen Dinge, und die Verantwortung wäre Dein! In diesem Sinne Ihnen Allen, Allen herzl. Willkomm!

Hans Endres,
Geschäftsführender Direktor seit 1919.

Der Begrüßungsansprache, die mit starkem Beifall quittiert wurde folgte

die Festrede des Direktors Endres

des Geschäftsführers der Handwerkskammer Karlsruhe. Der Redner führte u. a. aus:

In wenigen Wochen wird die Handwerkskammer Karlsruhe auf ein 25jähriges Bestehen zurückschauen. Der 17. Dezember 1900 war der denkwürdige Tag, an dem die Handwerkskammer ihre erste konstituierende Sitzung abhielt. Im Pendelschlag der Weltenuhr bedeuten 25 Jahre eine kurze Spanne Zeit. Die Geschichte der Völker und Nationen wertet Spannen von Jahrhunderten. Für die Geschichte eines Berufsstandes oder einer berufsständischen Vertretung brauchen 25 Jahre nicht viel zu bedeuten, aber sie können es, wenn man sie nicht rein zeitlich mißt, sondern wenn man ihren Inhalt wägt. Ohne dem Vorwurf der Selbstgefälligkeit oder des Eigenlobs sich auszusetzen, darf man nach ernstester Prüfung sagen, daß an dem Inhalt ihrer Tätigkeit gemessen, die Kammer mit berechtigtem Stolze heute auf das Errungene zurückblicken kann, darf ich als Vorwort, gleichsam als Präambel, meinen Ausführungen vorausschicken, daß die Kammer mit erhobenem Haupte sich heute der Freude 25jährigen erfolgreichen Schaffens hingeben kann.

Heute zählt der Bezirk 78 freie Innungen, 52 Zwangsinnungen, 48 Fachvereine und 96 Handwerker- und Gewerbevereine.

An diesen nackten Zahlen können Sie ermessen, welche gewaltigen Fortschritte die Organisation — ich darf wohl sagen unter der Aegide der Kammer — gemacht hat. Ueber zwei Drittel der selbständigen Handwerker standen damals den Organisationen fern. Heute ist fast das ganze Handwerk organisiert. Der Gedanke, sämtliche produktiven Kräfte friedlich-genossenschaftlich zusammenfassen und durch die Zusammenarbeit zu gesteigerter Energie und Kraftentwicklung zu gelangen, hat sich also das Feld erobert und behauptet es heute in vollem Maße.

Vor ganz neue Aufgaben haben der Krieg und die Nachkriegszeit die Kammer gestellt. An und für sich schon wegen der fast in jedem Gewerbezweig anders gelagerten Verhältnisse vielgestaltig, wurden diese Aufgaben durch die Umwertung aller Werte in der Nachkriegszeit fast unübersehbar. Während des Krieges hieß es, dem Handwerker bei der Umstellung von der Friedens- in die Kriegswirtschaft behilflich zu sein. Wo die Meister und Gesellen im Felde waren und der Betrieb vielfach nur notdürftig von der Frau unter Inanspruchnahme oft wöchentlich wechselnder Aushilfskräfte aufrecht erhalten werden konnte, mußte die Kammer beratend zur Seite stehen. Betriebe, die das Glück hatten, ihren Meister nicht entbehren zu müssen, wollten sich an Heereslieferungen beteiligen. Es fehlte ihnen aber an Einrichtungen, um den Heeresbedarf innerhalb der kurzgestellten Frist zu befriedigen. Meist zeigte die Heeresverwaltung auch keine Neigung, mit dem einzelnen Handwerker in vertragliche Verbindungen einzugehen. In allen diesen Fällen sprang die Kammer ein. In der Tat gelang es ihr auch, den Handwerkern, meist auf genossenschaftlicher Grundlage, Heeresaufträge in beträchtlichem Umfange zu vermitteln. Sie hatte dabei noch die Genugtuung, daß die Heeresverwaltung mit den Leistungen der Handwerker durchweg zufrieden war.

Hatte also schon während des Krieges die Aufgabe der Kammer auf das wirtschaftliche Gebiet hinübergespielt, so hatte nach dem Kriege mit der Verschiebung des Schwerpunktes der modernen Handwerkerbewegung auf dieses Gebiet auch

die Tätigkeit der Kammer eine umfassende Erweiterung

erfahren. Die Inflationszeit mit ihren fast täglichen Erschütterungen des Wirtschaftslebens hatte den Handwerker vor Fragen gestellt, die zu lösen er einfach nicht im Stande war. Ich erinnere zunächst an das Steuerwesen. Seine Buntscheckigkeit und unübersehbare Fülle von Gesetzen und Verordnungen, die bei der Hast, mit der sie von den gesetzgebenden Faktoren verabschiedet waren und deshalb zu zahlreichen Zweifeln und Unsicherheiten Anlaß gaben, erforderten seitens der Kammer gespannteste Aufmerksamkeit. Es galt nicht nur, ein wachsames Auge auf die Steuergesetzgebung selbst zu haben, um das Handwerk vor ungerechter steuerlicher Belastung zu schützen, es erwies sich vielmehr auch als notwendig, dem Handwerker in seinen eigenen Steuerangelegenheiten an die Hand zu gehen. Zu letzterem Zwecke wurde

eine Steuerberatungsstelle

eingerichtet, die dem Handwerker in allen Steuerangelegenheiten behilflich ist. Die Steuerberatungsstelle hat äußerst segensreich gewirkt und den Steuerbehörden selbst viel Arbeit abgenommen oder sie ihnen mindestens erleichtert. Manche in der Hast der Arbeit durch die Steuerbehörde nicht gründlich durchdachte Steuerveranlagung hat nach gewissenhafter Nachprüfung der Kammer zu Gunsten des Steuerpflichtigen eine Korrektur erfahren. Die Steuerberatungsstelle erfreut sich noch heute eines regen Zuspruches, ein Beweis, daß sie das Vertrauen des Handwerkers besitzt. Die Steuergesetzgebung selbst war in den Sitzungen der Kammer ein ständiger Beratungsgegenstand. Die Kammer hat nicht verfehlt, in der Oeffentlichkeit in Vorträgen, in der Fach- und Tagespresse wiederholt und nachdrücklichst vor der zu starken Belastung des Handwerks mit Steuern zu warnen und eine weitgehendere Berücksichtigung seiner geringen Leistungsfähigkeit zu verlangen. Das Handwerk war kein Inflationsgewinnler, das verbot ihm seine Tradition, dazu fehlte ihm die Rücksichtslosigkeit in der Ausnützung der Not des Vaterlandes, dazu war es, mit einem Wort gesagt, zu ehrlich. Fristete es schon während der allgemeinen wirtschaftlichen Scheinblüte der Inflation nur kümmerlich sein Dasein, so trat seine Armut, als der Nebelschleier der Inflation durch die Stabilisierung der Währung zerrissen war, brutal zu Tage. Der größte Teil seiner Substanz war durch die Inflation verloren gegangen und nun kam die ungeheure Belastung mit Steuern, Gebühren, Beiträgen für soziale Einrichtungen usw. Selbstverständlich hat sich die Kammer nicht der Einsicht über die steuerliche Auswirkung der Reparationsverpflichtungen verschlossen. Was sie aber verlangt hat und was sie immer wieder verlangen muß, ist eine größere Schonung der blutleer gewordenen handwerkerlichen Wirtschaft. Wenn heute, wie man errechnet hat, die Steuerlast fast das fünffache der Vorkriegszeit beträgt, so ist das nicht mehr tragbar. Seit Jahren können deshalb Steuern vielfach nur unter Zuhilfenahme eines Teils der noch vorhandenen Substanz entrichtet werden. Mit der Zeit wird dadurch die Steuerquelle verstopft.

Fragen der Kredit- und Kapitalnot.

Wie lähmend hatten sich diese beiden Symptome unserer derzeitigen Wirtschaft auf das Handwerk gelegt. Die Kammer hat nichts unversucht gelassen, um dem Handwerk die unentbehrlichsten Kredite zu beschaffen und die enorm hohen Zinssätze zu ermäßigen. Allerdings hat die Kammer die Handwerker selbst in ihrem eigenen Interesse zu größter Vorsicht gemahnt. Denn Kredit ist immer eine Belastung des Geschäfts, ein Passivum, das nur übernommen werden darf, wenn ein starkes Aktivum vorhanden ist, und wenn Aussicht besteht, das Geschäft von dem drückenden Passivum bald wieder zu befreien. Hand in Hand mit den Bemühungen zur Behebung der Kredit- und Kapitalnot gingen diejenigen zur Beseitigung des Borgunwesens, das seit der Stabilisierung der Währung wieder in ganz bedenklichem Umfange eingerissen ist. Die Kammer hat wiederholt alle Gewerbezweige zu einer geschlossenen Front gegen diesen Schädling unserer Wirtschaft aufgefordert. Gerade die allgemeine Geldknappheit verlangt pünktliche Beachtung des Fälligkeitskalenders. Unter den zwar kleineren, aber immerhin beachtlichen Feinden des Handwerks, denen die Kammer entgegenzutreten hatte, nenne ich den Hausierhandel und das Wanderlagergewerbe. Um dem Ueberhandnehmen dieser Gewerbe zu steuern, muß die Erlaubnis zu ihrem Betriebe von einer strengen Prüfung der Bedürfnisfrage abhängig gemacht werden.

Als wertvolles Mittel zur Förderung des Handwerks, insbesondere als Mittel, die Kenntnis von seiner Leistungsfähigkeit in die breite Masse des Publikums zu tragen, haben sich in neuester Zeit

die Messen und Ausstellungen

erwiesen. Man hat in letzter Zeit von einer Messekrankheit gesprochen. Gewiß, man hat allgemein in dieser Hinsicht des Guten zu viel getan. Allein für das Handwerk haben sich die regionalen Ausstellungen absatzfördernd und deshalb als kaum mehr entbehrlich erwiesen; die Kammer wird deshalb nach wie vor derartigen Ausstellungen ihre Unterstützung angedeihen lassen.

Noch auf eine Einrichtung möchte ich nicht verfehlen, aufmerksam zu machen. Es ist dies das Forschungsinstitut für rationelle Betriebsführung im Handwerk e. V. Nachdem das Landesgewerbeamt in dankenswerter Weise früher Uebungskurse für die Handwerker in der rationellen Betriebsführung abgehalten hatte, wurde das Institut mit finanzieller Hilfe der 4 badischen Handwerkskammern und ihrer Wirtschaftsstellen im Jahre 1919 gegründet. Sein Zweck ist, den Handwerker mit den neusten Ergebnissen der Betriebswissenschaft und wirtschaftlichen Betriebsführung bekannt zu machen. Der unerbittliche Zwang zum Sparen verlangt in unserer Wirtschaft Zusammenfassung aller ökonomischen Kräfte zum Zwecke der Verbilligung der Produktion und des Absatzes. Das Institut will den Handwerker beraten und unterweisen, wie er alle Stadien des Erzeugungs- und Absatzprozesses seiner Güter am wirtschaftlichsten gestalten, wie er mit möglichst wenig Aufwand an Kraft, Zeit und Geld das Produkt am besten und billigsten herstellen und absetzen kann, es will ihn lernen, seinen Betrieb technisch und organisatorisch zu rationalisieren. Das Institut ist heute, wo allenthalben der schärfste Konkurrenzkampf tobt, für das Handwerk geradezu eine Lebensnotwendigkeit.

Neben diesem unter den Sammelbegriff „Handwerkerpolitik" fallenden Wirken entfaltete die Kammer aber auch in Fragen der allge-

meinen Wirtschaft eine rege Tätigkeit. Sie nahm im großen ganzen zu allen wirtschaftlichen Tagesfragen Stellung, mochten sie auf dem Gebiete der Handelsverträge, der Lohnpolitik, des Verkehrswesens, der der Sozialisierung liegen oder mochten sie irgend ein anderes der in den letzten Jahren oft überraschend auftretenden Probleme sein. Die Kammer mußte dies, denn letzten Endes wird von der Art der Lösung auch stets das Handwerk berührt. Gerade das Sozialisierungsproblem hat die Kammer wiederholt beschäftigt, und zu Gutachten ihrerseits Veranlassung gegeben. Nicht minder die Lohnpolitik, das Handwerk ist durch die Inflation in seiner Vermögenssubstanz aufs schwerste geschädigt und mit dem Mangel an Betriebskapital ist seine Stärke gegenüber den Ansprüchen von der Arbeitnehmerseite her sehr erheblich zermürbt worden. Wenn trotzdem das Handwerk im Interesse der Aufrechterhaltung seiner Tätigkeit unter Anpassung an die Kaufkraft der Bevölkerung Widerstand gegen Lohnforderungen zu leisten versuchte oder leistete, dann ist es häufig genug durch die Zwangsbewirtschaftung der Löhne, d. h. durch die Einschaltung der Schlichtungsinstanzen zu Lohnerhöhungen gezwungen worden.

Meine Damen und Herren! Gedenktage sind Meilensteine auf dem Wege des wechselnden Auf und Nieder, die Vergangenes und Zukünftiges im Gegenwärtigen trennen und auch verknüpfen. Ich habe bis jetzt nur Rückschau gehalten. Rückschauen läßt aus der Vergangenheit als große Lehrmeisterin lernen und zwingt gleichzeitig einen kurzen Blick in die Zukunft zu richten.

Unsere Wirtschaftslage ist ernst, sehr ernst.

Das darf uns aber nicht zu düsterem unfruchtbarem Pessimismus verleiten. Dies wäre ebenso bedenklich wie leichtgläubiger oder gar jauchzender Optimismus. Allzu viel Skepsis lähmt und hemmt den Fortschritt. Nüchterne Erfassung der Wirklichkeit ohne rosenfarbenen Rand und ohne künstliche Belichtung, klarer Blick für das Reale tun uns not. Ein Volk, das in der unmittelbaren Vergangenheit so Großes, fast Uebermenschliches geleistet hat, das ist nicht zum Untergange reif. Es birgt noch genug positive aufbauende Kräfte in sich. Diese Kräfte können unter dem Druck einer noch so schweren Gegenwart nicht erstickt werden. Ein jeder von uns hat in bitteren Stunden an sich die Erfahrung gemacht, daß, wenn er arbeitet, es ihm besser geht. Es ist dies der tiefe sittliche Gehalt der Arbeit, der uns Lebensluft und Lebensmut gibt. Dies gilt auch für ein Volk.

Zu den sittlich aufbauenden Kräften gehört in erster Linie das Handwerk.

Wohl gibt es heute noch Leute, die an der Zukunft des Handwerks verzweifeln möchten oder die seinen Untergang als wirtschaftliche Notwendigkeit, als unausbleibliches Ergebnis wirtschaftlichen Fortschritts weissagen. Die letzten Jahrzehnte hätten diese Leute allerdings eines anderen belehren müssen. Ein bedeutender Nationalökonom sagt einmal: „Es ist das tröstliche Resultat aller ernstlichen Geschichtsbetrachtung, daß kein einmal in das Leben des Menschen eingeführtes Kulturelement verloren geht, sondern daß jedes, auch wenn die Uhr seiner Vorherrschaft abgelaufen ist, an bescheidener Stelle mitzuwirken fortfährt an dem großen Ziele, an das wir alle glauben, dem Ziele, die Menschen immer vollkommeneren Daseinsformen entgegenzuführen."

Meine Damen und Herren! Die unerschütterliche Ueberzeugung von der wirtschaftlichen Notwendigkeit und Bedeutung des Handwerks, von seiner überragenden Bedeutung als wirtschaftlicher, kultureller und sozialer Faktor in unserem Staats- und Volksleben hat der Kammer eine feste Grundlage für ihr Wirken gegeben und ihr die Arbeit erleichtert. Der Glaube an die Zukunft des Handwerks wird ihr auch fürderhin die Kraft verleihen, ihre Aufgaben unbeirrt um Nörgler und Widersacher und unbekümmert um Hindernisse zu erfüllen. Notwendig allerdings ist auch, daß das Handwerk sich geschlossen hinter die Kammer stellt, mit ihr arbeitet, und ihr als Führerin im Kampfe um seine Anerkennung folgt. Der feste Wille mit dem Handwerk in Zukunft ihre ganze Lebenskraft einzusetzen, sei das Gelöbnis, das die Handwerkskammer in ihrem Jubeljahre erneuert und mit dem sie in die zweite Hälfte des ersten Halbjahrhunderts eintritt."

Die Begrüßungsansprachen der Gäste.

Minister Remmele

ergriff als erster das Wort. Er dankte zunächst im Auftrag der Regierungsvertreter für die freundliche Einladung zu der Feier. Mit den herzlichsten Glückwünschen verband er die freudige Hoffnung, daß es möglich sein werde, die hohen Aufgaben, die die Handwerkskammer in den letzten Jahren zum Schutze und zur Förderung des Handwerks erfüllt habe, auch in den nächsten 25 Jahren so zu erfüllen, daß das Handwerk selbst zufrieden sein könne. Bei einem Rückblick werde man die Frage aufwerfen: Hat die Handwerkskammer und haben die Handwerkskammern die ihnen gestellte Aufgabe erfüllt? Da müsse man sagen, daß man heute die Handwerkskammern einfach nicht missen könnte. Der Redner erinnerte an das gute Verhältnis der badischen Regierung zu den führenden Männern des Handwerks. In der Reichsgesetzgebung seien die Aufgaben der Handwerkskammern scharf umrissen, die Stellung des Handwerks im öffentlichen Leben ist stigmatisiert. Der badische Staat habe seine Aufgaben in der Pflege des Handwerks nicht umrissen in der Gesetzgebung. Trotzdem habe der badische Staat außerordentlich viel getan für die Unterstützung der Arbeit der Handwerkskammern, die ihrerseits so viel getan haben für die Heranziehung eines guten Nachwuchses, gute Durchbildung des Handwerks auf genossenschaftlichem Wege weitgehender Selbsthilfe. Diese vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der Regierung und den führenden Männern der Handwerkskammern solle auch für die Zukunft erhalten bleiben. Das sei um so notwendiger, als wir über den Berg der wirtschaftlichen Schwierigkeiten noch nicht hinweggekommen seien. Er hoffe zuversichtlich, daß auch bei späteren Verhandlungen zwischen Regierung und Handwerk die führenden Männer des Handwerks das Verständnis haben, das man brauche, um in gemeinsamer Arbeit Schwierigkeiten zu überwinden. Auch hier gelte das Wort: Ohne Vertrauen kein Glück in der Arbeit. Nur durch Vertrauen werde gute Arbeit geleistet, nicht nur zum Nutzen des Handwerks, sondern auch zum besten der badischen Heimat und des großen deutschen Vaterlandes. (Beifall.)

Oberbürgermeister Dr. Finter

übermittelte die Glückwünsche der Stadtgemeinden, die innerhalb des Bezirks der Handwerkskammer Karlsruhe liegen. Zwischen den Gemeinden und den Handwerker-Organisationen bestünden seit Gründung der Handwerkskammer die besten Beziehungen. Heute sei es ihm Bedürfnis, namens der Stadtverbände der Freude Ausdruck zu geben, für die fruchtbringenden Wirkungen der Arbeit der Handwerkskammer. Er könne sich nicht denken, daß die Handwerker die schweren Zeiten hätten überwinden können ohne die Mithilfe der Handwerkskammern. Damit habe die Handwerkskammer auch verdienstvolle Arbeit geleistet für die Gemeinden, denen das Handwerk eine starke und verläßliche Stütze immer gewesen sei und auch in der Zukunft bleiben müsse. Darum bringen die Städte der Arbeit der Handwerkskammern ihre ganze Sympathie entgegen. Auch in Zukunft werden die Städte bestrebt sein, das Wohlergehen der Handwerker nach besten Kräften zu fördern. (Beifall.)

Weitere Glückwünsche

übermittelten: Oberregierungsrat Huber für das Ministerium des Kultus und Unterrichts, Oberregierungsrat Bucertus, der im Auftrag des Landesgewerbeamtes der Handwerkskammer eine Urkunde überreichte, — Präsident Lämmlein, der Leiter der Oberpostdirektion Karlsruhe wies auf die guten Beziehungen zwischen Reichspost und Handwerk hin. Präsident Nicolai von der Handelskammer Karlsruhe betonte, daß das Handwerk ein mächtiger Faktor im deutschen Wirtschaftsleben sei. — Ferner sprachen: Direktor Dr. Müller von der Landwirtschaftskammer; Verbandsdirektor Wilser als Vertreter der badischen Kreditgenossenschaften, Präsident Groß vom Verband der badischen Handwerkskammern, Präsident Burkardt, der Vorsitzende des Verbandes der badischen Handwerker- und Gewerbevereinigungen, Kaufmann Dietrich, Präsident der Landeszentrale des badischen Einzelhandels, der ein Hoch auf das deutsche Handwerk ausbrachte. Bäckermeister Dennig übergab im Auftrag des Gewerbevereins Karlsruhe der Handwerkskammer eine Urkunde; Blechnermeister Wolf sprach für die Blechner-Innung, Herr Braun für die Schlosserinnung Bruchsal, Kroß für die Schreinerinnung Bruchsal.

Ehrungen.

Nach den Begrüßungen ergriff der Vizepräsident der Handwerkskammer, Herr Schlossermeister Blum, das Wort. Er führte u. a. aus:

„Wir stehen noch alle unter dem Eindruck der großen Worte, die heute in unserem Kreise über die Bedeutung des Handwerks für unsere Wirtschaft, unseren Staat und unser Volk gesprochen worden sind.

Wir fühlen als Handwerker in uns eine stolze Freude, denn hier ist es wieder offenbar geworden, daß das Handwerk noch nicht an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit steht, daß es nicht nur dahin vegetiert, sondern daß es kräftig die Arme regt, um seinen Teil an den allgemeinen und besonderen Pflichten dem Volk und Staat gegenüber zu erfüllen.

Ich darf den Herren, die hier so hochgemute Worte an uns gerichtet haben, die mehr als Achtung, die Liebe und Freundschaft zu uns und unserem Stande bekundeten, herzlich danken für den Ausdruck aus tiefstem Herzen strömender Sympathie.

Von der Kammer ist mir die ehrenvolle Pflicht geworden, verdienten Männern aus unserer Mitte Dank zu sagen.

Die Männer, welche seit vielen Jahren in der Handwerkerbewegung stehen, haben viel des Leides erfahren und haben viele Enttäuschungen erlebt. Es ist aber so: Eine Freude wieget tausend Schmerzen auf. Man vergißt in einer frohen Stunde, was trübe gewesen ist; und wenn man sich daran erinnert, so ist dies nur, um festzustellen, das das Trübe vorüber ist. Es ist vorübergegangen, freilich unter schwerem Kampfe, unter Aufopferung und Selbstlosigkeit. Doch auch für uns Handwerker gilt das Wort:

„Mensch sein, heißt Kämpfer sein."

Und bleibt auch der eine oder andere von uns auf der Strecke liegen, die Bewegung hält nicht still, sie schreitet fort und es ist ein tröstliches Bewußtsein, daß immer neue Kräfte, neue Kampfgenossen an den Platz treten, den andere verlassen haben oder verlassen mußten.

Das ist der ewig junge Geist, den wir brauchen, das ist der Wille zur Tat, welcher quillt aus der Verbundenheit mit unserem Stande.

Hochverehrte Anwesenden! Wir wissen alle, daß wir in unserem Kreisen eine Reihe von Handwerksmeistern haben, denen die Kammer zu ganz besonderem Danke verpflichtet ist.

Ich gedenke in erster Linie der Kollegen, die von der Gründung der Kammer an viele Jahre segensreich wirkten.

Es sind dies die Herren: Louis Anselment, Karl Oberle, Adam Schick aus Karlsruhe und Franz Scherer aus Bretten, Theodor Frey aus Bühl. Einer, der in diesen Kreis gehört, Schlossermeister Höfele aus Renchen, ist leider vor kurzem gestorben.

Sie waren in der Kammer, als es galt, dem Handwerk den Zweck und das Ziel dieser durch das Gesetz dem Handwerkerstand geschaffenen Berufsvertretung klarzulegen.

Mit Widerständen hatten sie zu kämpfen denn mancher glaubte, es sei den Handwerksmeistern eine Obrigkeit gesetzt worden. Diese Vorurteile zu überwinden, das haben unsere alten Meister fertig gebracht.

Mit einer Zähigkeit, die in dem Handwerksmeister, der sein Ziel richtig erkannt hat, lebt, haben Sie, verehrte Herren, an Ihrer Aufgabe gearbeitet und der Geschäftsstelle, die ja die Verhältnisse innerhalb der einzelnen Handwerkszweige nicht vollständig kannte, und nicht wissen konnte, wo das Handwerk der Schuh drückt, ihre Erfahrungen aus der Praxis mitgeteilt.

Auf manche Sitzung können Sie zurückblicken, von der die meisten Handwerksmeister niemals etwas erfahren haben. Stunde um Stunde, Tag um Tag, Woche um Woche habt Ihr Getreuen uns geopfert.

Aufrichtiger, herzlicher Dank sei Ihnen für Ihre selbstlose Arbeit gesagt.

Sie wissen, daß das Handwerk nicht reich an materiellen Gütern ist und daß wir nicht in der Lage sind, insbesondere nicht nach dem großen Zusammenbruch unserer Wirtschaft, der uns, wie Sie, getroffen hat, Sie materiell auch nur einigermaßen für Ihre vorbildliche Arbeit zu entschädigen.

Aber daran denken Sie ja auch nicht; nie haben Sie gefragt, ob Sie von Ihrer Arbeit in der Kammer, von Ihrer Tätigkeit für die Gesamtorganisation des Handwerks und für die Organisierten jemals einen Vorteil erreichen werden. Im Gegenteil, man würde Sie gekränkt haben, wenn man solches Ihnen auch nur angeboten haben würde.

Die Vollversammlung der Handwerkskammer hat Sie in dankbarer Anerkennung Ihrer Verdienste zu ihren Ehrenmitgliedern ernannt.

Als äußeres Zeichen des Dankes habe ich die Ehre, Ihnen diese Ehrenplakette zu überreichen.

Möge sie Ihren Kindern und Kindeskindern allezeit ein sichtbares Dankeszeichen für treueste Pflichterfüllung sein.

Indem ich Sie im Namen der Kammer und des gesamten Handwerks zu Ihrem Ehrentage beglückwünsche, darf ich dem aufrichtigen Wunsche Ausdruck geben: Mögen Ihnen nach langer Arbeit, Jahre der Ruhe, Jahre des Glückes und Jahre der Befriedigung beschieden sein.

Und nun zu anderen Kollegen, denen wir Ehre und Dankbarkeit schulden, die noch in unserer Kammer tätig sind.

Es sind dies unser langjähriger hochverehrter Präsident Isenmann, ferner die Kollegen Falk, Wörtz, Häcker und Herzog.

Seit 1910 gehören sie der Kammer an, sind also 15 Jahre ununterbrochen im Dienste der Handwerkskammer tätig.

In vollster Manneskraft und Energie haben sie die Mitarbeit begonnen und bis zum heutigen Ehrentage der Kammer ihre Treue bewahrt.

Eine Kammer hat ja keine Lokalbedeutung, sie erstreckt sich über einen großen Bezirk, weshalb es vorteilhaft ist, daß aus dem ganzen Bezirk Vertreter dem Vorstand angehören. Gar leicht verengt sich sonst der Gesichtskreis, gar leicht mangelt es an Anregungen.

Sie, verehrte Herren, haben uns stets neue Anregung gebracht. Die neuen Anforderungen, welche das Leben, welche die Wirtschaft, welche das ganze Kulturniveau unserer Zeit stellt, haben Sie erkannt und mit rascher Entschlossenheit auf eine Umstellung hingewirkt, wo dies notwendig war, in der Erkenntnis, daß man nie am Alten kleben bleiben soll, wenn das Alte sich überlebt hat.

In unseren Tagen ändert sich ja in kurzer Frist die Linie. Ich will nicht erinnern im einzelnen an das, was uns der Krieg mit seinen Nachwirkungen gebracht hat. Sie wissen, welche vielfachen und welche vielgestalteten Probleme hier uns entgegentreten.

Was zu tun war in solchen Situationen, konnte man nicht aus Lehrbüchern entnehmen, man mußte schauen, wie man mit der eigenen Erfahrung, mit dem eigenen Verstande den richtigen Weg fand.

Ich darf zu meiner und der Kammer großer Freude sagen, daß auch diese Mitarbeiter, die Kollegen Isenmann, Falk, Wörtz, Häcker und Herzog, die aus Bruchsal, Baden, Pforzheim und Weingarten aus ihren Werkstätten kamen, um uns mit ihrem Rate zu unterstützen, wo und wann es Not tat, größte Verdienste um das Handwerk in unserem Kammerbezirk und um die Kammer selbst sich erworben haben.

Wenngleich Sie glauben, verehrte Herren, nur Ihre Pflicht getan zu haben, so können Sie uns nicht wehren, wenn wir an diesem Jubiläumstage Ihrer gedenken und Ihnen danken für Ihre freudige und wertvolle Hilfe in 15 Jahren.

Dieses Ehrendiplom möge für alle Zeiten ein Zeugnis unserer Anerkennung und Dankbarkeit sein.

Heute ist nicht nur ein Tag der Freude für die Kammer, es soll auch ein Tag der Genugtuung und Freude für Sie sein, weil die Kammer nur unter Ihrer Mithilfe erfolgreich arbeiten konnte, meine lieben Freunde und Kollegen.

So entbiete ich Ihnen den Glückwunsch der Kammer.

Unsere Handwerkskammer ist nicht etwa eine Vertretung der selbständigen Handwerksmeister allein. Auch unsere Mitarbeiter in den Handwerksbetrieben, die Gesellen sind hier vertreten.

Einen derselben dürfen wir heute besonders nennen, es ist Herr Bruno Tappert. Mit einer für sein Alter von 70 Jahren seltenen Rüstigkeit geht er heute noch seiner Arbeit nach. Seit Jahrzehnten widmet er sich mit nie ermüdendem Eifer der Ausbildung unserer Lehrlinge.

Im Hinblick auf seine reiche Erfahrung und seine verdienstvolle Tätigkeit um das Lehrlingswesen ist er seit vielen Jahren ein geschätzter Berater in unseren Vorstandssitzungen. In der Erkenntnis, daß durch gegenseitige Aussprache und gegenseitige Hilfsbereitschaft das Wohl unserer Handwerksbetriebe gewahrt wird, haben wir stets großen Wert auf Zusammenarbeit mit dem Gesellenausschuß gelegt.

Wir freuen uns, feststellen zu können, daß wir mit Herrn Tappert erfolgreich gearbeitet haben und daß das angenehmste persönliche Verhältnis geherrscht hat.

Möge auch Ihnen Herr Tappert, diese Plakette ein äußeres Zeichen vollster Anerkennung sein, für Ihre geschätzten Dienste, die Sie der Kammer leisteten und mögen Sie sich dieser Ehrung noch viele Jahre in Gesundheit erfreuen.

Der Kammer gehören als Mitglied seit den 25 Jahren ihres Bestehens die Herren Kollegen Isenmann und Falk an. Ihrer für das Handwerk überaus wertvollen Tätigkeit durfte ich heute bereits gedenken.

Als eine besondere Auszeichnung verleihen wir Ihnen einen goldenen Ehrensiegelring als ein Symbol dafür, daß Sie für Ihr ganzes Leben mit uns verbunden sein mögen. Um dies zu dokumentieren, soll Ihnen dieser Ehrenbrief gewidmet sein.

Ehrenbrief an Isenmann und Falk.

Hochverehrter Herr Malermeister Eduard Isenmann, Präsident der Handwerkskammer Karlsruhe, Bruchsal.

Auf ein Vierteljahrhundert Ihres Bestehens blickt die Handwerkskammer Karlsruhe am 17. Dezember 1925 zurück. Im Brennpunkt des Wirtschaftslebens stehend, hat sie während dieser Zeit den glänzenden Aufbau der deutschen Wirtschaft und ihre schwerste Krise in ihren Einzelheiten aus nächster Nähe beobachten und registrieren können. Der lebendige Glauben an die Kulturaufgabe des Handwerks hat der Handwerkskammer die Kraft gegeben, mutig mit allen denen den Kampf aufzunehmen, die mitleidig lächelnd das Handwerk als einen absterbenden Teil unseres Wirtschaftskörpers sich selbst überlassen haben oder ihm das Gnadenbrot geben wollten.

Die Handwerkskammer hat diese Ansichten zu Fall gebracht und an dem äußeren Aufbau und inneren Ausbau dieses segensreichen Selbstverwaltungsorgans des Handwerks haben Sie seit Gründung der Kammer in jahrzehntelanger Arbeit, in zähem Beharren, in unerschütterlicher Tatkraft und klarem Weitblick, mannigfachem Hindernis trotzend, mitgearbeitet und mitgebildet.

Sie haben es meisterlich verstanden, die freudige Anteilnahme an dem Aufblühen der Handwerkskammer in weiten Kreisen des Handwerks zu wecken. Nunmehr, wo die Handelskammer in schlichter Einfachheit die Feier ihres 25jährigen Bestehens begeht, spricht die Handwerkskammer Ihnen die herzlichste und dankbarste Anerkennung für Ihr vorbildliches Wirken aus. Mögen Ihnen noch lange Jahre krafterfüllter Tätigkeit in der Kammer beschieden sein.

Zur Erinnerung an den denkwürdigen Tag 25 Jahre Werdens und Gedeihens der Handwerkskammer und zur Anerkennung für Ihre Mitarbeit und Förderung, hat die Handwerkskammer Karlsruhe Ihnen einen Ehrensiegelring gestiftet. Die Handwerkskammer Karlsruhe bittet Sie, diesen Ring in künstlerischer Ausführung, als äußeres Zeichen ihrer Dankbarkeit entgegen zu nehmen.

Karlsruhe, den 10. November 1925.

Handwerkskammer Karlsruhe.

Und noch ein besonderes Wort an unseren verehrten Herrn Präsidenten Isenmann.

Er entfaltete sich vom rührigen, in seinem Fache tüchtigen Handwerker bald zu einer Persönlichkeit, deren Rat in Kreisen des Handwerks gern vernommen und hoch geschätzt wurde.

In jungen Jahren wurde er an die Spitze des Gewerbevereins 1887 in Bruchsal berufen, den er Jahrzehnte zielbewußt und segensreich leitete.

Sein uneigennütziges Wirken im Dienste des Gemeinwohles als Stadtrat seiner Vaterstadt wurde durch mehrere Auszeichnungen anerkannt.

Der Handwerkerstand Badens verdankt Herrn Isenmann die Gründung einer Anzahl segensreicher sozialer Einrichtungen, der Kranken- und Sterbekasse für den Handwerkskammerbezirk Karlsruhe, die im Jahre 1916 mit der Krankenkasse des Landesverbandes bad. Gewerbe- und Handwerkervereinigungen verschmolzen wurde.

Wir wissen, was wir seiner Führung in unserem Kammerbezirk, im ganzen badischen Lande und seiner energischen Vertretung im Reichstag im besonderen verdanken.

Das Handwerk weiß dem verdienten Manne, der mit unbeugsamen Willen und in jugendfrischem Sinne in der Organisation wertvolle Pionierarbeit leistete, herzlichen Dank.

Wir hoffen zuversichtlich, daß uns seine reichen Kenntnisse und seine tüchtige Arbeitskraft noch lange erhalten bleiben und wünschen, seinen Rat niemals entbehren zu müssen.

Es hat deshalb der Vorstand im Verfolg des Auftrages der Vollversammlung vom 16. Februar 1925 beschlossen, unseren verehrten Präsidenten, Kollegen und Freund Isenmann, in Anerkennung seiner Verdienste um das bad. Handwerk zum Ehrenvorstandsmitglied zu ernennen und als Berater auf Lebenszeit zu berufen.

Wir glaubten, dies Ihnen, verehrter Herr Isenmann, an Ihrem und der Kammer Ehrentage eröffnen zu dürfen, um so immer mit Ihnen verbunden zu sein.

Im Geiste der Arbeit und Pflichterfüllung fanden wir uns zusammen, fanden sich die Kammermitglieder zusammen in den verschiedensten Ausschüssen, betrachteten die Mitglieder der Ausschüsse ihre Tätigkeit bei der Gesellen- und Meisterprüfung. Darum auch Dank all den treuen Mitarbeitern, die ihre Zeit als Prüfungsmeister für das Handwerk gerne geopfert haben.

Dank ferner den Handwerkern allen, die durch ihre Opferwilligkeit der Handwerkskammer die Arbeit erleichtert haben.

Anerkennung und Dank sind wir auch schuldig den Beamten der Geschäftsstelle der Kammer für ihre Pflichttreue und Arbeitsfreudigkeit, womit sie sich Ansehen und Achtung bei unseren Aufsichtsbehörden wie bei allen Faktoren, mit denen die Geschäftsstelle in Verbindung steht, erworben haben.

Im Besonderen danken wir unserem Leiter der Geschäftsstelle, Herrn Direktor Endres für seine zielbewußte Führung.

Er hat sich mit seiner von hoher geistiger Warte geschriebenen inhaltsreichen Festschrift selbst einen Denkstein gesetzt.

Ich bin am Schlusse und sage, die Organisation des Handwerks und auch die öffentliche rechtliche Vertretung des Handwerks können keinen Erfolg zeitigen, wenn das Handwerk nicht selbst technisch und geistig auf der Höhe steht.

Darum wollen wir denen danken, die für den Fortschritt in unserem Kammerbezirk gewirkt haben und wollen das Schicksal bitten, daß es uns immerdar solche Männer als Führer senden möge.

Dann können wir getrost in die Zukunft blicken, dem Handwerk wird sein Anteil an Wirtschaft und Kultur gesichert bleiben und die Arbeit, die der Kammer zufällt, wird leichter zu bewältigen sein, sie wird zum Erfolge führen.

Darum ehret Eure Meister, dann bannt Ihr gute Geister."

Die Ouvertüre aus der Oper „Oberon" bildete den Abschluß der Jubiläums-Vollversammlung.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 10. November 1925.

Die Karlsruher Polizeirufanlage.

Inbetriebnahme Anfang Dezember.

Die Karlsruher Polizeirufanlage, über die wir mehrfach berichtet haben, wird in allernächster Zeit Wirklichkeit werden. Nachdem am letzten Freitag Oberingenieur Voigt von der Firma Siemens u. Halske einen instruktiven Lichtbildervortrag über die Polizeirufanlage vor einem geladenen Publikum hielt, hatte die Karlsruher Presse am Montag nachmittag Gelegenheit, die im Bezirksamt eingerichtete Anlage zu besichtigen und teilweise in Tätigkeit zu sehen. Polizeidirektor Haußer begrüßte die erschienenen Vertreter der Presse und betonte dabei, daß die Verwirklichung der Polizeirufanlage einen großen Fortschritt auf dem Gebiete des Polizeiwesens bedeutet. Polizei und Presse müßten gemeinsam im Interesse der Sicherheit der Bevölkerung arbeiten, und deshalb habe man die Presse zur Besichtigung der Polizeirufanlage eingeladen. Obering. Voigt gab sodann in anschaulicher Weise die Erklärungen zu der teilweise schon betriebsfähigen Polizeirufanlage, deren endgültige Inbetriebnahme voraussichtlich anfangs Dezember erfolgen dürfte. Die Errichtung der Polizeirufanlage, die in Europa bis jetzt nur in wenigen Städten in Tätigkeit ist, wird bei der Bevölkerung und vor allem bei der Geschäftswelt sicherlich das größte Interesse finden, da es jedermann möglich ist, sich an die Polizeirufanlage gegen Erstattung der verhältnismäßig geringen Kosten anzuschließen.

Man hatte bei der Besichtigung der Anlage Gelegenheit, einen Einblick in die äußerst interessante, mit raffinierter Feinheit ausgestattete Konstruktion dieses modernen polizeilichen Hilfsmittels zu tun, das, ähnlich dem Feuermeldewesen, den Zweck hat, rasch polizeilichen Schutz zu erbitten. Den Polizeiposten auf der Straße wird es künftig möglich sein, mühelos und ohne Beeinträchtigung seiner sonstigen dienstlichen Obliegenheiten durch ein paar Handgriffe am Straßenmelder die Polizei zu rufen. Zu diesen Straßenmeldern gesellen sich die Privatmelder, die der Einbrecherzunft das Handwerk recht schwer machen werden. Durch die verschiedensten Vorrichtungen wird die Auslösung herbeigeführt und dadurch die Meldung an die Zentrale weitergeleitet. Der Einbrecher ruft durch Berühren der komplizierten Anlage selbst die Polizei und weiß nicht, wie es geschah. Kaum an der Arbeit, sitzt ihm die Polizei schon auf dem Nacken. Schon das Vorhandensein einer Polizeirufanlage wird vorbeugend wirken, und ihr Wert für den Schutz der Allgemeinheit dürfte umso höher anzuschlagen sein, je weiter der Kreis der Privatanschlüsse gezogen wird.

*

Zum Besuch des Reichspräsidenten in der badischen Landeshauptstadt. Reichspräsident von Hindenburg wird heute Dienstag abend die Reichshauptstadt verlassen und seine angekündigte Süddeutschlandreise, die ihn zuerst nach Stuttgart führt, antreten. Die Ankunft in Stuttgart erfolgt am Mittwoch vormittag 9 Uhr. Die württembergische Landeshauptstadt rüstet sich zu einem herzlichen Empfang des Reichspräsidenten. Die Stadt Stuttgart hat den Beamten in den Vormittagsstunden freigegeben und zur Beflaggung aufgefordert, und das Stuttgarter Polizeipräsidium die gesamte Organisation der Spalierbildung übernommen. Die Weiterfahrt nach Karlsruhe erfolgt, wie bereits bekannt, am Donnerstag vormittag 9 Uhr, sodaß Reichspräsident von Hindenburg um 11,07 Uhr in der badischen Landeshauptstadt eintrifft. Bei diesem ersten Besuch des Reichspräsidenten im Badner Lande wird ihm die Karlsruher Bevölkerung einen herzlichen Empfang bereiten. Außer den Militär- und Waffenvereinen nimmt nunmehr auch die gesamte Studentenschaft an der Spalierbildung teil, die vom Bahnhof bis zum Staatsministerium in der Erbprinzenstraße erfolgt. Anmeldungen zur Teilnahme an der Spalierbildung sind an die Polizeidirektion Karlsruhe zu richten, welche für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgt. Besonders bei der Fahrt vom Staatsministerium zum Rathaus, die etwa um 12 Uhr mittags erfolgen dürfte, ist der Bevölkerung Gelegenheit gegeben, den Reichspräsidenten zu begrüßen. Die Fahrt vom Staatsministerium erfolgt durch die Erbprinzenstraße, Karlfriedrichstraße nach dem Marktplatz, nicht wie zuerst beabsichtigt durch die Ritterstraße und Kaiserstraße. Vom Rathaus, wo die Feier etwa um ½1 Uhr beendet sein dürfte, begibt sich der Reichspräsident nach dem Präsidialgebäude am Schloßplatz, wo im kleinen Kreise ein Frühstück stattfindet.

= **Marderjagd auf dem Marktplatz.** Das war heute vormittag eine schöne Aufregung auf dem Marktplatz. Wenn jemand gerufen hätte, der Löwe ist los, hätte es auch nicht schlimmer sein können. Und dabei handelte es sich lediglich um einen kleinen Marder, der plötzlich zwischen den Marktständen herumsauste und die guten Marktleute beiderlei Geschlechts aus dem Häuschen brachte. Der Himmel weiß, wie dieses Tierchen auf den Markt gekommen ist. Wahrscheinlich ist er bei einem Einbruch in einen ländlichen Hühnerstall gestört worden und hat sich auf einen bereitstehenden Marktwagen geflüchtet, mit dem er dann nach Karlsruhe gebracht worden ist. Sei dem wie ihm wolle. Tatsache ist: er war plötzlich da. Und da so ein Marderfell heute immer noch ein begehrter Artikel ist, versuchte nun alles, was Beine hatte, den Marder zu erwischen. Aber flink wie ein Wiesel — er gehört ja in die Verwandschaft — fand der Kerl immer wieder ein Loch zum Durchschlüpfen, bis ihn schließlich doch sein Schicksal ereilte in Gestalt eines derben Stiefels, der ihm seine schwarze Seele aus dem begehrenswerten Fell jagte. Stolz in der Brust, siegesbewußt, steckte der erfolgreiche Jäger den Marder in einen Sack und verschwand. Aber noch lange zitterte die Erregung über diesen Zwischenfall durch die Reihen der Marktstände.

p. **Gemeindeabend der evang. Mittelstadtgemeinde.** Am letzten Sonntag hielt die evang. Mittelstadtgemeinde in der Stadtkirche einen Gemeindeabend ab. Mit dem Gesang der ersten Verse des machtvollen Liedes „Gottes Stadt steht fest gegründet" begann er. Dann hielt Stadtpfarrer Hermann Maas aus Heidelberg in seiner begeisternden und begeisternden Weise einen Vortrag über die Frage: „Was hat Stockholm der evangelischen Gemeinde zu sagen?" Er ging aus von dem kleinen Büchlein, das er als teure Erinnerung von Stockholm mitgenommen hat, von dem fünfsprachigen Gesangbüchlein der Weltkonferenz, aus dem in fünf Sprachen Luthers Trutzlied und als Grundton der Verhandlungen besonders gern das Lied eines schwedischen Dichters gesungen wurde. Die Stockholmer Konferenz bedeutet eine Wendezeit. Nicht bloß der Gesamtprotestantismus war dort vertreten, sondern die ganze Christenheit mit der alleinigen Ausnahme der römisch-katholischen Kirche. Die ganze Unternehmung ging aus von Menschen, die da sagten: Wir müssen, wir können nicht anders; Gott hat uns aufgeweckt. Vor allem gilt das von dem Urheber der Weltkonferenz, von Erzbischof D. Nathan Söderblom, der von sich einmal sagte: Ich bin ein Träumer, der Gesichte sieht. In Stockholm sah man, aufgewacht, die Not der Völker, die Not der Seelen. Man sah aber Gott über der Not, wie er in das Totenland seine Stadt bauen will und wie er die Mitschaffenden ruft; man sah aber auch die satanischen Mächte, die dagegen streiten. Der Redner zeichnete mit scharfen Strichen ein Bild Söderbloms, des 60-jährigen Jünglings mit der Denkerstirne, dem flammenden Herzen, den mutigen Augen, der schwedischen Seele, die im Luthertum wurzelt. Er ist einer der Erwecker, der nun in die Christenheit sein „Wachet auf!" ruft. In Stockholm war der Geist der dienenden Liebe. Kein neues Glaubensbekenntnis wurde dort geschaffen, auch keine neue Kirchenordnung, praktisches Christentum wurde betätigt von Lutheranern und Calvinisten im Glauben, daß die Gemeinde der eine Leib Christi sei. Ganz besonders anschaulich schilderte der Redner die Vertreter der einzelnen Nationen, die Engländer mit ihrem Glauben an die heilige Kirche, die die Aufgabe hat, alle menschlichen Organisationen zu weihen und zu verklären, die Franzosen mit ihrer uns fremdartigen Beredtsamkeit und ihrem asketischen Sinn, die Deutschen, gründlicher und schwerfälliger in der Einsicht: Mit unsrer Macht ist nichts getan, Gott muß alles tun, die nordischen Bischöfe mit ihrem weiten Horizont, die Amerikaner mit ihrem oft kindlichen Optimismus, die da meinen, daß der Welt nur noch das Amerikanische fehlt, und zuletzt die Orientalen, die am meisten dekorativ wirkten, hinter denen aber zerrissene Völker in großer Not stehen. Zum Schlusse schilderte der Redner die jungkirchliche Bewegung in Schweden, die in dem Glauben entstand: die Kirche ist nicht hinter uns, sondern vor uns, es ist die Kirche des Geistes, des Dienstes, die wache Kirche, die Kirche des Kreuzes- und des Werkglaubens, die Kirche, die den Solidarismus der Liebe schafft zwischen den Völkern und Rassen, die immer die Versöhnung predigt. — Der Vortragende verstand es meisterhaft, seine Schilderung der Konferenztagung durch Bilder aus der schwedischen Landschaft und Geschichte zu beleben. Und alle dankbaren Zuhörer ergriffen freudig das, was durch seinen Mund ihnen Stockholm sagt: Wachet und dienet und hofft! — Nach einer Ankündigung des Redners soll demnächst Arbeitersekretär Springer aus Stuttgart, dessen Rede auf der vorjährigen Gemeindewoche sehr tiefen Eindruck gemacht hat, hierherkommen und über die Behandlung der sozialen Fragen in Stockholm berichten.

Festgenommen wurden: Ein Fuhrmann von hier, der vom Amtsgericht Saulgau wegen Unterschlagung gesucht wurde, je ein zum Strafvollzug gesuchter Schlosser und Taglöhner von hier, 4 Personen wegen Verfehlungen gegen die Paßbestimmungen und 14 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Voranzeigen der Veranstalter.

≡ **Schönheits-Tanzabend Bella Siris.** Kommenden Donnerstag, den 12. November, wird im Karlsruher Konzerthaus zum erstenmal ein sogenannter Schönheits-Tanzabend geboten werden. Bella Siris ist eine hervorragende Tänzerin, ihre Darbietungen wurden in London, Paris, Wien, München und gelegentlich der Festspiele in Salzburg, kürzlich auch in Mannheim, begeistert beim Publikum aufgenommen. Zur Mitwirkung wurde ein noch jugendlicher Bariton der Frankfurter Oper, Herrn A. E. Weill, gewonnen, der mit seinen 24 Jahren bereits in den letztjährigen Bayreuther Festspielen, sowie an der Skala in Mailand mitgewirkt hat und vorher an der Wiener Volksoper engagiert war. Dieser Künstler wird zwischen den einzelnen Tänzen 5 Opernarien zum Vortrag bringen. Den Klavierpart hat die Karlsruher Pianistin Lydia Serck übernommen. Die Konzertdirektion Kurt Neufeldt, der der Vorverkauf übertragen wurde, teilt uns mit, daß das Interesse für diese eigenartige Darbietung sehr rege ist.

Amelie Henn-Fell. (Montag, den 16. November, in der „Eintracht") Unter den zahlreichen und erstklassigen musikalischen Kräften, die Sao Paulo beherbergt, steht die deutsche Pianistin, Frau Amelie Henn-Fell, unstreitig in der vordersten Reihe. Es ist begrüßenswert, daß die Künstlerin in ihrem heimatlichen Lande ein Konzert veranstaltet und dazu noch mit einem ganz auserlesenen Programm. Mit dem berühmten Fantasiestück von Schumann op. 12 Nr. 5, leitet Frau Henn ihren Klavier-Abend ein, dann folgen die klassische Brahms-Sonate und als 2. Teil, pikante kleinere Stücke von Scharwenka, Rachmaninoff, Villa Lobos und Albeniz und im 3. Teil kommt nur Chopin zu Gehör, das mit der prachtvollen Polonaise op. 53 in As-dur endigt. Dies fein gewählte Programm dürfte alle Musikfreunde interessieren. Kartenvorverkauf und geschäftliche Leitung wurden der Firma Fritz Müller, Kaiser-, Ecke Waldstraße, übertragen.

× **Basa Prihoda,** ein Geiger von phänomenaler Begabung, wird am Mittwoch, den 18. November, abends 8 Uhr, im hiesigen Eintrachtsaale spielen. Basa Prihoda kommt aus dem Lande der geborenen Musikanten, aus Böhmen. Er ist der Sohn eines Musikers in Prag, 1901 geboren und aus der Schule Marak (eines Bennewitz-Schülers) hervorgegangen. Basa Prihoda hat frühzeitig zur Geige gegriffen, aber er ist als Knabe kaum öffentlich aufgetreten. Als 19jähriger machte er sein erstes Tournee nach Italien, wo er große Erfolge erzielte. In Genua erwies ihm die Munizipalität die Ehre, ihn auf der Geige Paganinis spielen zu lassen. Die geschäftliche Leitung des hiesigen Konzerts wurde der Musikalienhandlung Fritz Müller übertragen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 7. Nov.: Elisabeth Kann, 70 Jahre alt, Witwe von Eduard Kann, Reisender; Karl Belschner, Witwer, 83 Jahre alt, Schuhhändler; Ida Schulz, 48 Jahre alt, Ehefrau von Theodor Schulz, Kalkulator; Laura Zerwann, 65 Jahre alt, Witwe von Georg Zerwann, Privatmann; Margaretha Engler, 87 Jahre alt, Witwe von Ludwig Engler, Lokomotivführer a. D.; Leo Moos, Witwer, 73 Jahre alt, Maurer. — 8. Nov.: Helene Baumert, 79 Jahre alt, Witwe von Johann Baumert, Städt. Bademeister a. D.; Olga Gerbis, 71 Jahre alt, Witwe von Wilhelm Gerbis, Möbelpacker; Rosina Lutz, 85 Jahre alt, Witwe Heinrich Lutz, Hauptlehrer; Eduard Steffan, geschieden, 54 Jahre alt, Ankerwickler. — 9. Nov.: Karolina Schäfer, 79 Jahre alt, Witwe von Friedrich Schäfer, Zimmermeister; Friedrich Meythaler, Ehem., 57 Jahre alt, Oberbaurat; Franz Wahl, Ehem., 49 Jahre alt, Redakteur.

Turnen + Spiel + Sport.

D. R. A. und D. T.

Auf dem Weg zur Einigung.

★ **Berlin,** 9. Nov. Am Montag fanden im ehemaligen Kaiserl. Schloß unter dem Vorsitz des Kultusministers a. D. Dr. Schmidt-Ott die Verhandlungen zwischen den Vorständen des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen und der Deutschen Turnerschaft auf Grund des Austritts der Deutschen Turnerschaft aus dem Reichsausschuß statt. Das Ergebnis der Verhandlungen, die um 10 Uhr vormittags begannen und um 7 Uhr abends beendet waren, wurde in folgendem Schlußsatz zusammengefaßt:

„Unter dem Vorsitz des Staatsministers Dr. Schmidt-Ott und unter Teilnahme des Geheimrats Görich als Vertreter des Reichsministeriums des Innern, wurden die zwischen dem Deutschen Reichsausschuß und der Deutschen Turnerschaft bestehenden Meinungsverschiedenheiten von den Vertretern eingehend und rückhaltlos durchgesprochen. Durch diese offene Aussprache wurde eine Reihe von Mißverständnissen und Bedenken aufgeklärt und eine Grundlage neuer vertrauensvoller Zusammenarbeit gesucht. Die hierzu eingeleiteten Verhandlungen werden fortgesetzt."

gez. Dr. Schmidt-Ott, Dr. Lewald, Dr. Berger, Görich.

Süddeutscher Meisterschafts-Rundblick.

Bisher 149 Spiele, darunter 26 Unentschieden. — 623 Tore.

Mit dem vergangenen Sonntag, der in ganz Süddeutschland 16 Meisterschaftsspiele brachte, es waren also nur acht Vereine spielfrei, sind in der bisherigen Meisterschafts-Spielzeit 1925/26 insgesamt 149 Spiele erledigt, darunter blieben 26 Unentschieden.

Nach Bezirken geteilt, wurden im Bezirk Bayern bisher 29 Spiele ausgetragen, in Württemberg-Baden 26, im Mainbezirk 32 im Rheinbezirk 30 und in Rheinhessen-Saar 32.

Die dabei zusammen 623 Treffer aufweisenden Spiele verteilen sich auf Bayern 109, Württemberg-Baden 129, Mainbezirk 132, Rheinbezirk 188 und Rheinhessen-Saar 135.

Die höchste Plustorzahl weist zurzeit der 1. FC. Freiburg mit 25 Treffern auf, Karlsruher Fußballverein folgt mit 24 Toren, Hanau 1893 und FV. Saarbrücken mit je 23 Toren, Bayern München, FSpV. Frankfurt und Vfl. Neckarau mit je 22 Erfolgen, Offenbacher Kickers und Eintracht Frankfurt mit je 21 Toren.

Die höchste Minustorzahl hat Helvetia Frankfurt, die bisher bereits 30 mal den Ball aus dem eigenen Tore holen mußten; FC. Birkenfeld und SpV. 02 Griesheim folgen mit je 29 Minustoren, der 1. FC. Pforzheim ist in dieser Tabelle mit 27 Toren der „Nächstbeste", dann folgen die Augsburger Schwaben mit 25 Minustreffern.

Am wenigsten Verlustpunkte hat bisher Phönix Ludwigshafen erlitten, die als einziger Verein in ganz Süddeutschland noch mit einem Punkt Verlust die Tabellenspitze im Rheinbezirk einnehmen. — Mit nur zwei Verlustpunkten folgt der FV. Saarbrücken, der Meisterschaftsfavorit in Rheinhessen-Saar. — Je drei Verlustpunkte weisen dagegen auf Bayern München und 1. FC. Nürnberg, die Tabellenführer im Bezirk Bayern, und der Karlsruher Fußballverein und VfB. Stuttgart, die in Württemberg-Baden die Tabellensitze einnehmen. VfL. Neckarau ist im Rheinbezirk ebenfalls erst mit drei Verlustpunkten ausgezeichnet. — Je vier Verlustpunkte haben der 1. FC. Freiburg, FSpV. Frankfurt und Hanau 1893. — Mit je fünf Verlustpunkten folgen SC. Stuttgart und FSpV. 05 Mainz. — Spiel-Vgg. Fürth 1860 und Wacker München, VfR. Heilbronn, Stuttgarter Kickers, 1. FC. Pforzheim, SpV. Darmstadt, SpV. Wiesbaden und andere bekannte Vereine haben bereits so viel Verlustpunkte, daß sie für den Meistertitel gar nicht mehr in Frage kommen.

Noch ohne jeden Punktgewinn ist der FC. Birkenfeld, nur einen Punkt eroberte bisher die Frankfurter Helvetia, nur zwei Punkte der SpV. Griesheim, nur je drei Punkte die Fußb.-Ges. 1903 Ludwigshafen, Schwaben Augsburg und der 1. FC. Pforzheim, Vereine, die man bei Beginn der Meisterschaftskämpfe auch für bedeutend besser gehalten hatte.

Von den neu aufgestiegenen Vereinen hat sich seither der Karlsruher Fußballverein und FSpV. 05 Mainz, beide in aussichtsreicher Position für den Meistertitel ihrer Bezirke, gehalten. VfR. Fürth, derzeit in Bayern an dritter Stelle, scheint sich auch zu halten, wogegen alle anderen Aufgestiegenen wohl wieder mit den letzten Plätzen vorlieb nehmen müssen.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim	—	1	5	—0	Nebel
Königstuhl	704.4	1	4	1	Nebel
Karlsruhe	758.7	5	8	4	bedeckt
Baden-Baden	704.7	4	7	2	Bodennebel
Badenweiler	—	—	—	—	
Hüfingen	705.1	1	6	1	bedeckt
St. Blasien	—	—	—	—	—
Höchenschwand	—	—	—	—	
Feldberg	826.8*	—5	2	—5	Nebel

Allgemeine Witterungsübersicht. Beim Einbruch der ersten Kaltluftstaffel kam es in Baden zu erheblicher Abkühlung (Tagesmittel ½ Grad unter normal) und zu Niederschlägen, die besonders in Nord- und Mittelbaden ergiebig waren. Im Gebirge über 1000 Meter fiel vielfach Schnee. — Das Tiefdruckgebiet liegt heute über Südschweden und entsendet noch einen Ausläufer über den Kanal, dessen Kaltluftmassen auf seiner Rückseite morgen erneute Temperaturabnahme und Niederschläge bringen werden. Ein flacher Hochdruckrücken über Frankreich veranlaßt vorher leichte Aufheiterung.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 11. November 1925: Nach vorübergehender Aufheiterung wieder Trübung, vereinzelt Niederschläge (teilweise in Schneeform). Kühl, vielfach Nachtfrost. Südwestliche, später nordwestliche Winde.

Asthma sofort gelindert!

Ein bekannter Arzt will dies allen Leidenden in Karlsruhe beweisen

„Ich wünsche, daß jeder Asthmatiker hierselbst sowohl, wie überhaupt in ganz Deutschland, mein Mittel Asthmador-Zigaretten (tabakfrei) gänzlich kostenlos ausprobiert", so gibt Dr. Schiffmann allen Asthma-Leidenden bekannt. Er sagt: „Ganz gleich, wie heftig auch der Anfall sein mag, wie hartnäckig der Fall oder von wie langer Dauer das Leiden, Asthmador-Zigaretten geben sofort Linderung, gewöhnlich schon in 10—15 Sekunden, stets jedoch in ebensoviel Minuten." Er weiß, was sein Mittel für Tausende von Asthmatikern getan hat, und um nun auch diejenigen zu überzeugen, die es noch nicht ausprobiert haben, hat er diesmal besondere Vorsorge getroffen, alle Apotheken hierselbst, wie überhaupt in ganz Deutschland, mit Gratis-Proben zu versorgen, so daß es jedem Leidenden möglich ist, ein spezielles Probe-Päckchen bei seinem Apotheker zu erhalten, wenn er innerhalb der nächsten drei Tage (solange Vorrat) dieserhalb dort vorspricht. Es bleibt sich dabei gleich, ob jemand an einem kleinen Orte oder in der Stadt wohnt, er wird in jeder Apotheke die betreffende Probe erhalten können. Solch ein tatsächlicher Versuch wird den überzeugendsten Beweis für Dr. Schiffmann's Behauptung erbringen, und er bietet in der Tat den einzigen Weg, das Vorurteil Tausender von Asthmatikern zu überwinden, die bisher Linderung suchten. Auch denjenigen, die zu weit entfernt von einer Apotheke wohnen, oder sonst aus irgendeinem Grunde keine Probe erhalten konnten, wird eine solche umgehend per Post zugesandt werden, wenn sie ihren Namen und genaue Adresse, nebst 10 Pfg. in Briefmarken, der Victoria-Apotheke, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 19, einsenden. Original-Packungen in allen Apotheken erhältlich. Preis 2.25 RM. A3618

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 20 Seiten.

KARL DÜRR Holz- und Kohlenhandlung, Degenfeldstr. 13 Telephon Nr. 499

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Freundlich.

Berlin, 10. Nov. **(Funkspruch.)** Die freundliche Tendenz des gestrigen Tages wurde heute vormittag von einer wiedereinsetzenden Verstimmung abgelöst. Die von Büro zu Büro gesprochenen Kurse zeigten durchweg Ermäßigungen um 1 Prozent und mehr gegenüber dem Vortagsschluß. An der Börse stellte sich bei stillem Geschäft jedoch von neuem eine bessere Beurteilung, sodaß die ersten offiziellen Kurse die Vormittagsverluste voll wettmachten und vielfach sogar noch kleine Gewinne im Vergleich zum Montag ergaben. Trotz der zuversichtlichen Grundstimmung zeigten die Aktienkurse aber keine einheitliche Entwickelung, insbesondere nicht an den Nebenmärkten, die unter einer außerordentlichen Geschäftsunlust zu leiden hatten. Der Auftragseingang behielt durchweg seine bisherigen engen Grenzen, sodaß die Umsätze vor allem auf das zum bevorstehenden Mediotermin vorliegende Deckungsbedürfnis der Spekulation zurückzuführen waren.

Freundlich aufgenommen wurden an der Börse, die von der Preußischen Staatsbank gewährten Rückzahlungserleichterungen für die in diesem Monat fällig werdenden Saatgutkredite der Landwirtschaft. Von Spezialwerten lagen Sprengstoffaktien mit Rücksicht auf die demnächst zum Abschluß kommenden deutsch-englischen Verhandlungen der Pulvergruppe nach wie vor stabil, während die früheren österreichisch-ungarischen Prioritäten wieder vernachlässigt wurden und dafür heimische Renten etwas mehr in den Vordergrund traten.

Die finanziellen Schwierigkeiten, die jetzt das sächsische Mühlengewerbe und den Kölner Metallmarkt belasten, wirken für die betroffenen Werte verstimmend. Dagegen fanden Pfandbriefe etwas mehr Beachtung, da das energische Eingreifen des Oberpräsidiums in der Frage des Berliner Pfandbriefamtes beruhigend auf dieses Marktgebiet einwirkte.

Die Geldlage bleibt angesichts des gestrigen Bedarfs der Börse leicht. Tägliches Geld war für erste Firmen mit 7½ Prozent, im übrigen mit 8—9½ Prozent zu erhalten

Am Valutenmarkt trat gestern abend in Paris eine leichte Hausse der ausländischen Währungen ein, doch stellte sich hier der französische Franken gegen das Pfund unverändert auf etwa 122. Sonstige Schwankungen traten am Devisenmarkt nicht ein. Die Reichsmark notierte gegen mittag in London mit 20.36, in Amsterdam mit 59.15½ und in Zürich mit 123.57½.

Im einzelnen gewannen von Terminwerten am Montanaktienmarkt Oberbedarf 2.75, Mannesmann 1.75, Köln-Neuessen 2, am chemischen Markt Dynamit Nobel 1.75, Rhein. Sprengstoff 1.5, Köln-Rottweil 2 (siehe oben), Riedel 1.5, von Elektroaktien einige Werte 0.5—1 Prozent. Autoaktien, überhaupt Maschinenfabriken lagen freundlicher, ebenso sämtliche Textilwerte außer Nordd. Wolle. Deutsche Wollwaren sogar plus 2.75 Prozent. Metallwerte sehr ruhig, ebenso Schiffahrtsaktien, die zum größten Teil anfangs nicht notiert wurden. Im übrigen blieben Philipp Holzmann mit Rücksicht auf den guten Geschäftsgang der Gesellschaft gefragt, desgl. Felten u. Guilleaume und mehrere Kaliaktien. Westeregeln plus 2 Prozent Von heimischen Renten ging die Kriegsanleihe mit 0.207¼, die Schutzgebietsanleihe mit 4.40 um. Gegen Schluß der ersten Stunde erfuhren die Kurse am Aktienmarkt leichte Schwankungen nach beiden Seiten.

Im weiteren Verlauf der Börse behauptete der Markt nach vorübergehender, kleiner Abschwächung seine optimistische Veranlagung. Am Montanaktienmarkt regten rheinische Prämienkäufe, am chemischen Markt Gerüchte über neue Konventionen und am Markt der Maschinenaktien Versionen an, daß die deutsche Maschinenindustrie in dem Handelsvertrag mit Italien doch günstiger abgeschnitten habe, als bisher angenommen wurde. Auch der Kassamarkt zeigte eine Fortsetzung der letzttätigen Erleichterung. Im Devisengeschäft gab die polnische Währung gegen den Dollar etwas nach, da verlautete, daß die polnische Auslandsanleihe jetzt zwar abgeschlossen sei, aber zu recht ungünstigen Bedingungen. Man nannte einen angeblichen Emissionskurs von 80—85 Prozent und einen Zinsfuß von etwa 12 Prozent. Allerdings lag hierüber bisher noch keine Bestätigung vor. Vom Aktienmarkt ist hervorzuheben, daß die Werte der Pulvergruppe ihre anfänglichen Gewinne um 2—3 Prozent steigerten, während gleichzeitig oberschlesische Werte, namentlich Laurahütte, ferner Ludwig Loewe und Deutsche Erdöl fest lagen.

Privatdiskont kurze Sicht 6¾, lange Sicht 6¾ Prozent.

An der Nachbörse hörte man zwar nicht die höchsten Tageskurse, doch behielt der Markt im ganzen sein freundliches Aussehen. Allgemein beachtet wurde die Festigkeit der Schutzgebiete, die mit 4.05 schlossen. Auch die Kriegsanleihe verbesserte ihren Stand auf 0.212½ bis 0.211¼. Sarotti-Aktien wurden im variabelen Verkehr infolge Stückemangels nicht notiert, erfuhren dagegen bei der amtlichen Kursfestsetzung infolge der beruhigenden Erklärung der Verwaltung eine bedeutende Erhöhung auf 101 Prozent. Auch Siemens elektrische Betriebe bei relativ kleinen Abschlüssen wiederum plus 5 Prozent. Stöhr auf angebliche Fusionsabsichten plus 3½ Prozent. Im übrigen schlossen u. a. Schubert u. Salzer 85, Höchster Farben 118½, Deutsch-Luxemburg 68, Phönix 67, Harpener 103¾, Riebeck Montan 67, Elektr. Lieferung 74, NAG. 47, Hapag 67½, Nordd. Lloyd 73¾, Laurahütte gewannen insgesamt 2½ Prozent bei nur 12 000 RM. Umsatz.

Effektenterminnotierungen. Schlußkurse: Hamburg-Amerika 67.5, Hamburg Süd 83.5, Hansa Dampf —, Nordd. Lloyd 73.75, Berliner Handelsgesellschaft 131.25, Commerzbank 94.25, Darmstädter Bank 103.62, Deutsche Bank 105, Diskontogesellschaft 101.5, Dresdner Bank 100, Mitteldeutsche Kredit —, AG. für Anilin —, Allgem. El.-Ges. 91.75, Badische Anilin 118.75, Bergmann Elektro 70, Berliner Masch. 48.5, Bochumer Guß 69.25, Chem. Griesheim 117.75, Conti Cautsch 97.75, Dessauer Gas 65, Deutsch-Luxemburg 68, Deutsch-Erdöl 70.9, Deutsche Maschinen —, Dynamit Nobel 88.75, Elberfelder Farben 118.5, Elektr. Licht —, Gelsenk. Berg 75.75, Ges. für elektr. Unternehmen —, Harpener Berg 103.75, Höchster Farben 118.5, Hoesch Stahl 77.75, Ilse Bergbau —, Köln-Neuessen 84.75, Köln-Rottweil 90, Linke-Hofmann 33.5, Mannesmannrohr 63, Oberbedarf 44, Oberschl. Caro 33.75, Oberschl. Koks 59.5, Orenstein 62.75, Phönix Berg 67.25, Rhein. Braunkohlen —, Rheinstahl 55.75, Rombacherhütte 22, Rütgerswerke 58, Schuckert el. 64.25, Siemens-Halske 81.5, Otavi Minen 26.5.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 10. Nov. **(Eigener Drahtbericht.)** Die schon gestern an der Börse beobachteten Deckungen wurden heute in verstärktem Maße fortgesetzt, nachdem im Vormittagsverkehr durchweg schwächere Kurse genannt worden waren. Namentlich die Deckungen per Medio nahmen einen breiten Rahmen ein. Außerdem lagen heute aus dem Auslande einige beträchtliche Kaufaufträge vor. Das Geschäft gewann dadurch auch etwas an Lebhaftigkeit; doch war nur ein verhältnismäßig kleiner Kreis an diesen lebhaften Umsätzen beteiligt. Namentlich die Chemie-, Elektro- und Schiffahrtswerte waren stark gefragt und erzielten Kursgewinne bis 2% und mehr. Für die Montanwerte war das Interesse nicht so groß. Doch gewannen auch hier einzelne Werte bis 2%. Im übrigen konnten alle Marktgebiete von der festeren Stimmung etwas profitieren. Deutsche Anleihen und ausländische Renten waren gut gehalten. Nur österreichische und ungarische Renten lagen weiter befestigt. Von der Beteiligung vollkommen unberührt blieb der Freiverkehr. Api 0,400, Beckerkohle 45, Benz 26½, Brown Boveri 54, Entreprises 12, Growag 62, Ufa 49¼ und Unterfranken 50.

Berliner Devisennotierungen.

Berlin, den 10 November 1925.

Die heut. Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlung	9. 11. Geld	10. 11. Geld	Brief
Amsterdam 100 G	168.84	168.83	+ 0.42
Buenos-Air. 1 Pes	1.738	1.741	+ 0.004
Brüssel-A 100 Fr	19.03	19.02	+ 0.04
Oslo 100 Kr	85.24	81.89	+ 0.20
Kopenhag 100 Kr	104.49	104.07	+ 0.26
Stockholm 100 Kr	112.22	112.18	+ 0.28
Helsingfors	10.55	10.562	+ 0.04
Italien 100 Lire	16.59	16.73	+ 0.04
London 1 Pfund	20.33	20.33	+ 0.052
Newyork 1 Doll	4.195	4.195	+ 0.01
Paris 100 Fr	16.64	16.74	+ 0.04
Schweiz 100 Fr	80.84	80.83	+ 0.20
Spanien 100 Pes	59.89	59.83	+ 0.15
Japan 1 Yen	1.775	1.763	+ 0.004
Rio de Janeiro	0.634	0.634	+ 0.002
Wien	59.12	59.12	+ 0.14
Prag 100 Kr	12.42	12.42	+ 0.04
Jugosl. 100 Din	7.43	7.43	+ 0.02
Budap. 100000 Kr.	5.875	5.875	+ 0.02
Bulgar 100 Leva	3.04	3.035	+ 0.01
Lissabon 100 Esc	21.225	21.225	+ 0.05
Danzig 100 Guld	80.65	80.65	+ 0.20
Konstant. 1 tk. Pfd	2.39	2.38	+ 0.01
Athen 100 Drach	5.57	5.69	+ 0.02
Canada 1 K. Doll.	4.197	4.197	+ 0.01
Uruguay 1 Peso	4.315	4.325	+ 0.01

Züricher Devisennotierungen

Zürich, den 10. Nov

Die heut. Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlung	9. 11.	10. 11.
Newyork	5.19	5.18¼
London	25.15¼	25.14
Paris	20.60	20.67½
Brüssel	23.55	23.52½
Italien	20.50	20.62½
Madrid	74.15	74.15
Holland	208.70	208.85
Stockholm	138.75	138.80
Kristiania	105.00	105.00
Kopenhagen	129.30	129.00
Prag	15.37½	15.37½
Deutschland	123.60	123.52½
Wien	73.12½	73¼
Budapest	72.75	72.65
Agram	9.20	9.18
Sofia	377.50	377.50
Bukarest	2.45	2.44
Warschau	86.00	85.50
Helsingfors	13.07½	—
Konstantinop.	2.92½	—
Athen	7.00	—
Buenos-Aires	2.18	2.15½

★ **Berlin,** 10. Nov. **(Funkspruch.) Devisen am Usancenmarkt.** London-Kabel 4.84[11]/[16], Kabel-Zürich 5.18⅞, London-Amsterdam 12.04¼, London-Oslo 23.92, London-Paris 121.50, London-Kopenhagen 19.87, Kabel-Amsterdam 2.48[7]/[16], London-Mailand 121.12, London-Brüssel 106.85, London-Madrid 33.93, Kabel-Warschau 6.09½.

★ **Ostdevisen vom 10 November.** Bukarest —; Warschau 69.12—69.48, 25 Prozent reparti; Kattowitz 68.72—69.08; Riga 80.10—80.50; Reval —; Kowno 41.245—41.455; Polen (groß) 69.05—69.75; Polen (klein) — Lettland 79.40—80.20; Estland —; Litauen 40.94—41.30.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 10. Nov. **(Funkspruch.) Produktenbörse.** Der Berliner Produktenmarkt steht weiter im Zeichen wenig dringlichen Inlandsangebots in Weizen. Da aber die Nachfrage nach der Küste zu Exportzwecken anhält, eröffnete dieses Marktgebiet heute nach dem festern Schluß des Vortages erneut befestigt. Diese Tendenz übertrug sich auch allgemein auf den handelsrechtlichen Lieferungsverkehr, wo der Handel Aufgelder von 1,50 RM. bewilligt. Anders liegt die Tendenz für Roggen. Hier schien zunächst an der Mittagsbörse gleichfalls durchweg festere Preisbewegung sich zu entwickeln, doch kam in letzter Stunde noch genügend Material heraus. Im Zeithandel war laufender Monat um 0,50 RM. ermäßigt, Märztermin unverändert und Mailieferung 1 RM. höher. Gerste behält ruhiges Geschäft. Hafer behauptet, später liegende Sichten etwas fester. In Mehlsorten erhält sich die schleppende Absatzmöglichkeit der letzten Tage. Auch Futterartikel still und kaum verändert.

Die amtlichen Berliner Produktennotierungen stellen sich (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen, märk. 219—222, Dezember 235, März 237.50, Mai 243, fester; Roggen, märk. 133—136, Dezember 154—155, März 165—166, Mai 170—171, fester; Wintergerste 148—160, Sommergerste, märk. 184—208, ruhig; Hafer, märk. 157 166, Dezember 172—173, März 178, fester; Weizenmehl 27—31.25, still; Roggenmehl 20—22.25, still; Weizenkleie 11.20—11.30, stetig; Roggenkleie 9—9.20, stetig; Raps und Leinsaat —; Viktoriaerbsen 23—31.50; kleine Speiseerbsen 22—24; Futtererbsen 18—20; Peluschken 16—18; Ackerbohnen 19—22; Wicken 20—23; blaue Lupinen 11.50—12.50; gelbe Lupinen und Serradella —; Rapskuchen 13.80—14; Leinkuchen 21; Trockenschnitzel 7.60 bis 7.80; vollw. Zuckerschnitzel 19.20—19.40; Torfmelasse 30/70 9.20—9.50; Kartoffelflocken 12.70—12.90 RM.

★ **Magdeburg,** 10. Nov. **Zucker. Weißzucker prompt Lieferung in 10** Tagen 27 RM. Tendenz: ruhig.

Bremen, 10 Nov. **Baumwolle Schlußkurs: American fully middling** good colour 21.12 Dollarcents per englisches Pfund.

Metalle.

❊ **Berlin,** 10. Nov. **(Funkspruch.) Metallnotierungen.** Elektrolytkupfer 139.75, Originalhüttenrohzink (Preis im freien Verkehr) 78—79, Remelted-Plattenzink von handelsübl. Beschaffenheit 67—68, Originalhüttenaluminium 235—240, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 240—245, Reinnickel 340—350, Antimon Regulus 158—162, Feinsilber je Kilo 96—97 RM. Die Preise gelten für 100 Kilogr.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: Nov. — bez., 123.25 B, 122 G, Dez. 123.50 bez., 123.75 B, 123.50 G, Jan. — bez., 124.50 B, 123.50 G, Febr. — bez., 125.25 B, 124.50 G, März 125.25 bez., 125.50 B, 125.25 G, April — bez., 126 B, 125.50 G, Tendenz ruhig. — Blei: Nov. — bez., 76 B, 75.25 G, Dez. — bez., 75.25 B, 74.75 G, Jan. — bez., 74.75 B, 74.25 G, Febr. — bez., 74 B, 73.50 G, März 73.50 bez., 73.50 B, 73.25 G, April 73 und 72.75 bez., 73 B, 72.75 G; Tendenz stetig.

Berliner Börse

vom 10. November

Deutsche Staatspapiere	9. 11.	10. 11.
6% Dt. Wertb.23	91.75	91.75
Doll.Schatzanw.	97.35	97.35
4½% Schatzanweis. IV-V	0.1625	0.1675
4½% dto. VI-IX	0.1575	0.162
5% D.Reichsanl.	0.200	0.205
4% dito	—	—
3½% dito	0.235	0.235
3% dito	0.3175	0.305
D. Schutzgeb.-Anleihe	4.37	4.5
Prämien-Anl.	0.125	0.112
4% Pr.Consols	0.215	0.2175
3½% dito	0.225	0.225
3% dito	0.225	—
Wertbest. Anleihen		
5% Bad. Kohle	8.51	8.21
5 dt. Preuß.Kali	3.55	3.55
5 dt. Pr.Rogg.	5.8	5.8
Ausländische Werte		
1½ Oest.Staat14	11	—
4% Gold-Rente	14	14.25
4% Kron.-Rente	0.72	—
4% Türk. Adm.	6.9	6.9
4% Bagd. S. I	7.4	7.7
4% Bagd. S. II	—	6.4
4% Türk. Zoll	7.6	7.37
Türkenlose	21.3	21.5
4% Ung. Goldr.	12.62	12.8
4% Kron.-Rente	1.2	1.2
5% Mex.-Anl.	45.5	—
4% Mexikaner	—	—
5% Tehuantepec	18	18
4½% dito	—	—
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	65.37	65
Schantungbahn	1.3	—
Elekt. Hochbahn	67.37	67.5
Schiffahrts-Werte		
D. Austral 300	62.25	62
Hapag 300	66.25	67.25
Hamb Süd 300	81.87	[illegible]

	9. 11.	10. 11.
Hansa 60	83	83.5
Kosmos 200	55	55
Nordd. Lloyd 40	74	73.5
Verein. Elbe 20	27.5	28
Bank-Aktien		
Badische Bank	—	—
Barm.Bankv. 20	1	1
Berl.Hdlges. 100	130	131
Comm.-Bank 60	94	94
Darmst. Bk. 100	103.5	103.5
D. Asiat. Bk. —	34	34.5
DeutscheBk. 100	104.5	104.5
D.Uebersee 1000	80	80
Diskt.-Ges. 150	101.12	101.12
Dresd. Bank 80	100	100
Leipz. Cred. 20	80	80
Mitteld.Cred.20	89.75	89.5
Oester.Credit —	7	6.87
Ostbank 20	69	68
Reichsbank 500	133¾	134.37
Südd. Disk. 100	88	88
Wien. Bankv. —	5	5
Ind.-Aktien		
Aach. Led. 60	17.25	17.37
Aach. Spinn. —	0.1	—
Accumulat. 500	91.25	—
Adler u.Opp.250	28	30
Adlerhütte 200	77.5	75.25
Adlerwerke 40	26.8	27.7
A.G.f.Anil. 200	115	117
A.-G.f.Verk. 600	100	99
A. E. G. 100	90.37	91.3
AmmdorfPap.50	106.5	107
AngloGuano100	77	73
Annen.Guß. 150	—	18.5
AschbgZellst.400	48	49
Augsb.Nürnb.—	60	57.75
Bad. Anilin 240	116.12	118.1
Balcke M. 20	1.05	1.5
Bamag Meguin	26	26
Barop. Walz —	8.5	9.25
Basalt A.-G. —	63	—
Bahr Spieg. 60	39	39
Berg Evek. 400	64	64
Berger Tfb. 50	107.12	109
Bergm.E.W.200	69	70

	9. 11.	10. 11.
Bl. Hotelg. —	86	86
Bl.-Karlsr. 1000	60.37	62
Bl. Masch. 100	47.75	49.5
Berzelius 100	21	21
Bingwerke 50	33.75	33.5
BochumGuß 700	67	68.87
BöhlerStahl 100		235
Braunk.Brik.500	96.25	97.75
Brschw.Kohl.150	101.5	101.5
Brem.Besig 340	30.5	31
Brem.Linol. 250	121¼	121¼
Brem.Vulk.1000	39	40
Brem.Woll.1000	90	91.3
Buderus 200	34.75	35.5
BuschWagg. 80	31.5	33
Capito u.Kl.200	15	15
ChemGriesh.200	115¼	117
Chem.Heyden 40	41	41
Chem.Weiler200	114.5	117
Ch.W.Albert300	67.5	66.5
Concordia —	47	47
Daimler 60	24.25	25.25
DelmenhLin.160	96	96.5
Dt. Atl. Tel. —	31.5	29.6
Dt.Lux.B. 700	66	67.7
Dt.Eb.Sign. 80	47.75	48
Dtsch.Erdöl 400	68.62	69.75
Dt.Gußstahl 60	120	120
Dt.Kali 200	20	21
Dt. Schacht —	64.5	62
Dt. Spiegel 100	54	64.5
Dt. Steinzg. 150	87.3	87
Dt. Wolle 80	40.25	45
Dt. Eisenhd 80	30	30.25
Donnersmk. —	58	61.5
Dresd. Gard. 50	73.5	73.75
Dürkopp 150	37	36
Düsseld.Eb. 100	21	21
Dyn. Nobel 120	85	88.7
Eintracht —	96.5	98
Eiseng.Beld 120	24	23
Eisenmatth 20	0.2	0.2
Eisen Kraft 250	37	37
Eisen Meyer 20	10.25	9.5
Elberf.Farb 200	115.12	117¾
Elekt.Liefer 200	70	73.5
El. Licht Kr. 60	89	90
Els.Bad.Woll100	35	35
Erlang. Baumw.	122.5	121.5
Ernemann 50	51	51
Eschw Bgw 600	110	110

	9. 11.	10. 11.
Ess. Steink. 700	69	70.5
FaberBleist. 140	61	62
Fein Jute 100	89	90.5
Feldmühle 60	73.75	74.9
FeltenGuill.300	106	108.5
Frankonia 100	26.25	25.5
Friedrichsh. 300	69	69.5
Frister —	3	3
Gagg. Eisen —	25	26
Geb.-König 400	45.75	45
Gelsen.Berg 700	74	75.25
Gelsen.Guß 400	21	22.25
Genschow —	39.75	40
Germ.Zem. 140	68.5	70
G.f.el.Unt. 100	105.5	106¼
Gildemeister700	75	75
Glockenstw. 140	32	31
Goedhardt 150	41	42
GoldschmEff. 200	57.6	50
GörlitzWagg. 20	21	58.4
Goerz opt. —	60	20.5
GothaWagg. 60	29	63
Greppin-W. 100	102.8	29

	9. 11.	10. 11.
Gritzner 600	86.25	102.8
Hacketh.Dr. 40	38.75	39
Halle Masch. —	7.37	7
Hammersen 200	93.75	32.5
Hann.Masch.150	39.87	38.5
Hann. Wagg. —	75	—
Hansa Lloyd 20	38	39.5
Harkort Berg 20	45.25	45
„ Brücken —	—	—
HarpenBg. 1000	100	102.5
Hartm.Masch.50	26.5	26.75
Heckmann —	60	60
Hedwigsh. 250	48.5	47
Hilbert Ma 80	20.5	20.25
HirschKupf. 150	82	80
Höchst.Farb. 200	115.5	117.5
Hoesch Eis. —	74.37	77.75
Hoffm.Stke. 60	41	41
Hohenlohe —	10	10.1
Holzmann 80	43.5	44.75
HorchMotor —	35.1	35.5
Hotelbetr.St700	84.75	84.75
Howaldwerk —	—	—

	9. 11.	10. 11.
Humboldt M. —	28	30.25
Hutsch. Lorz. 80	35.25	35.25
[illegible] Kredisch. —	0.55	0.6
Hydrometer 80	48	49.5
Ilse Bergb. 200	86.5	86.5
Jeserich Af. 40	69	69
Jungh.Gebr.140	61.62	63
Kahla Porz. 100	41.75	40.25
Kahlbaum —	87	86.25
Kali Aschersl. 50	103.5	[illegible]
Karlsr.Masch.50	23.6	23.6
Kattowitz Bg. —	10.1	10.1
C. W. Kemp —		
KlöcknerWk. 600	56.75	58.5
C. H. Knorr 50	45	45.5
Köhlm.Stärke 60	62	62
Kolb-Schüle 100	—	105
Köln-Neuess. —	79.75	83.5
Köln-Rottw. 140	86.37	89.25
Krauß u. Co. 50	—	35.75
Kronpr.Met.150	64	64
Küppersb. 50	95.25	95
Kyffh. Hütte 20	33	33
Lahmeyer 150	75.75	77
Laurahütte 50	34.12	37.25
Leopoldsgr. 140	48	48
Linde,Eism. 100	101.1	101.5
Lindenb.St. 500		33
Lindström 200	107¼	107
Lingner W. 140	71	71
Linke-Hoffm. —	32	33
Lowe Wkz. 300	111¼	112
Lorenz Tel. 60	73	73.5
Lüdensch. M. 60	34	32
Magirus 50	35.5	36
Mannesm. 600	59.75	61.25
Mansfd.Bg. 50	60.5	61.25
Marienhütte 80	25.1	23.5
Masch.Kappel —	11.5	11.25
M.Web.Lind. 40	111	115
„ Sittau 100	58	58
Meyer Dr B. 20	18.37	17.5
Miag 20	79	77
Mix u.Genest100	62.5	63.5
Motor Deutz 250	36	36.75
Mülh. Berg 700	80	83
Neckarsulm 100	40	39.1
NeptunWerft —	—	—
Niederlaus. Kohle 20	83.5	86
Nitritfabrik 80	25	24

	9. 11.	10. 11.
Nordd.Gummi—	0.12	—
„ Steingut 500	97	97
„ Wolle 500	91.62	92.5
Nürnbg.Herk. —	59.25	59.25
Oberschl.Eb. 100	42.7	43
„ EisenCaro120	32.25	33.75
„ Koksw. 400	56.5	57.62
Oeking-Stahl —	53.5	52
Opp.Portl.-Z.50	70	68
Orenstein 200	60.5	62
Panzer A.-G. —	3.75	4.1
PhönixBerg 500	55	55
Phönix Brk. —	65.62	66.87
Pintsch 500	52.25	52.25
PittlerWkzg.120	57.75	59.75
Preußengr. 400	82	33
Rathg.Wagg. 100	36.5	25.1
ReicheltMet. 100	48	45
Rh. Braunk. 300	132	125
Rh. Elektra 100	123	55
Rh. Nassau —	—	—
Rh. Stahl 500	53.75	55.25
Rh. W. Kalk 300	70	70
Rhenania Ch. 60	27	27
Riedel Ch. 40	44.1	44.2
Rockstroh 1000	55.25	25.25
Roddergrube400	275	275
Rombach H. 300	20	21.75
RosenthPorz300	69.25	70
Rütgerswke.160	56.75	56.75
Sachsenwerk 20	44	45.5
Sächs.-Thür. Portl.-Zem. 150	76	74
Salzdetfurth 160	126	127.5
Saugerh.M 60	69	69.25
Sarotti 20	92.25	101
Scheidemann200	28	28.2
Schering chem.—	120	118
Schles.Berg 100	115¼	116.5
Schles.Text. 100	40.5	40.12
Schneider H. 80	35.12	[illegible]
SchöllerEitorf—	—	—
Schuh Salz 100	83.8	83.5
Schuckert el. 700	62.75	63.25
SchweimE.1000	120	120
Seebeck 200	21	21
Sieg.Sol.Guß40	22.75	23
SiemensE.B.100	68	63
„ Glas 200	39.75	83.25
„ Halske 700	78.75	80.5

	9. 11.	10. 11.
Stahl-Nölke —	—	—
StaßfurtCh. 100	26.1	—
Stett.Cham. 300	47.25	46.5
Stett. Vulk. 120	19.5	19.5
StinnesRbd 400	65.5	66
StöhrKamm.—	110¼	110
StoewerNäh.200	55	55
StolbergZink100	87	88.5
Stralf. Spkt. —	110.5	112
Tecklbg. W. —	6.5	6.75
Tel. Berliner 60	—	—
Thome,Frdr.400	53	64
Thür. Salin. 20	—	—
Transradio	79	79.1
Tüllf.Flöha 20	76	77.5
Union Ch.St.	8.5	8.6
Masch. —	—	—
Varz. Pap. 80	50	48.5
V. Dt. Nickel 300	97.5	96
V.Glanzstoff 300	280	283
Ver. Jute 100	90	90.5
V. Mt. Haller —	56.25	[illegible]
V.Berneis W.40	28	26.25
V. Stahl Zyp.—	—	120
Viktoria-W. —	29	49
Vogel Draht 40	43.75	43.62
Vogtl.Masch. 45	1.6	1.6
Vogtl. Tüll —	—	46.5
Vorw.Spinn.180	—	—
Wandererw. 100	74	77
Weg.Hubner 100	60	59
Wernsh. Kg. 50	44	43
Weser-Werft 120	18	18
Westeregeln 150	106	110.5
Wil.Cr.Hamm—	48	48.5
„ EisenLg 250	41	42
„ Kupfer 100	33	31
Wickg.Zem. 500	64	65
Wilhelmsh. 40	30	29
Witt.Gußst. 200	50.25	50.25
Wolf-Masch 80	30.25	30.25
Zeitz-Masch. 100	93	95
Zellstoff-Ver. 50	46	47.25
„ Waldhof 100	79.4	78.75
Zimmerw. 40	12.62	12.75
ZwickMasch 20	42	40
Kolonial-Werte		
Dt.Ostafr. —	4	4
Neu-Guinea 20	160	159
Otavi-Minen —	26	26

Ergänzung zum Kurszettel

	9. 11.	10. 11.
4½ Bad. Schatzanweis. 01	—	0.3
4 Bad. Schatzanw.08 9.11 14	0.21	0.24
3½% Baden v. 75—07	0.23	0.245
3½% Baden v.96	—	—
6% Großkraftwerk Mannh.	—	—
4% Türken unif.	—	—
4½% Mex Bew.	—	—
4½% Anatol. I	7.3	7.4
4½% Anatol. II	6.3	6.37
4½% Anatol. III	5.6	5.75
Südd. Eisenb.	82	—
Rhein.Credbk.40	79.5	79.75
Alsen Zem. 500	127¼	129
Chem. Ind. Gelsenkirch.1000	53	53
Dt.Ton u.St. 50	59.5	59
Düren.Met.1000	—	—
Dyckh.u.W. 60	29	28.5
Email Ullrich 60	—	28
EnzingerWke. —	70	71
Fuchs Wagg 25	—	—

	9. 11.	10. 11.
Gänz, Ludwig 2	—	—
Grevenbr. 100	—	—
Grün u.Bilf. 180	85	83
Hirschb.Led. 500	62	61
[illegible] Sig.60	44	46
Kollm.-Jrd. 200	56.6	56.5
Kostk. Cell. 80	—	30.5
Lothr. Portland-Zement 40	2.7	2.7
Maxim.Ltn. 120	79	79.5
MeguinByb. 100	—	—
MeyerKaufm160	67.75	67.75
Carl Mez 20	—	51.5
Mot.Mannh.100	27.5	27.5
Ravensb.Sp.200	21.75	21.75
ReisholzPap.—	132	131
RheinfeldKr.100	109	108
Rheydt elektr. 50	2	2
SalineSalzg.200	—	46.75
Schriftg.Offb.—	42.25	[illegible]
Schubf. Herz 60	20.5	—
SinnerA.G. 100	51.5	51.9
Ver.Bin.Frkf.40	37.5	37
Ver.Ultramar—	75.25	75
Kiesl. Ton 200	60	—
WittkoppTfb.140	57	57

Frankfurter Börse

vom 10 November

Staatspapiere in %	9. 11	10. 11
5% Dt. Reichsanl.	207	205
4% Dt. Reichsanl.		
3½% Dt. Reichsanl.	220	235
3% Dt. Reichsanl.	320	220
5 dt. Schatzanw II	—	
4 dt. Schatzanw. III	—	150
4½ Schatzanw. IV.V	—	
4½ Schatzanw. VI-X	155	150
4½% Sch.-Anl. 1.4.24	155	
4% Schutzgeb. 08.11	44.00	45.00
Sparpräm.-Anleihe	—	139
Zwangsanleihe	—	
4% Preuß. Consols	225	240
3½% Preuß.Consols	225	225
3 dt. Preuß. Consols		—
4 dt. Bad Anleihe01	—	—
3 dt.Bad.Anl. 08.14	220	—
4 dt.Bad.Anl.v.1919	—	100
4½ dt. abgest. Mk.	—	
3½ dt. dt 02. 04	—	
4 dt. Bayr Eisenb.	215	215
3½ dt. Bayr.Eisenb.	220	220
3 dt. Bayr. Eisenb.	—	—

	9. 11.	10. 11.
3½Pfälz.Priorit	—	—
3½ dt. kont. 81	—	—
3% dito	—	—
Spez.-Portugies	6.3	6.5
3½% am. Gold	3.25	3.2
Zolltürken	7.7	7.6
4% U.Goldrente	12.65	12.77
Banken		
Bad. Bank 100	27	27
Barm. Bkver. 20	1	1
Darmst. Bk. 100	103	103
Deutsche Bk 100	104	105
Diskto-Ges. 150	101.12	100.87
Dresd. Bank 80	100	100
Metallbank 160	73.25	73.25
Mitteld.Krdbk20	90	90
Oestr. Krdbk —	6.85	6.9
Rh. Kreditbk. 40	79.5	79.75
Rh.Hyp.-Bk 100	59.5	57
Südd. Disk. 100	88	88
Westdt Frkf. —	0.03	0.03
WienerBankv.—	5.5	[illegible]
Württ.Notbk.400	64	64.5

Industrie-Papiere	9. 11	10. 11
Hapag 300	66.5	67
Nordd. Lloyd 40	74	73
Brau. Eichb. 400	—	52
Adt. Gebr. 50	27	26
Adler u.Opp.250	—	—
Adler Kleyer 40	27.25	28.25
A. E. G. 100	9.75	91.5
AngloGuano100	—	
Asch. Zellst. 400	50	50.5
Badenia Wh. 16	15	15
Bad. Anilin 240	116.5	118.37
Bad Masch. Durlach 200	98.5	98.25
Bad.Uhrfab. 400	14.25	15
Bergm. E 200	70	70
Bingwerke 50	35	34
Bühring 60	—	2
Cem.Hdlbg. 300	54	55.5
Chem.Griesh200	115⅝	117¼
DaimlerMot 60	25	25
Dt.Eisenhdl 80	28	30
Dt. Gold und Silb.-Sch 140	77	78.5
Dt. Verlag 200	—	—
Dingler 100	7.1	8

	9. 11	10. 11
Dyckerh.Wid 60	30.5	30
Eisenwerk Kaiserslaut 40	17.7	17.6
Elbf. Farb. 200	115¾	117
Elektr Licht u. Kraft 60	70.25	71.5
Elektr.Liefer200	90.5	90
El.Bo.Wolle100	32	35
Emag 60	0.125	0.125
Eßlg.Masch 100	35.5	33.75
Ettl. Spinn —	50	50
Fahr Gebr. 100	40	33.5
Felt.u.Guill.300	105	107
Feinm.Jetter120	62	60
Frkf.Pokorny100	27.25	28.12
Fuchs Wagg. 20	0.27	0.23
Ganz, Mainz 2	0.035	0.035
Germania 100	100	98
Goldschm.Th.200	67.12	68
Gritzner 300	85	85.12
Grün u.Bilf.180	87	85
Hald u.Neu 300	—	32.5
Hammersen 200	97.5	84.5
Hanf Füssen 300	52.5	53
Heddh.Kupf 100	—	—
Hdlbg. Feder 5	—	—
HirschKupfer150	81	81
Hoch u. Tief 20	38.5	38.5

	9. 11	10. 11
Höchst.Farb. 200	115⅞	117.37
Holzmann 80	44	45
Holzverkohl. 80	41.5	45
Hydrometer 80	—	—
Inag 20	—	0.35
Junghans 140	62⅝	62.1
Kammgarn Kaiserslt. 120	66	66
Karlsr.Masch.50	23	24
KleinSchanzlin 80	24	21.5
Knorr Hlbr. 50	45.5	46
Kons. Braun 15	—	—
Krauß u.Co 50	34.5	34.5
Krumm Otto 20	—	—
Lahmeyer 150	77	77.25
Lechwerk 250	69	69.5
Led. Spichartz 50	—	26
Linol.Max. 120	79.5	80
Ldw.Walzm.500	45⅞	45
Mainkraftw.140	66.5	66.5
Meguin 100	21	—
Metallges. 120	90.5	90.5
Mez. Söhne 20	23	23
Metw.Knod 20	50	—
Moenus Ma. 30	27	29
Mt. Deutz 250	30.75	—
Mt.Oberursl. 250	30.25	30.5
N. S. U. 100	39.75	39.5

	9. 11	10. 11
Oleawerke 20	20.5	20.5
PetersUnion 30	55	55
Pf.Näh.Kays. 50	34.5	32
Reinig.Gebb. 30	48	48
Rhein. El. 100	55	55
Rhein.Metall150	17.5	18.25
Rhenania 60	25	29.25
Rodberg 60	18	17
Rütgersw. 160	57	54.5
Schlinck 100	—	—
SchnellFrkf 100	45	46
Schuckert 700	62.75	63.5
SchuhBerneis40	—	
Schubf.Herz 60	21.5	21.5
SchulzGrünl. 20	31	30
Sellid.Wolff120	22	—
Sichel 40	2.5	2.5
Siem.Halske700	79.37	80.5
Sinalco —	38.5	37
Südd.Draht 300	—	—
Trikotw.Bef —	60	—
Thür.Liefer. 160	65	65
Uhr Furtwgl. 40	—	21
Ver.Dt.Oelf.400	—	28.5
Ver.Cass.Faß 60	—	—
VoltomKab. 50	21	60.5
Voigt Häffner 25	59	22.5

	9. 11	10. 11
Wayß Freyt 40	60.85	60
Wohlmuth 40	62	65
Zellst.Waldh.100	79.1	79.5
Zschockewk. 20	—	—
Zuck. Waghd. 40	44.62	44.62
Zuck. Frkent. 40	51	50.5
Zuck. Heilbr 40	47	46.5
Zuck.Offstein 40	44.25	44.5
Zuck. Rheing 40	—	
Zuck Stuttg. 40	—	46
Bergw.-Aktien		
Berzelius 100	21.5	0.6
Bochum.Guß 700	68.5	67.25
Buderus 200	35.25	[illegible]
Dt.Luxbg 700	66	67.7
Eschweil.Bw.600	103.5	[illegible]
Gelsenk.Bw 700	73.5	74.75
Harpener 1000	101	103
Kali Aschleb 50	101¼	107
Westeregeln 150	106	109
Mannesmw 600	59.75	63
Mansfelder 50	61.5	60.87
Oberbedarf 100	41	44.5
Ob.Eis.Caro120	33.5	33.5
Phönix Bgb. 500	66.25	67.25
Rhein.Stahl 500	54	55.125

	9. 11.	10. 11.
Romb.Hütte 300	20.37	21
Salzw.Heilb.200	—	—
StinnesRied 400	65.25	65.5
Tellus Bgb 20	44	45
Ver. König- u. Laurahütte 50	34	35.5
Freiv.-Werte		
Becker Kohle —	39	—
Benz 60	25.5	26.5
Frkf. Hbld. —	60	60
Krügersh.Kali80	73	81
Lastauto —	—	—
Rastatt.Wgg.100	—	—
5%Bad.Holz	14	14
Werth Anleihe		
5%Bad.Kohle	18.8	8.45
Fr.Pfdr Bk.Gold	59.5	[illegible]
Mannh Kohle	—	9.06
5%Hess.Braunk	4	—
5%Neckargold	—	3.3
5%Preuß Kali	—	5.8
5%Preuß. Rogg	5.825	5.8
5% Rhein-M.-Do	58.5	2.1
5%Sächs.Brk.	2.115	6.1
5%Sächs. Rogg.	6.1	1.47
5%Südd.Festw.	1.475	

Paradiesvögel

Ein Hochstapler-Roman

von

Marianne Westerlind

Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.

(3. Fortsetzung.)

Dann sah sie auf, wie befreit durch einen guten Gedanken, ein feines Lächeln, schalkhaft fast, umflackerte ihre Lippen. Rasch tauchte sie die Feder ein und schrieb den Schlußsatz:

„Verzeihen Sie, sehr geehrter Herr Doktor, daß ich Sie mit diesen Fragen störe und erklären Sie den Ueberfall allein durch mein brennendes Interesse an diesen Dingen. Ich bin Gesellschafterin bei einer Dame, der Witwe eines rheinischen Großindustriellen, und habe viel Zeit und Stimmung, mich mit den Geisteswissenschaften zu beschäftigen. Durch Ihre Antwort würden Sie mich daher zu Dank verpflichten. Mit besonderer Hochachtung zeichne ich

Ihre Ursula Prillwitz.“

Sie klingelte, übergab den Brief dem Diener und kleidete sich um für die Abendtafel, zu der ihre Ingenieure geladen waren.

*

Die Lady Conningham nahm in einem ersten Hotel an der Alster Wohnung. Schon früher war sie unter großer Pompentfaltung in diesem Hause abgestiegen, und der Direktor führte den hohen Gast unter höflichen Begrüßungen in eigener Person in die elegantesten Gemächer.

Eine Karawanne von Rohrplattenkoffern folgte, dann teilte die schöne Frau hurtig Befehle aus. „Tee, Omelette confitüre, kalten Braten in mein Zimmer, auch verschiedene Salate ... um 4 Uhr, nach dem Bad den Friseur ... um 5¼ Uhr ein Auto.“ Als sich die Türen hinter ihr und ihrer Begleiterin schlossen, warf sie sich auf die Ottomane. „Also, alte Zwiebel, jetzt sind wir ganz unter uns. Endlich allein! Ha, ha. Nun in Kürze die Mitteilung, daß ich deine schätzbaren Dienste vorläufig nicht mehr brauche — sei still — ich pachtete deine unwahrscheinlich anständige Visage, aber ewig kannst du nicht als stumme Herzogin mit mir herumgondeln.“

In das gütige Matronenantlitz glitt jetzt ein böser, scharfer Ausdruck. „So?“ grinste die Alte höhnisch, „man kann herumwimmeln mit dir in der Weltgeschichte, bis man die Maulsperre bekommt, und gibt es mal 'ne große Sache zu schmeißen, wird man prompt kalt gestellt. Erst will ich wissen, wieviel in der Tasche war.“

„Herrgott, ich sagt dir's doch: Viertausend.“

„Glatt gemogelt. Unter zehntausend Emm laß' ich mich nicht pensionieren.“

„Dich beißt wohl das Läuschen, alte Spinatwachtel? Nur nicht heucheln! Als ob du nicht zehnmal lieber wieder Karten legst, diskrete, kleine Pflegekinder aufnimmst und auf deinen breitgetretenen Pampuschen durch die Küche latscht. Oder ißt du lieber Fischgerichte an der Abendtafel?“

Die Alte stopfte sich gierig kandierte Früchte und Pralinen in den Mund und sagte dann kauend: „Fein ausgeklügelt, aber ich bin nicht von gestern. Unter einem Wohnungskauf nebst dazu gehöriger hochnobler Möbelausstattung lasse ich mich nicht abspeisen, sonst fliegt ein eingeschriebener Brief mit recht interessanten Mitteilungen an die Schlotbaronin.“

Violet Tüffel sog seelenruhig an ihrer parfümierten Zigarette und blinzelte mit halbgeschlossenen Augen. „Ach, wie rührend von dir! Da könnte ich mich gleich revanchieren mit einem kleinen Schreiben an die Staatsanwaltschaft ... ja!“

Sie sahen sich an, die beiden Frauen, kalt, schweigend. Empfanden, daß Schuld und Wissen für Ewigkeiten binden. Nach einer Weile begann die Alte lauernd und schielend: „Also ich will ganz nobel sein, wie es unter hochanständigen Menschen Sitte ist: Sagen wir fünftausend!“

„Zwei“, bestimmte Violet, warf die Scheine auf den Tisch und Hut und Mantel hinterher. Die Frau grinste, zählte mehrmals, die klebrigen pergamentharten Banknoten mit angeleckten Fingern wendend. Dann stand wieder ein gütiges Matronenlächeln auf ihrem Gesicht, und ein Schein warmer Mütterlichkeit brach aus ihren ehrlich-blauen Augen. „Ach Gott, mein liebes, gutes Kind, meine süße Violet! Was sind wir eigentlich für Glücksvögel! Ich schreib dir meine neue Adresse oder gebe sie an Wally. Und wenn du mich mal wieder brauchst oder bei mir wohnen willst, wie früher, weißt du —“

Violet lachte und gähnte. „Schluß. Vorläufig kein Bedarf.“

„Und was machst du mit den Papieren?“

„Das geht dich einen Dreck an.“

„Also auf Wiedersehn, liebe Violet. Und wenn ich mal wieder bißchen stumme Herzogin spielen soll —“

„Maul halten sollst du. Nebenan im Badezimmer plätschert das Stubenmädchen schon mit dem Wasser.“ Sie nickte kurz, bestimmt, verabschiedend und griff nach Tageszeitungen.

— — Heiße Dämpfe quollen hoch, beschlugen die weißen Kachelwände, feine Essenzen, duftend wie lebendige Blumen, umhüllten die schöne Abenteuerin, die sich, Ideen spinnend, in mollig warmen Fluten dehnte. Violet achtete ihrer Schönheit nicht, düster versonnen hingen ihre Blicke an den beperlten Wänden, ihre Hand griff nach einem Zigarettenetui auf dem Rand des Marmorbassins, bald kräuselten sich weichblaue Duftschleier, und unter ihrem Geringel sprangen Gedanken und Pläne in großen Sätzen voran . . .

Nein, die Alte konnte man nicht mehr gebrauchen. Jetzt hieß es, ein Mädel zu finden, auf das einigermaßen das Signalement dieser Ursula Prillwitz paßte. Kein Kunststück eigentlich und doch — nicht so ganz — einfach . . . Zuverlässig mußte das Mädel sein, und

Große Posten

Winter-Mäntel

die den heutigen Verhältnissen entsprechend, sehr vorteilhaft erworben sind, kommen von heute ab zu ganz

hervorragend billigen Preisen

zum Verkauf.

Es handelt sich nur um erstklassige Qualitäten und modernste Formen

Winter-Mäntel aus guten Strapazierstoffen	9.50
Winter-Mäntel, modefarb. Flauschstoffe, weit geschnitten	14.50
Winter-Mäntel, einfarb. reinw. Flauschstoffe, jugdl. Form	18.50
Winter-Mäntel, reinwollene Flauschstoffe, Glockenform	24.50
Winter-Mäntel, Velour de Laine, jugendliche Formen . .	29.50
Winter-Mäntel, reinw. Tuche m. Seitenfalt., weit geschnitt.	39.50
Winter-Mäntel, reinw. Tuche, braun, taupe, f. stark. Dam.	49.50
Winter-Mäntel, Velour de Laine, m. groß. Biberettekragen	58.00
Plüsch-Mäntel, ganz auf Foulardine gefüttert	58.00
Seal-Mäntel, prima Qualität, ganz auf Damast gefüttert	85.00
Pelz-Jacken, ganz auf Seidendamast gefüttert	110.00
Pelz-Mäntel, Seal elektric, auf Seidendamast gefüttert	275.00

Kinder-Mäntel in all. Größen u. Stoffarten

7.50 11.50 16.50 21.50 27.50

M. Schneider

Inhaber: H. KAHL

Erbprinzenstraße 31 **Ludwigsplatz**

22199

Giftweizen und Phosphor-Latwerg

zur Mäuse- u. Rattenvertilgung liefert in bester Qualität v. sicherer Wirkung

Ungeziefer - Vertilgungs - Anstalt

Friedrich Springer 21258

Karlsruhe, Markgrafenstr. 52, Tel. 3263.

Aufwertung

Rat und Auskunft, sowie Anfertigung aller die Aufwertung betreffenden schriftlichen Arbeiten erteilt und besorgt unter Leitung eines erfahrenen Juristen die Rechtsabteilung von

P. Glässer

Bücherrevisor u. kaufm. Sachvertändiger

Karlsruhe, Karlstraße 13

Telefon 3162

Sprechstunden 10—12 Uhr. 20858

Paßbilder liefert sofort. Photographische Kunstwerkstätte. 19444

Fritz Albrecht, Kaiserstrasse 26, I.

Schadhafte **Perserteppiche** und deutsche **Smyrna-Teppiche** werden in unser. Kunststopf. fachgemäß **repariert**. B22932

Fabrik handgeknüpfter Teppiche G.m.b.H.

Karlsruhe, Kriegsstr. 25. Telephon 275.

Jugana Möbelfabrik Gebr. Himmelheber A.-G.

Pelze-Verkauf.

— Große Auswahl —

Prima Qualität 20753

billige Preise

P. Allgeier

Durlacher-Allee 25.

Telefon 1951

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Möbel kaufen Sie in bester Qualität zu billigst. Preisen im

Möbel-Haus Ernst Gooß

Kreuzstrasse 26.

1*36b Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang.

Unreine Haut und Sommersprossen

beseitigt. Herr Dr. med. G. in L. hat mit Odermeyer's Medizinal **Herba-Seife** bei unreinem Teint prächtige Erfolge erzielt. Per St. M. —.65, 80% verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien

Edelobst

aus eigenem Obstgut, hochfeine Sorten Zwergobst (Ananasreinetten) Ztr. **Mk. 55.**— bringt mit ein Auto ins Haus. Postkarte genügt. B20871

Dr. Conrad, Bergzabern (Pfalz)

Jetzt sind französische saure Mostäpfel von hervorragender Qualität. Lieferung tägl. frisch eintreff **ab Kehl a.Rh.** durch

M. Wallenborn

Obst-Großhandlg. Gegr. 1898, **Straßburg i. Els.** Personal der Firma ist anzutreffen: Wirtschaft „zur Möve“ **Kehl** (Rheinhafen). 5068a

Kunststopf-Arbeiten

Gottfried Wolf werden an Kleidungsstücken billig ausgeführt. Herren- u. Damenschneiderei (Kunstweberei) Tel 4598 **Karlsruhe i. B.** Zirkel 27 (B23014

PHONOLA **PIANO**

in vollendeter Ausführung und Leistung, von jedermann leicht spielbar. Ausführliche Schriften und Vorspiel bereitwilligst

Alleinige Vertretung:

H. MAURER

Kaiserstrasse 176, Ecke Hirschstrasse

Umtausch älterer Instrumente Teilzahlung

21859

Verlobungskarten werden rasch und sauber angefertigt in der Buchdruckerei der „Badischen Presse“

Die „Stuvkamp-Lebensfreude“

„**Unser Onkel**“ sprach der Neffe,
Ging am Krückstock ganz marode,
Rheuma, Gicht und Fettsucht quälten
Diesen Guten fast zu Tode.
Stuvkamp-Salz ward ihm empfohlen
Und er nahm es jeden Morgen.
Heute können seine Neffen
Lebenslust von **ihm** sich borgen.

A2708

STUVKAMP-SALZ

regeneriert das Blut, **verhindert** Stoffwechselkrankheiten, wie: **Hexenschuß, Rheuma** und **Ischias, Magen-** und **Darmleiden, Verdauungsstörungen**, reinigt Leber, Galle, Nieren, entfernt überflüssiges Fett, **schafft Schlaf und Appetit, blühendes Aussehen, Energie und Lebensfreude**, mit einem Wort, die

„STUVKAMP-LEBENSFREUDE“

Stuvkamp-Salz in Originalpackungen zu RM. 3.— und RM. 2.— in allen Apotheken und Drogerien erhältlich, bestimmt in: **Drogerie Carl Roth**, Karlsruhe, Herrenstr. 26/28, **Drogerie Th. Walz**, Kurvenstr. 17, **Badenia-Drogerie**, Kaiserstr. 245, **J. Dehn Nachfl.**, Zähringerstr. 55, **Otto Fischer**, Karlstr. 74, **Konrad Gebhard**, Augartenstr. 24, **J. Lösch**, Herrenstr. 35, **Rud. W. Lang**, Kaiserstraße 21, **Ostend-Drogerie**, Ludwig-Wilhelmstr. 8, **Schwarzwald-Drogerie**, Sofienstr. 128, **W. Tscherning**, Amalienstr. 9, **Adler-Drogerie**, Durlach, Hauptstr. 16.

Genaue Gebrauchsanweisung liegt jeder Packung bei.

Generalvertreter für Freistaat Baden:

Fritz Störzinger, Karlsruhe, Karlstrasse 49, Telefon 5092.

STUVKAMP-SALZ-WERK, Hamburg 8

Fachgemäße Anfertigung sämtlicher

Dekorationen

in eigener Werkstätte wird billigst ausgeführt. — Reichhaltiges Lager sämtl. **Gardinen** und **Dekorations-Stoffe** zu bedeutend ermäßigten Preisen. B22738

Teppichhaus Huber

Kaiserstr. 235 (Nähe Hirschstraße).

Das Pfund

Pralinen

0.90
1.20
1.50
1.65
2.50

Verkauf auch in ¼ Pfunden

Wirklich gute Qualität.

Emmericher Waren-Expedition

Kaiserstraße 152.

Kalib. vitt. billig franko! **80 ff. Bismarckher.** u. **Rollmps.** ausf. 80 Stck. Mk. 6.—. **E. Degener**, Fischkonservenfabrik **Swinemünde 114, Ostsee.** 100 weißfl. ff. Salzfettber. 6 Mk. 4 Litr. Dos. la. Rollmps. od. Bismhr. 4¼ Mk. 43586

3 Ton. oder 1½ Ton., von beiden die Wahl

Benz = Gaggenau

in sehr gutem Zustand, sofort zu verkaufen.

Ceska-Werk, Lebensmittelgroßhandlg.

Göthestraße 25b. Telefon 2805. B23018

Zahlungsschwierigkeiten

Konkurse beseitigt. Diskrete Behandlung. Anfragen unter Nr **5027a** an die „Bad. Presse“.

Achtung

Interessenten, welche erstklassige Motorfahrzeug-Zubehörteile, patentamtlich geschützt, zur

Deutschen Automobil-Ausstellung

nach Berlin mitnehmen wollen, gegen gutes Ausbeutungsrecht, mögen ihre Adresse unter Nr. 22191 an die Badische Presse einreichen.

Welche Firma?

liefert an Händler **Kunstdünger** zu Fabrikpreisen. Angebote u. Nr. **5072a** an die „Bad. Presse“.

Glänzende Kapitals-Anlage

Zur Ablösung eines Bankkredits werden aus Privathand **20—30 000 Mk. sofort gesucht.** Als Sicherheit wird erste Goldhypothek auf ein in industriereicher Gegend gelegenes Fabrikanwesen geboten (Amtl. Schätzung Mk 85 000.—) Gefl. Angebote erbeten unter Nr. **5056a** an die „Badische Presse“

Von **Lebensmittelgroßhandlung**, gut fund., wird tätiger

Teilhaber

kont. Kaufm. mit größerem Kapital, für welches genügend Sicherheit geboten wird, in Karlsruhe **gesucht**. Für geschäftstüchtigen Kaufmann sehr günstige Gelegenheit. Betrieb ist in eig. Anwesen. Angeb. unt. Nr. B23017 an die „Bad. Presse“

Glänzende Kapitalsanlage

Zur Ablösung eines Bankkredits werden aus Privathand ca. 20—30 000 M sofort **gesucht**. Als Sicherheit wird erste Gold-Hypothek auf ein in schönster Gegend gelegenes Villengrundstück mit großem Obst- und Ziergarten, Parkanlagen usw (amtliche Schätzung 85 000 M) geboten. Hoher Zins und pünktliche Zahlung zugesichert.

Gefl. Angebote wollen unter Nr. **5055a** an die „Badische Presse“ eingesandt werden.

diese Tugend mußte zuvor erkauft werden ... Und wer garantierte ... hm ...

Den Paß zerreißen? Eine Neue, ganz Uneingeweihte, Unerfahrene engagieren? Auch das hatte seine Schwierigkeiten. Und der Paß war so famos echt, der Wohnort, der gleiche wie der der Frau Lohmann, war vermerkt Schade. Violet drehte an den Heißwasserhähnen, frisches Naß sprühte silbern hinzu.

Jemand pochte leise an die Tür. „Gnädige Frau — der Friseur ist da."

„Soll wiederkommen."

Eine halbe Stunde später meldete man den Wagen.

„Bezahlen Sie ihn", sagte Violet, in ihren mattblauen Frottiermantel gehüllt, „ich will ihn nicht mehr haben."

Unruhig ging sie umher, die Gedankenarbeit war noch nicht erledigt. Nach einer Weile störte man sie von neuem. Der Kellner meldete den Besuch einer Dame. Violet, ihr Erstaunen verbergend, wandte unschlüssig das steife Kärtchen in der Hand. Thekla von Brandenstein, Schauspielerin. „Wie sieht sie aus? Klein, Wuschellöckchen, dunkel, Negertyp?"

Verdammt, das war die Rache, war ein prompter Gruß der Alten. Sie schickte ihr Wally auf den Hals. Eine Abweisung war unmöglich. „Ich lasse die Dame bitten." Sie sagte es mit steinernem Antlitz.

Ein zierliches Figürchen schwebte ins Zimmer, eine Mischung von Tanzmäuschen und Ladenmädchen, kokett aufgeputzt in fadenscheiniger Eleganz. „Tag, Violet. Also da bist du ja wieder. Mutter Kümmel war eben bei mir."

„Konnt ich mir denken."

„Du siehst glänzend aus."

„Wieviel brauchst du?"

„Gott, was du gleich denkst. Mich trieb es, meine Schwester wieder zu sehen. Freilich, du hast mehr Glück und Geld als ich."

„Was soll die dämliche Karte vorstellen?"

„Bitte sehr, ich war engagiert. In Prag irgendwo, kleine Rollen und Komparserie. Aber im letzten Winter hatte ich viel Pech. Jetzt bin ich Büfettfräulein in der inneren Stadt. Wird mies bezahlt, nur Weinprozente. Seit März bin ich verlobt. Er ist Rechtsanwalt."

Violet wußte, daß die Hälfte gelogen war, auch machten Wallys Verlobungsanzeigen keinerlei Eindruck mehr auf sie.

Das Mädchen nahm die schwarze Seidenkappe ab, ein krollhaariger Wuschelkopf kam zum Vorschein. Das schwarze Haar, künstlich aufgeplustert, stand wie ein starrer Wald um Stirn und Schläfen; hübsch waren in dem gelben Gesichtchen nur die großen, kindlichen Augen, die zuweilen in schmachtender Schönheit aufglühten, leider waren sie nicht ganz echt, ein wenig Tusche unterstützte ihre Reize.

Violet saß am offenen Fenster, durch das betäubend, in unnatürlicher Wärme die Aprilluft quoll. „Also bitte — quatsche weiter."

„Weißt du schon, daß mein Bräutigam verhaftet ist?"

„Der Rechtsanwalt?"

„Ne, der letzte. Ach Gott, das war schrecklich. Mitten in der Nacht holten sie ihn. Urkundenfälschung. Steckbrief von Bayern her. Wallychen, mach nicht auf, bat er. Aber was sollt ich machen? Zwei Polizisten standen da. Er tat mir leid, obwohl ... Meine Pfandscheine hatte er nämlich verkauft, hinter meinem Rücken. Und Frau und sechs Kinder hatte er auch." Sie sprach kläglich, in offenbarem Bestreben, Mitleid zu erregen. „Da stand ich nun ganz allein."

„Wann warst du zuletzt in Fuhlsbüttel?"

Das Mädchen machte einen verächtlichen Mund, unangenehm berührt. „Och, das ist schon endlos lange her. Ein halbes Jahr."

„Weswegen?"

„Wegen einer Perltasche in 'nem Warenhaus, weißt du. Vier Wochen. Ich hab's schnell herunter gerissen."

Violet lachte in heller Empörung. „Wegen solcher Sachen laßt ihr euch ins Loch stecken! Erbärmliches Gezücht."

„Ja, nun erlaube mal, Taschen mit zwanzigtausend Mark findet man nicht alle Tage."

Jetzt klang die Stimme der Besucherin plötzlich dreist und furchtlos; das weinrote Jackett flog vom Körper, Wally machte es sich bequem auf damastenem Sofa.

Ganz still wurde es im Zimmer. Für eine Weile hörte man nur das Jaulen und Rattern der Straßenbahnen und andere verschwommene Großstadtgeräusche. Dann wandte sich Violet der Schwester zu mit jenem Fürstinnenlächeln, das schon Frau Lohmann im Speisesalon des Dampfers bestrickte: „Also, Mutter Kümmel hat dir von unserem kleinen Fund berichtet. Es waren viertausend Mark in der Tasche. Davon hat sie die Hälfte für Wohnung und Einrichtung bekommen. Für die andere Hälfte soll ich dir wohl jetzt eine Aussteuer kaufen, wie? Damit man mich wegen Zechprellerei auf die Straße setzt?"

Die Kleine streckte ihre dicken Lippen noch weiter vor. „Du übertreibst gleich wieder so. Aber ich meine, ein bißchen könntest du auch wohl für deine Schwester tun, die sich so abrackern und schinden muß, nur damit sie ehrlich bleiben kann. Denn du mußt selbst zugeben, bis auf die drei kleinen Warenhausentgleisungen bin ich vollkommen unvorbestraft."

Violet stand auf. Ihr Plan war fertig. Sie warf den Paß der Ursula Prillwitz vor der Schwester auf den Tisch. „Lies das! Paßt das auf dich oder nicht?"

Die Kleine begriff rasch. Ihre Augen glommen und glitzerten unruhig. „Was bekomme ich dafür?"

„Das hängt von der Güte deiner schauspielerischen Leistung ab, du behauptest ja, du hättest Talent."

„Erst will ich Zahlen hören, nette, fette, runde. Und dann — wie lange soll die Schose dauern? Zum Oktober will ich heiraten."

(Fortsetzung folgt.)

Karneval-Gesellschaft

Fidi-Geigei
Karlsruhe-West.
Mittwoch, 11. 11. 1925, abends 8¹¹ im Lokal
— Zum Rebstock —
Elferratssitzung hierzu Mitglied. herzl. eingelad.
Samstag, 14. 11. 1925, abends 8¹¹, Mitgliederzusammenkunft. — Für Unterhaltung ist bestens Sorge getragen. 22245
Der Elferrat.

Fahnenstangen
m. vergold. Spitzen vorrätig bei U. Kautt u. Sohn, Waldhornstr. 14.

Schneiderin
nimmt noch Kunden an in u. außer dem Hause. Zähringerstr. 60, part.

Tüchtiger Schreiner
empf. sich im Abziehen u. Spähnen von Parkettböd. b. bill. Berechnung. Müller, Mathystr. 35.

Reste-Geschäft
Viktoriastr. 10 f Lad. Ein Posten bill. Reste sind e ngetroffen.

Betten
echt rot, federdicht, Köper, 1½ schläfrg., großes Oberbett, Unterbett und 1 Kissen mit 14 Pfd. grauen Federn gefüllt à Gebett Rm. 43.—, dasselbe Gebett mit 2 Kissen und 16 Pfd. zartweichen Federn gefüllt, Rm. 63.—.

Bettfedern
graue, per Pfd. Rm. 1.10, zart und weich Rm. 1.50, graue Halbdaunen 3.25, Schleißfedern, graue 2.25, weiße Halbdaunen 5.—, Daunen, graue 9.—, weiß 12.50. Bettbezug aus gut. weißem Linon oder bunt geblümt od. kariert, per Stück Rm. 7.20. Metallbetten u. Matratzen bill. Muster und Katalog frei. Bettfederngroßhandlg., Bettenfabrik u. Versand
Th. Kranefuß,
724a Cassel Nr. 88.

Honig
garant. reiner Bienen-Blüten-Schleuder-Honig edelster Qualität, 10 Pfd.-Dose franko Nachnahme 1.— ℳ, halbe 6 50 ℳ. Garantie Zurücknahme. Rektor Feindt, Großimkerei u. Honigverf., Hemelingen 26. N9797

Eingetroffen!
Feinste englische
Vollfett-Süß-Bücklinge
Pfd. **50** Pfg.
5 Pfd.-Kistchen **2.40** Mk.
21290

L. Schumacher
Kaiserstraße 114, 2 Treppen hoch
Telefon 2136 / Notladen
*
Neuheiten in gediegenen
Juwelen, Gold- und Silberwaren
Echte Perlcolliers
Besteck-Kasten
*
Prima Geislinger versilberte
Tafelgeräte und Bestecke
*
Bitte höflichst um Aufgabe der laufenden
Weihnachts-Patenbestecke
22197

Wiederbeginn der
Porzellanmalkurse
am **Mittwoch, 11. November.** Neuanmeldungen **tägl. zwisch. 2 u. 3 Uhr** oder **5 u. 6 Uhr Stefanienstraße 98, V. Porzellan z. Brennen** wird angenomm. B23134

Berechnungen, Bittschriften, Eingaben u. alle sonstig. **Schreibarbeiten** werden v. selbst. Kaufmann billigst erledigt. Off. unter Nr. **B10472** a. d. Bad. Presse.

2 Sitzer
Opelwagen
zeitweise zu vermieten. Angebote u. Nr. C10903 an die Badische Presse.

Sehr gute klangvolle
Laute
mit Zubehör gegen
Photogr.-Kamera
mit Zubehör zu tauschen gesucht. A. Schäfer, Kaiserstraße 70, II. St., b. Jegle. B23126

Verloren

Verloren gegangen ist 1 **Windjacke** in der Marie-Alexandrastraße, dieselbe ist gezeichnet u. leicht erkennbar. Da der Finder erkannt ist, wird derselbe gebeten, dieselbe abzugeb. gegen gute Belohn. Beiertheimer Hof, Beiertheim. B23114

Vorsicht beim Einkauf von Palmin!
Es werden vielfach Nachahmungen mit ähnlich klingenden Namen unterschoben.
*
Palmin nur echt,
wenn auf dem Etikett der Namenszug Dr. Schlinck steht!

Zeppelin-Eckener-Woche in Karlsruhe
vom 12.—19. November 1925.
Am 12. November wird der Führer des Amerika-Luftschiffes
Dr. ing. h. c. Hugo Eckener
im großen Saal der Festhalle sprechen.

Vorverkaufsstellen:
Mittelstadt: Reise- und Sporthaus **Eduard Müller**, Waldstraße 45
Zigarrenhaus **Hch. Tisch**, Amalienstraße 14b
Südstadt: J. Schneyer, Kaufhaus, Werderplatz
Oststadt: J. Schneyer, Filiale Kaiserstraße 59
Weststadt: Zigarrenhaus **Carl Ridling**, Kaiserallee 81
Mühlburg: J. Schneyer, Filiale Rheinstraße 48. 4993a

Prüfet, wählt das Beste
Alles frei Haus freibleibend. A2780
Edamer Art Käse
2 Kugeln = 9 Pfd. 6.25 ℳ
9 Pfd. Holländ. Art 6.25 ℳ
9 Pfd. Limb. Art 6.25 ℳ
9 Pfd. Oän. Schweiz. prima 12.50 ℳ
9 Pfd. „ Holl. prima 9.50 ℳ
9 Pfd. prima Edam. 11.40 ℳ
9 Pfd. Tilsiter Art Käse ff. in Stanio 7.95 ℳ
200 St. Harzer Käse 5.40 ℳ
9 Pfd Tafelkäse u. 4 Pfd. ff. Landmettw. zus. 11.50 ℳ
9 Pfd. la Speisefett 7.45 ℳ
9 Pfd. Tafelmargarine 6.95 ℳ
5 kg Eim. Pflaumenmus 5.75 ℳ
ca. 5 kg Dose neue Matjesheringe 5.95 ℳ
1 Dose Brather., 1 D. Geleeher. 1 D. Bismarckh. u. 1 Kiste ff. Bücklinge zus. ca. 5 kg Paket für 5.75 ℳ
E. Napp, Altona, Elbe 168.

Wer sucht der findet durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse alles, was er wünscht.

Unterricht

Besondere Gelegenheit
Bessere Damen können an einem Zirkel für perfekte französische Konversation unter besonderer Berücksichtigung schöner Aussprache mit sicherem Erfolg teilnehmen. Auf Wunsch wird auch Einzelunterricht erteilt. Reflektantinnen können sich tägl. von 2—3 od. von 6—8 Uhr anmelden. Schloßplatz 10, 2 Treppen hoch. B23110

Französischen Unterricht u. Konvers. erteilt Dame, die 30 Jahre als Privatl. in erst. Kreisen Frankreichs tätig war. B22101 **Schillerstr. 48, III.**

Wer erteilt gründlichen
Mathematik-Unterricht?
Angeb. unt. Nr. **D10898** an die Badische Presse.

Ein Zwiebelpräparat in
Paul Kneifels Haartinktur
dieses hat sich seit über 60 Jahren bei Kahlheit, Haarausfall und Haarpflege glänzend bewährt, wo alle anderen Mittel versagten. Ärztlich empfohlen. Zu haben in Großen b. Luise Wolf Wtw., Karl-Friedrichstr. 4, Carl Roth Drogerie. A1625

Krätzurgan gesetzl. geschützt
sauber, mild, unschädl. Jucken und fast alle Hautleiden. 1000000 fach bew. Drog. Dehn, N., Zähringerstr. 55, Pak. 1.50. A108a

Heiratsgesuche

Eheanbahnung!
Suche für vermögende Damen 20—45 Jahr., darunter Einheirat gebild. Herrn in gut. Position.
Institut Fortuna
Karlsruhe.
B23149 Kaiserstr. 229 III.

Architekt, 26 Jahre alt eleg. Ersch., wünscht sie Dame im Alter von 20—25 Jahren zwecks
Heirat
mit Aussteuer und etwas Vermögen kennen zu lernen. Tadellose Vergangenh. Beding. Zuschr. m. Lichtb. unt. Nr **5073a** an die Bad. Presse".

Ehe-Anbahnung in die besten Kreise durch Frau
H. Erzinger,
Karlsruhe.
Zähringerstr. 27, III
Rückp. erw. B23139

Witwer ohne Kinder, Mitte 50 Jahren, bess. Geschäftsmann in Vorort von Stadt, mit Vermögen, möchte sich, da ihm sonst keine Gelegenheit geboten, wieder
verheiraten.
Fräul. od. Witwe mit Angabe der Verhältnisse und Bild, welches wieder zurückgesandt wird, wollen sich vertrauensvoll unt. Nr. T10870 an die Bad. Presse melden. Strengste Diskretion.

Anständ., nettes Mädchen, 22 J., ev., mit Aussteuer, aus guter Familie, wünscht, da es ihr an passender Gelegenheit fehlt, auf diesem Weg netten Herrn, auch leicht Kriegsbeschädigten, mit gutem Charakter u. Herzensbildung kennen zu lernen zwecks Heirat. Beding. Beamter in sich. Stellung. Diskretion zugesichert und verlangt. Angebote u. Nr. J10909 an die Badische Presse.

Kapitalien

Teilhaber gesucht
für gut eingeführtes Roh-Produkten-Geschäft. Bedingung einige tausend Mark Bareinlage, nebst Büro und Lagerräume. Gefl. Angebote unter Nr. 22219 an die Badische Presse erbeten.

500 Mark
geg. guten Zins u. Sicherheit von Geschäftsmann gesucht (evtl. auf Wechsel). Angebote u. Nr. D10826 an die Badische Presse.

Drohende
Zahlungsstockung Geschäftsaufsicht und Konkurs
beseitigt bei rechtzeitiger Bearbeitung durch Vergleich. Kreditberatung 14...
M. Schubert
Bücherrevisor,
Karlsruhe, Karlstr. 9.

200 Mark Belohnung
dem, der Beamten 2500 Mark Darlehen auf ein Jahr verschafft. Gebühr nisverfich 10000 Mark. 10% Jahreszins. Off. unter Nr. D10835 an die „Bad. Presse".

6-7000 Mark
als erste Feingoldhypothek auf ein gutes Anwesen sofort gesucht. Angeb. m. Zinsangabe unt. Nr. X10850 an die Badische Presse erbeten.

Ausgeliehen
werden 300—500 Mark von Selbstgeber gegen gute Verzinsung und Sicherheit. Gesuche unt. Nr. C10854 an die Badische Presse erbeten.

250 Mark
auf 7 Monate zu leihen gesucht bei hohem Zins u. Grundstück-Sicherheit. Angeb. unt. Nr. D10888 an die Badische Presse.

Höchster Komfort
auf der Reise nach Amerika.
Im Augenblick, wo Sie einen Dampfer der United States Lines betreten, fühlen Sie sich „zu Hause". Bequemste Einrichtungen in der dritten Klasse, zwei-, vier- u. sechsbettige Kabinen, tadellos rein, gut ventiliert. Vorzügliche Verpflegung und reiche Abwechslung. Großer Deckraum für Spiele, Uebungen, Erholung. Musikkapelle. Die Dampfer der United States Lines bieten die angenehmste und sicherste Reisemöglichkeit. Verlangen Sie — kostenfrei — den illustrierten Prospekt und Segellisten.
UNITED STATES LINES
Frankfurt a. M. Kaiserstr. 27 | Pforzheim Göthestr. 14 | Karlsruhe Kaiserstr. 183
Generalvertretg.: Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen liefere ich überall hin gegen bequeme Wochenraten von nur Gmk. **1.-** an
Mandolinen, Lauten, Gitarren, Violinen etc., Sprechapparate und Platten, Harmonikas, Uhren, Photographische Apparate etc. Jll. Katalog A gratis u. frei
Walter H. Gartz, Postfach 147A Berlin S. 42.

Ia Steinkohlen
gewaschene Nußkohlen III
gewaschene Nußkohlen IV
Zechenkoks in allen Körnungen
Braunkohlen-Briketts erster Marken
liefern prompt zu den billigsten Preisen
Heller & Jost Nachf.
Gesellsch. m. b. H. 5086a
Mannheim
Telefon Nr. 1887. 7787. 7954

Lichtpausen
fertigt schnell u. billig FRITZ FISCHER, Kaiserstr. 148, gegenüb. d. Hauptpost. Tel. 1072
Elektrische Ozalid-Lichtpauserei, Papierhandlg., Technische Papiere u. Bürobedarf. 18761

Wer rechnen muß

und sich trotzdem den Genuß eines guten Tropfens nicht versagen will, bereitet sich seine Schnäpse selbst mit den berühmten **Reichel-Essenzen**. Sie können sich dann jeden, selbst den kostbarsten Likör für wenig Geld leisten und wissen was Sie trinken. So spart u. genießt man zugleich. Erhältlich in Drogerien und Apotheken, echt aber nur mit der Marke „Lichtherz". Dr. Reichels Rezeptbüchlein daselbst umsonst oder kostenfrei durch **Otto Reichel, Berlin SO.33, Eisenbahn-Str. 4.**

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Bruder, Schwager u. Onkel

Adolf Binkele

im Alter von 43 Jahren, nach 3 monatl. Krankheit zu sich zu rufen. Er folgte rasch seiner Frau nach.

KARLSRUHE, den 9. Oktober 1925.
Rudolfstr. 8

In tiefer Trauer:
Familie **Heinrich Binkele** Schlossermstr.
Familie **Christian Binkele**
Familie **Karl Binkele**
Hugo Banspach
Ludwig Joos.

Beerdigung Mittwoch mittag um 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus. B23136

Danksagung.

Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste sagen auf diesem Wege allen unseren innigsten Dank.

KARLSRUHE, den 9. Nov. 1925

Fritz Schneider u. Frau

Rest. zum Gold. Kopf.

Danksagung.

Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Heimgange unserer lb. Mutter, Großmutter und Schwester

Frau **Kath. Riehl** Wwe.

sagen wir unsern innigsten Dank. B23144

Familie **K. Bender**
Familie **K. Groß.**

GERHART

Die Geburt eines kräftigen JUNGEN zeigen hocherfreut an

Dr.-Ing. Edgar Hotz und Frau Hedwig, geb. Schwarz.

KARLSRUHE, den 9. November 1925.
z. Zt. Städt. Krankenhaus. B28127

Will das Brautpaar glücklich sein,
Kaufts Möbel nur bei Freundlich ein

Kronenstr. 37/39 22241

Auto-Garagen aus Wellblech

Tank-Anlagen
Fahrrad-Schutzhäuser
Schuppen jeder Art

Gebr. Achenbach
G. m. b. H
Eisen- u. Wellblechwerke
Weidenau (Sieg)
Postfach Nr. 518. A15

Vertreter: Eduard Mahlmann, Karlsruhe, Draisstrasse 9. Tel. Nr. 4224.

Druckarbeiten
werden angefertigt in der
Druckerei der Badischen Presse.

Offene Stellen

Fleiß. Mädchen (Watte), für sofort ges. Angeb. unt. Nr. M10887 an die Badische Presse.

General-Vertreter

dauernde Rente, mit guten Beziehungen bei Behörden, Kasinos, Kantinen, Krankenhäus., Konzertsälen und Gastwirt., seit 10 Jahr. glänzend bewährt Wirtschaftsartikel. Für Lagerhaltung 500 bis 1000 ℳ erforderlich. A3636
Angebote unter Nr. 1852 an Annoncen-Expedition
R. Mugel, Baden-Baden.

Süddeutsche Schuhgroßisten-Firma sucht guteingeführten
Provisions-Vertreter
per sof. auf dauernd Off. unt. Nr 5620a an die „Bad. Presse".

Reisende gesucht.
Eine in Karlsruhe-Stadt gut eingeführte Dame zum Besuch von Privatkundschaft von Manufakturwaren- und Wäschegeschäft per sofort gesucht. 22213
Vorzustellen Wilhelmstraße 52/54, part., am Mittwoch, den 11. Nov., vorm. zw. 8—12 Uhr.

Reisender
oder Vertreter für gangbare Lebensmittel mit 200 ℳ Interesseneinlage gegen Firum und Prov. gesucht. Angebote u. Nr. D10929 an die Bad. Pr.

Deutsch-Amerikanische Interessengemeinschaft sucht für den
Alleinvertrieb
eines umwälzenden, einzig dastehenden, begehrten Weltartikels (nicht Allian) für Industrielle, Aerzte, Rechtsanwälte usw. Herrn oder Firma. Selten günstige Tätigkeit mit hohem Einkommen, auch für eingeführte Reisende oder Firmen mit Vertretern geeignet. Erf. kl. Kapital mindestens 500 bis 3000 ℳ. Ausf. Eilangebote unter „Umwälzung" Nr. 5084a an die Badische Presse

10 Mark
und mehr können leicht redegewandte Reise-Damen tägl. verdien. durch den Verkauf eines Spezial-Damenartikels, ebenso ist der Artikel geeignet für Reisedamen, die speziell sonstige Damen-Artikel mit sich führen. Angebote u. Nr. B10911 an die Badische Presse.

Fleißiges solides
Hausmädchen
findet sof. Stelle. 21158
Schloßhotel Karlsruhe.

Kinderlieb. Mädchen
bei guter Behandlung mit nur guten Zeugnissen **gesucht.** B23148
Rudolfstr. 28, part. rechts

Friseuse
sucht 5078a
Sitterle, Freiburg, Kaiserstr. 157

Eingeführte Versicherungs-Gesellschaft (Feuer, Leben, Unfall, Haftpflicht usw.) hat ihre
Agentur
m. Inkasso a. zuverlässigen, schaffensfreudig Herrn m. gut. Beziehungen
zu vergeben.
Ausführliche Bewerbungsschreiben unter Nr. 5081a an die Bad. Presse.

Handels- und Privatauskunftei
Deutschlands, alt eingeführt,
vergibt **Zweigstelle**
für hiesigen Platz. Günstige Gelegenheit, sich dauerndes Einkommen zu sichern. Zur Uebernahme Mk. 500.— bar erforderlich. Geeignet für Kaufleute, Beamte, Offiziere a. D. Off. von vertrauenswürdigen Selbstinteressenten u. Ang. der bisherigen Tätigkeit unt. M. N. 518 an **Rudolf Mosse, München.** A2615

Offene Stellen

Sichere Stellung
findet strebsamer Herr in gutem Hause mit einer **Einlage von Mk. 10000.** Selbständ. Posten. Angeb. unt. Nr. L10838 an die „Badische Presse" erbeten.

Kohlenbranche.
Für Mittelbaden erfahrenen, gut eingeführten
Reisevertreter
nur aus der Branche von Mannheimer Großhandlung gesucht. Eilangebote mit Bild, Gehaltsansprüchen etc. unter Nr. 2225 an die Badische Presse erbeten.

Singer Nähmaschinen Akt.-Ges.
Kaiserstr. 124 **Karlsruhe** Kaiserstr. 124

Für epochemachende Neuheit D. R. P.
wird der **Kleinvertrieb** bei hohem Verdienst bezirksweise vergeben. Erforderlich 400—600 Mk. Zu sprechen **Hotel z. Karpfen,** Zimmer 17, Mittwoch 10—12 und 2—5 Uhr. B28140

Sofort Geld!
20 bis 30 Mk. täglich verdienen
Reise-Damen
welche sich zum Besuche von Privatkundschaft eignen für leicht verkäufliche Artikel (Textil). Angebote unter Nr. W10896 an die „Badische Presse".

Gesucht
zuverlässiges, fleißiges
Mädchen
für Zimmerarbeit, das bügeln kann mit guten Empfehlungen. **Bachstraße 22.**

Suchen aus achtbarer Familie
Lehrmädchen.
Bei guten Vorkenntnissen in Schreibmaschine und Stenographie günstige Bedingungen. Selbstschr. Offerten unter Nr. O10933 an die „Bad. Presse".

Qualitätsware
ist immer die billigste!
Der schwierigen allgemeinen Lage Rechnung tragend, bieten wir von heute an beim Einkauf in unserem Spezial-Geschäft
besondere Vorteile
Himmelheber & Vier
Kaiserstraße 171.

Gute Verdienstmöglichkeit
ohne Betriebskapital
bieten wir Ihnen durch den Verkauf eines guten, gangbaren, für jeden Haushalt benötigten Artikels, direkt ab Fabrik an Private. Kaufleute, abgebaute Beamte, die an ein zielsicheres und ausdauerndes Arbeiten gewöhnt sind, wollen sich melden
22242 **Herrenstr. 16, III.**

Tüchtiger
Modellschlosser
sofort gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Referenzen unter Nr. 22159 an die „Badische Presse" erbeten.

Tüchtige Verkäuferin
aus der **Haushaltbranche** z. sofortig. Eintritt oder 1. Dezember **gesucht.** 2217
Herm. Schmoller & Co.

Für Junggesellenhaushalt im Murgtal (Landhaus mit Garten) zum möglichst baldigen Eintritt, spätestens 1. Januar 1926 perfekte ältere
Haushälterin
gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Referenzen und Gehaltsansprüchen unter Nr. 5088a an die „Badische Presse"

Brauchen Sie
Personal,
Sie finden solches für jedes Gewerbe durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse.

Für mein Kolonial- und Farbwarengeschäft suche ich auf 1. Januar 1926 braven, ordentlichen
Jungen i. d. Lehre
Kost und Wohnung im Hause. 4992a
Max Zimber, Lahr i. B.

Verkaufstücht. **Dame**
kautionsfähig, für vornehme Reisetätigkeit gesucht. Angebote u. Nr. X10923 an die Bad. Pr.

Redegewandte
Damen u. Hrn.
z. Besuch v. Priv.-Kundschaft f. nur erstkl. Artikel f. sof. ges. Anfragen an Postfach 134, Offenburg (Baden). U10920

Verkäuferin ges.
Wir suchen s. sof. Eintritt eine jüngere, flotte **Verkäuferin.**
Ang. mit Bild und Zeugnissen an 5063a
Ed. Meßmer Nachf., Feinkostgeschäft, **Baden-Baden.**

Fräulein
für nachm. zu Kindern v. 3 u. 11 J., welche die Schulaufgaben beaufsichtig. kann, gesucht. Friedenstr. 14, I.

Nach Schwetzingen kinderliebes **Alleinmädchen** mit besten Zeugnissen bei hohem Lohn **gesucht.** Stundenfrau vorhanden. Vorstellung erbeten Herbstr. 6, II., vormittags bis 10 Uhr, nachmittags 1 bis 4 Uhr. B23154

Wohnungstausch.

Wohnungstausch.
3 Zimmer, Küche, Keller, Mansarde mit Zubehör, in der Kaiserallee gegen eine 4 Zimmer-Wohnung, in der Oststadt, zu tauschen ges., per sofort, da Wohnung leer. Zu erfragen bei Karl Scherle, Neue Oststadt-Halle, Durlacher-Allee 34. 21155

Tausche
schöne sonnige 2 Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör, Jahresmiete ca 300 Mk. gegen sonnige 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, jetzt oder später. Umzugskosten werden vergütet. Angeb. unt. Nr. X10882 an die Badische Presse.

Wohnungstausch.
3 Zimmer-Wohnung m. Zubehör, 2. Stock, Balkon, Nähe Stadtgarten, gegen 3 bis 4 Zimmer-Wohnung, Südwest od. Weststadt, zu tausch. gesucht. Angebote u. Nr. M10917 an die Bad. Pr.

Reisende für Strickwaren
ges. Vorzustell. v. 3—7 U. Herrenstr. 33, III. Kunststopferei, nur Türe rechts.

Wohnungstausch.
Gesucht: 4—5 Zimmer, Nähe Amtsgericht, ca. 1200 ℳ Friedens-Miete.
Geboten: schöne 4—5 Zimmer, Mühlburg, Nähe Waisenhaus, ca. 800 ℳ Friedens-Miete. Angebote unter Nr. W10873 an die Badischen Presse.

Zu vermieten

Laden
mit u. ohne Werkstätten sowie gr. Lagerräumen **zu vermieten.**
Off. an Georg-Friedrichstraße 28088

Beschlagnahmefreie
4 od. 5 Zimmer-Wohnung
gegen Baudarlehen per sof. od. spät. zu vermiet.

Arzt
(oder Zahnarzt) fänden gute Praxis. Angebote unter Nr. X10897 an die Badische Presse.

Vier Räume
m. Wasserzuleitung und elektr. Licht im neuen Seitenbau in bester Geschäftslage Rastatts zu vermieten. Die Räume eignen sich besonders für Büro, Zahnpraxis, kleineren Gewerbebetriebe od. dergl. u. sind sofort beziehbar. Auch eine Garage ist daselbst zu vermieten. Reflektanten belieben ihre Adresse unter Nr. 5062a an die Bad. Presse einzusenden.

In Kehl, 200 qm groß
Lokal,
beste Geschäftslage, in d. Hauptstraße, Bahnhofs-Nähe, für jeden Betrieb geeignet, sofort zu vermiet. Angebote u. Nr. 5079a an die Bad. Pr.

! Beschlagnahmefrei !
3 Zimmer-Wohnungen
mit Bad, Speisek., Veranda (Bahnhofs-Nähe), Weiheräcker, gegen Baukostenzuschuß v. 2—3000 Mk. zu vermiet. Angeb. unt. Nr. X10925 an die Badische Presse.

Zimmer

Schön möbliertes
Zimmer
im 2. Stock, mit elektr. Licht, auf sofort zu vermiet.: Maria-Alexandrastraße 19, bei Fries.

Kl. frd. möbl. Zimmer, elektr. Licht, heizb. auf 1. Dez. zu verm. B23086 Sofienstr. 153a, part. l.

Zimmer mit Kost
an 1 oder 2 sol. Arb. zu vermieten. B23108
Ettlingerstr. 21, part.

Gut möbl. Zimmer
an berufst. Herrn zu vermieten. Körnerstr. 18, 2. St. rechts. B23116

Schönes gut möbliertes Zimmer sof. zu vermiet. Adlerstraße 18, 4. St. l.

Einfach möbl. Zimmer zu verm. Augartenstr. 5, 2. St. b. Schmidt.

Wohn- u. Schlafz.
möbl., evtl. mit Klavier, in gutem Hause, Weststadt auf 1. Dez. an geb. Herrn auf 1. Dez. zu verm. Angeb. u. Nr. B10872 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
an sol. Herrn zu verm. (elektr. Licht). Waldstr. Nr. 15, Bliß. B230005

Gut möbl. Zimmer an bess. Herrn sof. od. 15. Nov. zu verm. B23119 Winterstraße 35, part.

Möbl. Zimmer zu vermieten b. R. Friederich, Amalienstraße 65, part.

Frdl., weiß möbl.
Zimmer
an gebild. Fräulein bei bess. Familie zu vermiet. Angebote u. Nr. M10912 an die Badische Presse.

Groß., sonnig., behagl.
Zimmer
in gutem Hause, elektr. Licht, Bad, Telefonben., Heizung, v. 15. ds. Mts. zu vermiet. Lage Nähe Hauptpost. Zu erfragen unt. Nr. O10914 an die Badische Presse.

Vornehmes
Hrn.- u. Schlafz.
in gut. Hause, m. elektr. Licht, Bad, Telefonbenützung, vom 15. d. M. an gebild. Herrn zu vermiet. Zu erfrag. u. Nr. Z10915 an die Bad. Pr.

Gut möbl. Zimmer m. elektr. Licht, heizbar, an nettes Fräulein auf 15. Nov. zu verm. Näheres Rankestraße Nr. 20a, bei Schobert. B23130

Gut möbliertes Zimmer per sofort oder 1. Dezbr. zu vermieten. Moltkestraße 46, 1 Tr. B23151

Mietgesuche

Suche nur Zentrum in besserem Hause
2 große Büro-Räume
Zahle hohe Miete, evtl. Abstand. Angeb. unt. Nr. **N10913** an die „Badische Presse" erbeten

4—6 Zimmerwohng.
mit Bad, in guter Lage, von kl. Familie (Wohnungsberechtigte) gegen Abfindung **oder** ½ Jahr Miete im voraus bald od. später zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. H10908 an die Badische Presse.

2 o. 3 Z.-Wohn.
m. Baudarlehen ges. Angabe d. Höhe d. Darl. u. des Mietzinses unt. Nr. Z10893 an die Badische Presse.

1 Z.-Wohnung
von jungem Ehepaar (Beamter) gesucht. Angebote unt. Nr. Z10874 an die Badische Presse.

Junges, kinderl. Ehep. sucht in Stadtmitte 2 leere od. teilweise möbl.
Zimmer
mit Küche od. Küchenbenützung. Off. unt. Nr. S10892 an die Bad. Pr.

Kinderl. Ehepaar sucht
1 Zimmer
mit Küche. Angebote u. Nr. T10919 an die Badische Presse.

Zimmer

Beamter, ruh. Dauermieter, sucht geräumig., gut möbl., ungestörtes
Zimmer
m. sep. Eing. Ang., mit Morgenkaffee u. Bedienung unt. Nr. R10864 an die Badische Presse.

Großes Zimmer
mögl. Zentrum d. Stadt, m. sep. Eingang, zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. E10905 an die Badische Presse.

Höherer Beamter (Dauermieter) sucht leer. oder teilweise möbliert.
Zimmer
mit Bedienung möglichst Zentrum.
Angeb. unt. Nr. 21286 an die „Bad. Presse".

Solides Servierfräulein sucht sofort schönes möbliertes, heizb. Zimmer Mitte d. Stadt. Ang. u. K10861 an die Bad. Pr.

Möbl. Zimmer
für bess. sol. Herrn auf 1. Dez. gesucht. Oststadt bevorzugt. Angebote u. O10890 an die Bad. Pr.

Berufstätige, jg. Dame sucht per 15. Nov.
möbliertes Zimmer
in gutem Hause, mögl. Zentrum u. elektr. Licht. Preis-Angebote unt. Nr. B10921 an die Bad. Pr.

Gesucht
wird ein
leeres Zimmer
von jung., ruhig. Mann. Angebote u. Nr. S10918 an die Badische Presse.

Aeltere Dame sucht zwei leere Zimmer in gutem Hause, Stadt od. Land, sofort. Angebote unt. Nr. 5087a an die Bad. Pr.

Schön möbl. Zimmer an sol. Herrn sofort zu vermieten. Marienstr. 72, parterre. B23154

Fräulein sucht möbl. Zimmer, auch Mansarde. Preisangebote unter Nr. K10919 an die Bad. Pr.

Zimmer
leer zu **mieten gesucht.** Off. unt. Nr. 10936 an die „Bad. Presse."

Wir suchen für einen unserer Angestellten
ein gutes möbliertes Zimmer
zum 15. November ds. Js. 21288
Angebote an
Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe.

Kalte Füße — Schlaflosigkeit

Wenn Sie an kalten und nassen Füßen und an Schlaflosigkeit, vielfach eine Folge kalter Füße, leiden, dann tragen Sie die Wärme erzeugende Kukirol-Einlegsohle. Sie werden dann auch abends warme Füße haben und sehr bald einschlafen. Die Wärme erzeugende Kukirol-Einlegesohle ist für jede Schuhgröße passend, erhältlich.

Verkaufsstellen: A2543
Fast alle Apotheken und Drogerien

Sie schädigen sich ja,
wenn Sie lose ausgewogene, einfach gebrannte Gerste kaufen. Der echte Kathreiners Malzkaffee ist wirkliches „Malz" und deshalb so wohlschmeckend und gesund. Das ganze Pfundpaket kostet nur 50 Pf.!

Beschlagnahmefreie
6, 3 und 2 Zimmer-Wohnungen gegen Bauzuschuß per Dezember in der Weststadt zu vermieten.
Näheres **L. Kappler,** Malermeister
Dragonerstr. 8 — Telefon 4119. 19284

Amtliche Anzeigen

Der Besuch des Reichspräsidenten in Karlsruhe.

Zur Verhütung von Störungen der öffentlichen Ordnung und Sicherheit wird gemäß § 30 Pol.-Str.-G.-B. angeordnet:

Die bei der Fahrt des Reichspräsidenten durch Karlsruhe spalierbildenden Vereine, Organisationen, Schulen usw. dürfen nur Fahnen in den Reichs- und Landesfarben mitführen. Andere Fahnen und Wimpel werden nicht zugelassen.

Unter das Verbot fallen nicht die Fahnen der Kriegervereine und der studentischen Korporationen.

Vereine, Organisationen, Schulen usw. dürfen nur geschlossen an- und abmarschieren und müssen hierbei die von der Polizeidirektion vorgeschriebenen Wege einhalten. Andere Umzüge sind aus verkehrspolizeilichen Gründen am 12. November 1925 verboten. 21270

Karlsruhe, den 9. November 1925.

Bad. Bezirksamt
— Polizeidirektion C. — O.-Z. 170.

Die weltliche Feier der Sonn- und Festtage betr.

Für die weltliche Feier der Sonn- und Festtage gelten folgende Bestimmungen:

1. An dem Buß- und Bettag, an den Sonntagen der Adventszeit und an dem Christtag sind öffentliche Tanzbelustigungen und solche geselliger Vereine und geschlossener Gesellschaften verboten. §§ 5 und 6 der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 29. November 1865, die Abhaltung von Tanzbelustigungen betreffend).
2. An dem Buß- und Bettag und an dem Christtag sind außerdem verboten:
Oeffentliche Aufzüge, Musikaufführungen, Gesangs- und deklamatorische Vorträge, Schaustellungen, theatralische Vorstellungen und sonstige Lustbarkeiten für den ganzen Tag, mit der Ausnahme, daß Musikaufführungen und Theatervorstellungen von 3 Uhr nachmittags ab gestattet sind; am Buß- und Bettag aber beschränkt sich diese Erlaubnis auf ernste Musik und Theaterstücke ernsten Inhalts. In Gast- und Schankwirtschaften dürfen jedoch die letztgenannten Veranstaltungen erst nach Schluß des Nachmittags-Gottesdienstes, das ist von 4 Uhr nachmittags ab, stattfinden. (§§ 6 und 7 der landesherrlichen Verordnung vom 18. Juni 1892, die weltliche Feier an Sonn- und Festtagen betr.
3. Am Buß- und Bettag und Christtag sind außerdem verboten: Sportliche Wettspiele aller Art.

Karlsruhe, den 6. November 1925. 21258
Bad. Bezirksamt — Polizeidirektion C. — O.-Z. 165.

Gleisanlage auf dem Marktplatz in Karlsruhe.

Die Stadtgemeinde Karlsruhe hat aufgrund des Gesetzes vom 23. Juni 1900 über das Genehmigungsverfahren bei Eisenbahnanlagen und des § 29 des Straßengesetzes vom 14. Juni 1884 um die Genehmigung zum Umbau der Gleisanlagen der städtischen Straßebahnn auf dem Marktplatz nachgesucht.

Die neuen Gleise sollen so gelegt werden, daß die vom Osten her von der Kaiserstraße in die Karl-Friedrich-Straße und umgekehrt fahrenden Straßenbahnwagen auf eigenem Gleispaar über die ganze Erstreckung des Marktplatzes auf dessen Ostseite entlang fahren. In gleicher Weise soll ein besonderes Gleispaar auf der Westseite des Marktplatzes für die von Westen her kommenden und nach Westen fahrenden Wagen gelegt werden. Beide Linien vereinigen sich am Südende des Marktplatzes bei der Hebelstraße.

Die Pläne des Unternehmens liegen innerhalb 14 Tagen, von dem Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung in den in Betracht kommenden Karlsruher Tageszeitungen an gerechnet, beim Bezirksamt Karlsruhe und auf dem Rathause in Karlsruhe auf. Etwaige Einsprachen gegen das Unternehmen sind innerhalb dieser Frist beim Bezirksamt Karlsruhe oder bei dem Bürgermeisteramt Karlsruhe anzubringen.

Karlsruhe, den 9. November 1925. 21260
Bad. Bezirksamt — Abt. III. — O.-Z. 167.

Schutzmaßnahmen gegen Rheinhochwasser bei Linkenheim.

Der Herr Minister der Finanzen hat mit Erlaß vom 19. Oktober 1925 Nr. 15933 gemäß § 59 des Wassergesetzes genehmigt, daß die Gemeinden Eggenstein, Leopoldshafen, Linkenheim, Hochstetten und Liedolsheim als Eigentümer der Grundstücke, Lgb. Nr. 3605, 3608a der Gemarkung Eggenstein, 134, 135, 136, 1473, 1474 der Gemarkung Leopoldshafen, 1674, 1649, 1651, 4336 der Gemarkung Linkenheim, 2073 der Gemarkung Hochstetten und 818 der Gemarkung Liedolsheim eine Wassergenossenschaft bilden.

Zweck der Genossenchaft ist, das Rheinniederungsgelände der genannten Gemarkungen zu entwässern und vor Rheinhochwasser zu schützen, und zu diesem Zwecke, die in dem vorgelegten Entwurf vorgesehenen und in dem vorgelegten Plan angegebenen gemeinsamen Anlagen herzustellen und in Stand zu halten, sowie für ihre geordnete Benützung zu sorgen. 21272

Karlsruhe, den 9. November 1925.
Bad. Bezirksamt — Abt. IIa.O.-Z. 168.

Zahlungs-Erinnerung für Gemeinde- u. Gebäudesondersteuer.

Die Pflichtigen werden gemäß § 20 der Betreibungsordnung an die Zahlung der bis 5. November 1925 fällig gewesenen siebten Rate der Gemeindesteuer aus Grund- u. Gewerbevermögen und der siebten Rate der Gebäudesondersteuer bis längstens 15. November 1925 erinnert.

Wer diese Frist versäumt, hat die Zwangsvollstreckung zu erwarten und neben den gesetzlichen Verzugszuschlägen auch die mit der Zwangsvollstreckung verbundenen Kosten zu tragen. 22235

Karlsruhe, den 9. November 1925.
Stadthauptkasse A.

Auf Antrag des Konkursverwalters über das Vermögen des Kolonialwarenhändlers Bernhard Ehreiser in Eisental werden am

Mittwoch, den 18. November 1925, vormittags 9 Uhr,

im Rathaus in Eisental die folgenden Grundstücke der Gemarkung Eisental öffentlich durch das Notariat versteigert:

1. Lgb. Nr. 3826a: 2 a 29 qm Ackerland im Gewann Tittengraben.
2. Lgb. Nr. 3732: 4 a 18 qm Gartenland mit Wohnhaus.

Die Bedingungen können auf dem Sekretariat des Notariats eingesehen werden. 4941a

Bühl, den 30. Oktober 1925.
Badisches Notariat II.

Untermutschelbach, Amt Karlsruhe.

Jagd-Verpachtung.

Montag, den 16. November 1925, nachmittags ½5 Uhr wird im Rathaus dahier die Ausübung der Jagd auf diesiger Gemarkung auf weitere 6 Jahre öffentlich versteigert.

Der Flächeninhalt des Jagdbezirks umfaßt 262 Hektar, worunter 78 Hektar Wald.

Als Steigerer werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses oder eines bezirksamtlichen Zeugnisses befinden, daß gegen die Erteilung eines solchen Bedenken nicht bestehen.

Der Entwurf des Jagdpachtvertrags liegt zur Einsicht auf dem Rathaus dahier offen.

Untermutschelbach, den 7. November 1925. 5071a
Der Gemeinderat.
Heiß, Bürgermeister.

Meter **7.75** — Meter **10.50** — Meter **13.50**

Volks-Versorgungs-Verkauf.

3 Serien

HERREN-STOFFE

nur gute reinwollene Qualitäten

21278

Besichtigen Sie unser Spezial-Schaufenster in der Lammstraße

KNOPF

Jagd-Versteigerung.

Am Montag, den 16. November 1925, nachmittags 3 Uhr, wird im Rathaus in Stupferich die Ausübung der Jagd auf weitere 6 Jahre öffentlich versteigert. Dieselbe umfaßt die ganze Gemarkung, bestehend in 643 ha, darunter 165 ha Wald. Als Steigerer werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden, oder sich durch ein Zeugnis der zuständigen Behörde ausweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses keine Bedenken bestehen.

Der Entwurf des Jagdpachtvertrages liegt im Rathaus Stupferich zur Einsichtnahme offen.

Stupferich, den 4. November 1925. 5033a
Der Gemeinderat.
Ochs, Bürgermeister.
Weiler, Ratschr.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 12. November 1925, nachmittags 2 Uhr werde ich in Kirrlach, Mühlenstraße, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

21 Ballen Tabak, 7 Ballen Tabak, 20 Umkisten mit ungefähr 700 leere Zigarrenkistchen, sowie eine ganze Zigarrenfabrik-Einrichtung. 5077a

Philippsburg, den 7. November 1925.
Odenwald, Gerichtsvollzieher.

Seife, Zahnpasta Kopfwasser sowie sämtliche 21276 **Toilette-Artikel** kaufen Sie sehr günstig **bei Ihrem Friseur**

Zu kaufen gesucht

massives Fabrik-Gebäude

mit freier Wohnung sowie ein geräumiges

Landhaus

bald ganz beziehbar, gegen Barzahlung. Angebote unter Nr. 5091a an die „Bad. Presse".

Harmoniums

2 Reg. Mk. 274.—
9 Reg. Mk. 357.—
13 Reg. Mk. 430.—
Zahlungserleichterung
Frankolieferung.

Karl **Lang**
Kaiserstr. 167. Tel. 1073.
Salamander-Schuhhaus

Immobilien

Mehrere Bäckereien zu verkauf. (Pr. 25—50 Mille, Anz. 10 Mille) durch Immobiliengeschäft G. Bender, Plankstadt, Baden. — Ebenda eine Metzgerei, masch. einger., Kühlanlage etc., Einfamilienhäuser, gute Wirtschaften. W10922

6 Hofgüter

1 mit 50 Morgen 1 mit 45 Morg. 1 mit 23 Morg., 1 mit 20 Morg. u. 2 mit 17 Morg. mit totem u. lebend Inventar günstig zu verkaufen P23147
Alles Nähere **Büro Kull,** Kaiserstr. 14b.

Größerer Gasthof

mit mehreren Zimmern u. Saal bietet tüchtigen Wirtsleuten, welche auch tatsächlich 15 000 M bar haben, durch Uebernahme wirkliche Existenz. Ang. u. F10931 an die Bad. Pr.

Zu verkaufen ein **Einfamilienwohnh.** mit großem Garten und kl. Oekonomiegebäuden in der Nähe Freiburgs, ¼ Stunde von Badnstation entfernt. Günstige Zahlungsbedingungen. Unter zwei Häusern die Wahl. Sofort beziehbar. Näheres bei Architekt Emil Vogel in Breisach, Zeppelinstraße 616.

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht: Großer, runder **Eichen-Eßtisch** ausziehbar, und Kleiderschrank. Angeb. m. Größen- u. Preisang. erb. u. T10889 an die Bad. Pr.

Gebr. Klavier nur erste Marke, in gut. Zustand aus Privathand zu kaufen gesucht. Zu erfrag. unt. Nr. B10842 in der Badischen Presse.

Zu kaufen gesucht.
Altertümer: groß. Bücherschrank, großer, rund. Tisch, Sessel, Kommode, Spiegel, Kristallkrone (alles Louis XVI. od. Rokoko); ferner gut erhaltenes, echt. **Pelzwerk:** Skunks, Seal od. Persianer od. dgl.). Angeb. unter Nr. 5089a an die Badische Presse.

Eine wenig gebrauchte **Bandsäge, Hobelmaschine, Drahtmaschine** auch evtl. neu, zu kaufen gesucht. Durlach, Killisfelderstr. 9, Laden. 21268

Zu verkaufen

Schlaf-Zimmer

hell Eichen, besteh.: 2 Bettstellen, 2 Röste, 2 Nachttische m. echt weiß. Marmorpl., 1 Waschkommode, 1 3-teil. Spiegelschrank, 180 cm breit, mit Ovalglas, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter w. für 600 Mk. abgegeben. 22089

Waldstraße 22. Möbelhaus

Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen
Schreibtische,
nur Qualität, verkauft sehr billig B22937
Schreinerei Rastätter,
31 Westendstraße 31.

Küchen

bestehend aus: B23133 **Büfett** mit Linoleum, **Kredenz** mit Linoleum, **Tisch** mit Linoleum, **2 Stühlen** zu M 195—, 220.—, 250.—, 320.—, 350.—. **B. Seitz,** Möbelgeschäft, Erbprinzenstr. 30, II, Hof

Büromöbel große Schreibmasch. 150 M, kl. **Rollschrank** 38 M, **Diplomat-Stehpult** bill. **An- u. Vkf. Kempermann,** Rudolfstr. 19. B23143

Plüsch-Garnitur, 4teil, 135 M, Flurgarderoben v. 38 M an, Kommoden, Trümeau, 85 M, Vertiko von 48 M an, Auszugtische v. 30 M an, versch. Büromöbel, Diplomaten, Drehstühle, Stühle, Küchenschränke, Kinderbett u. Sonstiges billig. **An- u. Verkf.:** Kempermann, Rudolfstr. Nr. 19. B23142

Ein Schlaf-Sofa und Hasenstall billig zu verkaufen B23113
August Essig,
Viktoriastraße 2.

Waschkomm. m. Marm. u. Spiegel, Bett, Spielschr., Schrank, Büfett, Sofa u. Uhr zu verkauf. Herrenstr. 3, II., lks.

Zu verkaufen

1 Gasthaus mit Fremdenpension

als Erholungsheim bestens geeignet. Höhepunkt Baden-Badens mit schönster Aussicht, am Walde ruhige, gesunde Lage. Angebote unter Nr. 5083a an die „Badische Presse"

Anwesen in Baden-Baden

Wirtschaft zum Luxhof.

22 Räume, großes Wirtslokal, Laden oder Nebenzimmer, unter günstigen Zahlungsbedingungen, sofort **zu verkaufen** und zu beziehen. Bewerber, die über Barkapital v. ca. **8000—10 000** Mk. verfügen, wollen sich melden bei dem Besitzer 5180a

Emil Jäger, Baden-Baden, Adlerstraße 4.

Ein hübsches herrschaftliches B23146
Einfamilien-Landhaus

bei Achern m. 14 Zimmer, Diele, Flur, Küche, Bad, gr. Keller, Stallung, Garage, ca. 60 Ar Obst- und Gemüsegarten, 150—200 tragd. Obstb., etwas Wiesen u. Wald m. Pavillon, alles eingefriedet, fließendes Wasser, Preis 48 000 M bei 15 000 M Anz. Durch **Büro Kull,** Kaiserstraße 14b zu verkaufen.

Kl. Waschkommode m. Marmorpl., Tisch, 2 m l., 70 cm br., mehrere kl. Tische, groß. Schließkorb, Krankenfahrstuhl, Rohrbank, Wohnmutapparat, eiserne Bettstelle, billig zu verkauf. Adlerstr. 18, IV., links.

Zu verkaufen: 2 große Federbetten, 2 Kissen, 1 Linoleumteppich. Zu erfragen unt. Nr. E10856 in der Badischen Presse.

Kinderbett weiß, gut erhalt., billig zu verkauf.: Wielandtstraße 18, IV. B23137

Bettstellen, Röste, Matratzen, Chaiselongues, Diwans usw. zu billigsten Preisen zu verkauf. L. Kehrsdorf, Schützenstr. 26. B21997

1- u. 2tür. **Schränke,** gute saub. **Betten** in großer Auswahl ferner **Waschkommoden** v. 30 M an, pol. **Kommoden** 18 M, **Vertiko** 40 M, **Tische, Stühle** v. 2.50 M an, **Plüschdiwan** 42 M, **Küchenschrank** 20 M u. sonst. Möbel, alles bill. zu verkaufen. D. Gutmann, Rudolfstr. 12. B23132

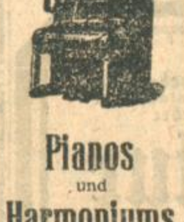
Gebrauchter, gut erh. **Teppich** 2×3, zu verkf. B23112 Kaiser-Allee 75, H., part.

Drehbank wenig gebr., sämtliche Gewinde können geschnitten werden, billig zu verkaufen. B23079 Wilhelmstr. 35, 3. St.

Gebrauchte **Pianino's** sehr gut im Ton und tadellos erhalten sehr preisw. 21139 **Scheller,** Rudolfstr 1. III

Alte Geige gutes Instrument, für 60 M zu verkaufen. Zu erfrag. unt. Nr. J10883 in der Badischen Presse.

Radio-Apparat 4 Röhren, für alle Wellen, mit sämtl. Zubeh., zu verkauf. Anzusehen von 2—3 u. 4—6 Uhr: Belfortstr. 12, II.



Pianos und **Harmoniums**
größte Auswahl
günstigste Zahlungsbedingungen.
Katalog umsonst.
Odeonhaus
Kaiserstraße 175
Telefon 339.

Erstklassiges 3833a
Piano
fast neu, äußerst günstig zu verkaufen.
A. Herrmann,
Baden-Baden,
Langestr. 58

Qualitäts- 16534
Pianino's
sehr preisw. auch b. Teilzahlg
Scheller, Rudolfstr. 1 3 Stock.

Unser Schlager
Sprech-Apparate
von 60.— an mit Doppelfederwerk und Originalwerk
Elektromophon
Teilzahlung
nur Pianohaus
G. Kunz,
Zirkel 30
gegenüber der Bad. Presse B23129

Motorrad 2½ PS umständ. bill. zu verk. Angeb. u. C10877 an die Bad. Presse.

Motorrad 1½ und 2¾ PS, sehr gut erhalten, bei 250 M und 300 M Anzahlung, Rest in Raten, billig zu verkaufen. 22185 Rheinstr. 59, Laden.

Selbstfahrbare **Motorbandsäge** m. Kreissäge, 8 PS., bill. zu verkauf. Angebote u. Nr. F10906 an die Badische Presse.

Gebr. Herd 15 M, 3fl. Gasherd 5 M. Anzuseh. zwischen 1—4 Uhr. Zu erfrag. unt. Nr. R10891 in der Badischen Presse.

Gut erhaltener B23090 **Herd** billig zu verkaufen. Hardtstr. 36, Laden.

Guterhalt. emaill. **Gasherd** mit Tisch zu verkaufen. Maraustraße 44, 4. St., rechts. B23104

Fabrikneuer, emaillierter **Zimmer-Ofen** billig zu verkf.: Essenweinstr. 24, III., lks.

1 Volksbadewanne mit Gasbeheizung, 1 br. Klavierstuhl, 2 Gaszuglamp. (Messing), 2 Winterüberzieher zu verkauf. Zu erfrag. Putlitzstr. 1, II., rechts. B23128

Gut erh. Maßanzug bereits neue Hose, sowie Ueberzieh. f. 16—17jähr. billig zu verkaufen. Wielandtstr. 24, 2. Stock, Ziegler. B23080

Paletot! (Marengo), Fig. 52, ganz neu, preiswert abzugeb. Zähringerstraße Nr. 110, Novak. B23125

Zu verkaufen: 1 grauer Herrenmantel, starke Figur, 1 Hochzeitsanzug, ganz auf Seide, mittl. Fig., bill. abzug. B23118 Ettlingerstr. 17, 2. Stock.

Cutaway, mehrere Straßenanzüge, Größe 1,77, preiswert abzugeben. Stephanienstraße Nr. 10, parterre. B23101

Ein schöner B23074 **Fuchspelz** natur, bill. zu verkauf. Durl.-Allee 18, 2. Stock.

Tiermarkt

Starker B23121 **Pony** gut im Zug, mit Geschirr, Wagen, Pflug u. Egge zu verkaufen. Durlach, Pfinzstraße 66.

Stellengesuche

Männlich

Junger **Kaufmann** 26 J. alt, sucht irgend einen Posten gleich welcher Art. Reisevertretungen zwecklos. Gefl. Angebote unt. Nr. M10886 an die Badische Presse.

Intellig. Auslandsdeutscher, perfekt Wort u. Schrift in Englisch-Französisch-Spanisch, f. **Wirkungskreis als kaufmännischer Uebersetzer od. dergl.** Angeb. unt. Nr. M10844 an die Badische Presse.

Jung. Kaufmann 27 J. alt, Lebensmittelbranche, wünscht sich zu verändern. Beste Zeugnisse vorhanden. Büro oder Reise. Angebote unter Nr. K10884 an die Badische Presse erbeten.

Geschäftsmann mit reicher Erfahrung, sucht einen Vertrauensposten, resp. sich in einem Geschäft tätig zu beteiligen. Kaution oder Einlage bis 2 000 M, sowie Motorrad steht zur Verfüg. Strengste Diskretion zugesichert. Ang. unt. Nr. R10868 an die Bad. Pr.

Welche edeldenk. Firma bietet einem Herrn gesetzten Alters, der gewissenhaft. Arbeiten gewöhnt ist, eine Stellung als **Heizer** zur Bedienung für Dampfheizg. od. station. Kessel. Auch sämtl. Reparaturen werden ausgeführt. Ang. unt. Nr. L10885 an die Bad. Pr.

Solider, 24jähriger **Chauffeur** (Landwirtssohn) m. Führerschein I u. IIIb, sucht Stellung, in nur gutem Hause. Uebernimmt auch Nebenarbeiten. Angebote unter Nr. Z10827 an die Badische Presse.

Suche leichte **mechan. Heim-Arbeit** Angebote u. Nr. B10927 an die Badische Presse.

Weiblich

Einf. Stütze oder bess. Alleinmädchen mit Ia. Zeugnissen und Referenzen sucht tunlichst bald Stellung. Zu erfr. bei Frau Direktor Bargatzky, Höh. Mädchenschule, B.-Baden. 5086a

Fräulein im Haushalt und Nähen bewandert, sucht Stellung als **Stütze** in kleineren Haushalt, möglichst auf 15. Novbr. Angebote m. Gehaltsangabe unter Nr. B10817 an die Badische Presse.

In ruhigem, kl. Haushalt sucht gebild., älteres Fräulein **Stellung.** Erfahren in bess. Küche u. Haush., Nähen. Zuschriften u. Nr. A10828 an die Badische Presse.

Perfekte Köchin mit gut. Zeugnissen sucht **Stelle.** Angebote u. Nr. D10904 an die Badische Presse.

Jung. Mädchen vom Lande, 18 J. alt, sucht Stelle in kinderl. Haushalt. Angeb. unt. Nr. B10895 an die Badische Presse erbeten.

Aelter. selbständ. Mädchen sucht Stellung auf 15. Nov. od. sofort in bürgerlichem Haushalt. Angebote unt. B10899 an die Badische Presse.

17jährig. Mädchen sucht **Stellung** in gutem Hause. Nähen u. Zimmerarbeit bewandert, auch kinderlieb. Näheres Lessingstr. 76, III.

Junge Frau sucht nachmittags einige Stunden Beschäftigung in Geschäft oder Haushalt. Angebote unter Nr. G10907 an die Badische Presse.

Selbständiger
Buchhalter
mit mehrjähriger Tätigkeit und besten Zeugnissen sucht Stellung auf 1. Dez. oder später. Angeb. u. Nr. Y10924 a. d. „B. Presse" erb.

Kaufmann

bilanzsicherer Buchhalter gewandt in Korrespondenz

sucht Stellung als Büro-Chef, Buchhaltungs-Vorstand, selbständiger Buchhalter oder dergl. Beste Zeugnisse und Referenzen. Angebote unter Nr. L10846 an die „Badische Presse".

Strebsamer, tüchtiger

Zahntechniker

sucht zu seiner weiteren Ausbildung Stellung in guter Praxis. Zeugnisse vorhanden. Angebote u. Nr. B108.9 an die „Badische Presse" erbeten.

Küfermeister

30 Jahre alt, der bereits in Faßfabrik als Meister tätig war, sucht ähnliche Stelle auf 1. Dezember. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter Nr. U10871 an die Badische Presse.

ein tüchtiger **Bauschlosser** 23 Jahre sucht Beschäftigung gleich welcher Art, hier oder auswärts. Ang. unt. Nr. G 1093 an die Bad. Presse.

Junger Mann, 25 J., in der Autobranche erfahren, mit Führerschein I und IIb sucht

Stellung

wo ihm Gelegenheit geboten wäre, sich im Kaufmannsfach (Autofach) auszubilden, evtl. als Volontär. Angebote unter Nr. U10894 an die Badische Presse.